

F·E·S·T

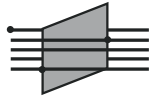
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Institut für interdisziplinäre Forschung

Protestant Institute for Interdisciplinary Research



Jahresbericht 2017



F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
Protestant Institute for Interdisciplinary Research

Inhalts- verzeichnis

Wir über uns – das Institut

Auftrag und Struktur der FEST	6
Geschichte des Instituts	8
Zum Tode von Hans Christoph Binswanger	10

Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“

Themenfelder	12
Krankheit als Thema der Systematischen Theologie	13
Spiritual Care	14
Der Mensch am Anfang und Ende seines Lebens	16
Internationale Health Governance	17
Religion in der Schule	18
Diakonische Kultur	19
Religion in neuen Stadtquartieren	20
Resortforschung	22

Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“

Themenfelder	26
Nationaler Wohlfahrtsindex	27
Umweltkosten, Wohlfahrtsmaße und ökonomische Modelle	28
Klimaschutzkonzepte	29
Umweltmanagement in kirchlichen Einrichtungen	30
Projektbüro Klimaschutz	32
Nachhaltigkeitsbericht WHRS	33
Klima-Kollekte	34
Finanzierung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	35
500 Jahre Luther: Reformation – Transformation	36
Zukunftsstadt Norderstedt	38
Umsetzung der SDGs	39
UTB Lehrbuch Friedens- und Konfliktforschung	40
Handbuch Berliner Memorandum	41
Verantwortung revisited	42
Orientierungswissen zum gerechten Frieden	43
Friedensgutachten	44

Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“

Themenfelder	48
Comprehensive Anthropology II	49
Anthropologie der Wahrnehmung	50
Die Intersubjektivität der Wahrnehmung	51
Naturphilosophie	52
Dialog Theologie – Naturwissenschaft	54
Spirituelle Walderfahrung	55

Comprehensive Worldviews	57
Soziale Prozesse	58
Pragmatismus	59
Kooperation der Arbeitsbereiche	60
Altern als Selbstverwirklichung	61
Jour Fixe	62
Listen	64
Vorstand und Mitglieder der FEST	65
Wissenschaftliches Kuratorium	66
Wissenschaftliches Kollegium	66
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	67
Wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, Stipendiaten	67
Personalia	68
Berichte aus den Gremien	68
Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder	70
Lehrtätigkeit	72
Vorträge, Beratung und Vermittlung.....	73
Publikationen	79
Publikationsreihen der FEST	84
 Impressum	 89

Auftrag und Struktur der FEST

Klaus Tanner

6

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) ist ein interdisziplinär arbeitendes Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland getragen wird. Nach ihrer Satzung hat die Studiengemeinschaft die Aufgabe, „die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit – auch durch Untersuchungen und Gutachten für die Mitgliedskirchen – zu unterstützen“.

Die Grundfrage der Zeit ist die Frage der Menschen nach Orientierung – nach Orientierung in der Fülle von Sinnangeboten der Kultur, der Religion und der Politik, nach Orientierung im Umgang mit den Chancen und Gefahren von Wissenschaft und Technik, nach Orientierung bei der Suche nach einem gelingenden persönlichen Leben.

Die Kirchen stehen mitten in diesen Fragen: Sie sollen Antworten geben, Perspektiven eröffnen, Ziele formulieren und sind ihrerseits immer wieder Fragende in der Begegnung von Glauben und Wissen. Die Gestaltung der natürlichen und kulturellen Umwelt ist angesichts rasanter Entwicklungen in der modernen Lebenswelt und im Wissenschaftsbetrieb und der in ihnen erreichten Komplexität von traditionellen Leitbildern weitgehend entkoppelt. Das hat für den Menschen eine nur schwer abzuschätzende Auswirkung auf die Entfaltung seines Selbstbildes und die Konstituierung seiner Lebenswirklichkeit. Auch die Wissenschaften müssen in diesem Zusammenhang ihre das menschliche Denken und Handeln prägende Funktion immer wieder neu überdenken.

Die Fragen der Zeit entziehen sich fast immer der Aufklärung durch Einzeldisziplinen der zeitgenössischen Wissenschaft. Angemessen können sie deshalb nur im Gespräch zwischen verschiedenen Disziplinen bearbeitet werden. Als interdisziplinäres Forschungsinstitut soll die FEST dazu beitragen, dass diese Gespräche zwischen den Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Kirche und Öffentlichkeit gelingen. Diese Einsicht spiegelt sich in den Arbeitsvorhaben der FEST, in der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Kollegiums und in ihrer Einbindung in eine Reihe von Netzwerken. So wird der voranschreitende Entwicklungs- und Wandlungsprozess in der Lebenswirklichkeit des modernen Menschen vorrangig unter drei Gesichtspunkten kritisch reflektiert. Zum einen im Blick auf technologische Entwicklungen und deren Auswirkung auf die friedliche Nutzung natürlicher Ressourcen. Da die Gestaltungsspielräume zukünftiger Entwicklung der Menschheit begrenzt sind, bedarf es einer immer wieder von Neuem ansetzenden kritischen Revision der Kriterien nachhaltiger Entwicklung. Zum anderen im Blick auf die Frage der Wirksamkeit religiöser Leitvorstellungen in der modernen Kultur. Da kulturelle Entwicklung kein voraussetzungsloser Vorgang ist, sondern auf individuellen und kollektiven Gestaltungskräften aufruht, bedarf es einer kritischen Analyse religiöser Orientierungsmuster und ihres Einflusses auf kulturelle Entwicklungen. Und drittens im Blick auf die Herausforderung neuerer Entwicklungen

in den Lebenswissenschaften, die weitgehend frei von traditionellen Wertvorstellungen oft auf die Dominanz eines naturalistischen Menschenbildes hinarbeiten. Angesichts dieser Perspektivenverengung impliziert der Rekurs auf ein christliches Menschenbild eine kritische Distanznahme gegenüber einseitigen Erklärungsmodellen.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des wissenschaftlichen Kollegiums der Forschungsstätte tragen diesen verschiedenen Aufgaben Rechnung. Ein möglichst breites Spektrum repräsentativer Fachdisziplinen, das von der Theologie und der Philosophie über die wichtigsten Gesellschaftswissenschaften bis zur theoretischen Physik reicht, steht für die angestrebte Weite interdisziplinärer Diskurse. Die fachliche Ausrichtung auf drei Hauptarbeitsbereiche („Religion, Recht und Kultur“ – „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ – „Theologie und Naturwissenschaft“) erweist sich als geeignet, dem Forschungsprogramm die notwendige Kontinuität, aber auch die immer wieder geforderte Flexibilität zu geben. Wissenschaft lebt auch von Spontaneität und Kreativität.

Den Kern der Forschung an der FEST bilden die individuellen Forschungsleistungen der Referentinnen und Referenten. Wichtig ist weiter der Beitrag der an der FEST tätigen Arbeitsgruppen, die ein unverzichtbarer Bestandteil der Forschungsarbeit sind. Ebenso wichtig aber sind die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Plenarsitzungen des Kollegiums, in denen übergreifende Fragestellungen behandelt und gemeinsam neue wissenschaftliche Veröffentlichungen gelesen und diskutiert werden, die auch arbeitsübergreifend von Interesse für die Forschungen an der FEST sind. Die gemeinsame Arbeit des Kollegiums sichert zu ihrem Teil zugleich den notwendigen inneren Zusammenhalt des Forschungsprogramms.

Fragen der Binnenorganisation, der Verwaltung und der Außenvertretung der FEST werden kollegial beraten. Den Kernbestand des Kollegiums bilden derzeit sechs fest etatisierte, institutionell geförderte Stellen, die sich acht Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen teilen. Dazu kommt eine variierende Zahl von drittmittelfinanzierten Stellen auf Zeit. Die Mitwirkung emeritierter und korrespondierender Mitglieder am wissenschaftlichen Programm entspricht guter Tradition, die ihre Ergänzung im regelmäßigen Austausch mit akademischen Institutionen des In- und Auslands findet. Über ihre vielfältige Beratungstätigkeit ist die FEST zudem mit kirchlichen, administrativen und politischen Praxisfeldern verbunden.

Der von der Mitgliederversammlung der Studiengemeinschaft gewählte Vorstand tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Die Richtlinien für die Planung der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsstätte und ihrer Veröffentlichungen werden von einem wissenschaftlichen Kuratorium in Abstimmung mit dem Kollegium aufgestellt.

Der hier vorgelegte Jahresbericht soll über die Arbeiten des Instituts informieren. Er soll auch eiligen Lesern die Möglichkeit geben, einen Überblick über die verschiedenen Forschungsvorhaben sowie über die Arbeitsformen der FEST zu gewinnen. Zwischenzeitlich informiert der im Juni und Dezember jeden Jahres erscheinende Newsletter über das aktuelle Geschehen am Institut.

Geschichte des Instituts

Constanze Eisenbart

8

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll mit ihrer angesehenen Kommission zur Erforschung des Marxismus und des Christophorus-Stiftes in Hemer (Westfalen), das neben kirchenrechtlichen Untersuchungen (Hans Dombois) vor allem den Dialog zwischen der Quantenphysik, der Theologie und der Philosophie betrieb (Günter Howe). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten FEST wurde der Philosoph und Bildungsreformer Georg Picht berufen, der seit 1964 auch den Lehrstuhl für Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg innehatte. Der erste Vorsitzende des neu berufenen Wissenschaftlichen Kuratoriums war Ludwig Raiser, Vorstandsvorsitzender war der westfälische Vizepräsident Karl Lücking. Am 26. April 1957 beschloss das Kuratorium auf seiner konstituierenden Sitzung, der Bitte des Evangelischen Militärbischofs Kunst nachzukommen und eine interdisziplinäre Kommission zu berufen, die nach den theologischen Implikationen des durch die Atomwaffen revolutionierten Kriegsbildes fragen sollte. Damals drohten die vehementen Auseinandersetzungen um die Einrichtung der Militärseelsorge und um eine mögliche atomare Bewaffnung der Bundeswehr die Kirche zu spalten. Nach erbitterten Diskussionen einigte sich die Kommission zwei Jahre später auf die von Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten „Heidelberger Thesen“ zum Umgang der Kirchen mit der Atomwaffenproblematik.

Von Beginn an folgten die Arbeiten der FEST drei Prinzipien, die trotz aller Veränderungen des Instituts auch heute noch gelten: *erstens* die Forderung nach Interdisziplinarität als einer angemessenen Methode, um die eng verflochtenen und oft wechselwirkenden Prozesse der modernen Welt zu erfassen – dabei ist klar, dass disziplinäre Kompetenz die Vorbedingung von interdisziplinärer Wissenschaft ist; *zweitens* die Überzeugung, dass Christen eine Verantwortung für die politische Gestaltung der Welt tragen, woraus sich das Gewicht der Politik-Beratung in einzelnen Arbeitsfeldern des Institutes begründet – dabei ist klar, dass solche Beratung niemals parteiengebunden sein darf; *drittens* die Erkenntnis, dass im Zeitalter der von Wissenschaft und Technik ebenso geprägten wie gefährdeten Zivilisation die Kritik an der Wissenschaft selbst ein unverzichtbarer Bestandteil des Forschungsprozesses ist – dabei ist klar, dass der Philosophie als der „Wissenschaft von der Wissenschaft“ eine gewichtige Rolle zukommt.

In den 1960er Jahren wurde die FEST Schritt für Schritt ausgebaut: Theologen, Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler und Ökonomen wurden gewonnen. Das ermöglichte dem Institut, größere Projekte durchzuführen. Neben den kontinuierlich weiterarbeitenden Arbeitsgruppen wurden die beiden großen Kommissionen eingerichtet, die in Anknüpfung an „Atomzeitalter – Krieg und Frieden“ die „Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr“ (1965/66) vorlegten. Seit 1966 arbeiteten im Laufe der Jahre bis zu 80 – zum Teil externe – Wissenschaftler in fünf Gruppen an einem Friedensforschungsprojekt, das insbeson-

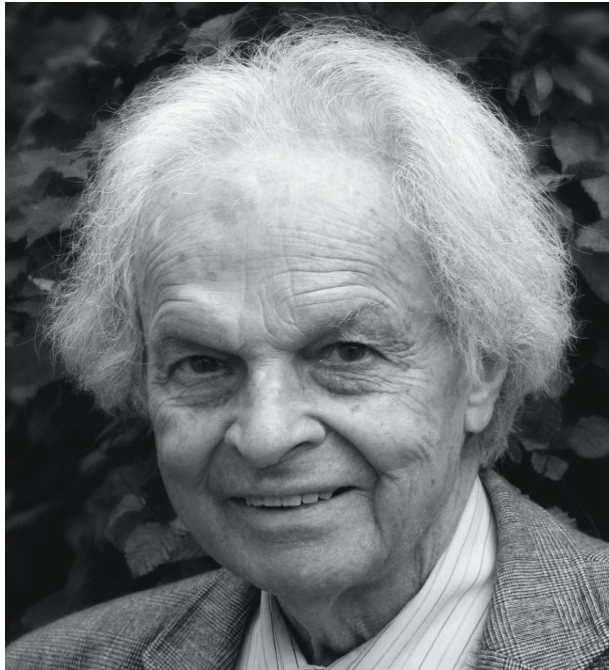
dere nach dem möglichen Beitrag von Theologie und Kirche zum Frieden als der Überlebensbedingung der Menschen in der Epoche der Massenvernichtungswaffen fragte. 15 „Studien zur Friedensforschung“ sowie eine ganze Reihe von Bänden in den „Forschungen und Berichten“ (Klett-Cotta) und in den „Texten und Materialien“ (FEST) enthalten Ergebnisse dieser Arbeit.

Die vielfältigen Beratungsaktivitäten der FEST wurden ermöglicht und getragen durch einen breiten Sockel an Grundlagenforschung in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Theorie der Naturwissenschaften, Ethik der Medizin, Ökologie, Ökonomie und nicht zuletzt in den Bemühungen um eine theoretische Fundierung der neu entstehenden Friedensforschung. Arbeiten am Werk Dietrich Bonhoeffers bildeten seit dem Eintritt von Heinz Eduard Tödt und Ilse Tödt in die FEST 1961 einen weiteren Schwerpunkt.

Wöchentlich diskutierte das Kollegium historische, systematische und methodische Themen, zu denen alle beitragen konnten. Einmal im Jahr war eine ganze Woche der eingehenden Erörterung philosophischer Fragestellungen gewidmet. An diesen „Philosophen-Gesprächen“, zu denen auswärtige Referenten eingeladen waren, nahmen das Kollegium sowie Mitglieder des Kuratoriums teil. Das Kuratorium selbst behandelte über Jahre Fragen zu den „Voraussetzungen der Wissenschaft“.

Nach dem Tode von Georg Picht 1982 berief der Vorstand den Politikwissenschaftler Klaus von Schubert zum Leiter. Er initiierte die gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten jährlich herausgegebenen „Friedensgutachten“ und knüpfte neue Kontakte mit Rüstungskontrollspezialisten im westlichen sowie vor allem im östlichen Ausland. Sein Nachfolger wurde, nach der kommissarischen Leitung durch den Soziologen Johannes Schwerdtfeger, der Philosoph Heinz Wismann. Ihm folgte als nebenamtlicher Leiter von 2003–2006 der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel. Von 2007–2011 wurde die FEST nebenamtlich von dem Heidelberger Rechtswissenschaftler für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht Eberhard Schmidt-Aßmann geleitet. Seit 2012 ist Klaus Tanner, Ordinarius der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg für Systematische Theologie und Ethik, nebenamtlicher Leiter der FEST.

Waren die ersten zweieinhalb Jahrzehnte der FEST durch einen von den Kirchen großzügig geförderten Auf- und Ausbau gekennzeichnet, so mussten in den folgenden 35 Jahren die Erschließung neuer Arbeitsfelder und die thematische Weiterentwicklung der Arbeiten unter schwierigeren Bedingungen bewältigt werden. In einer Zeit der sinkenden kirchlichen Einnahmen wurde die Bestandserhaltung selbst zu einer wichtigen Aufgabe. Drittmittel gewannen größere Bedeutung. Den veränderten Zeitumständen, insbesondere nach 1989, wurden auch die Gremien des Instituts angepasst. Die inhaltliche Arbeit bekam neue Schwerpunkte. Neben „Frieden“ trat „Nachhaltige Entwicklung“, neben „Das Recht der Kirche“ traten „Religion und Kultur“, die Naturwissenschaft nahm die „Künstliche Intelligenz“ in den Blick. Große Aufgabenfelder öffneten sich vor allem für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften sowie für die Ökologie im weitesten Sinne des Wortes.



Hans Christoph Binswanger

Zum Tode von Hans Christoph Binswanger

Am 18. Januar 2018 ist Hans Christoph Binswanger, emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen, an der er von 1969 bis 1994 lehrte, im Alter von 88 Jahren verstorben.

H. C. Binswanger selbst war Wegbereiter und kontinuierliche Quelle einer wachstumskritischen Ökonomie, bei der er aber nicht das Ende des Wachstums, sondern dessen Verlangsamung in einer reflektierten Distanz zum Mainstream der Wirtschaftswissenschaften propagierte. Schon 1978 verband er mit dem „NAWU-Report“, ein Buch mit dem Untertitel „Wege aus der Wohlstandsfalle“, die Analyse der Arbeitslosigkeit mit Fragen der Umwelt. Die Konzeption einer ökologieverträglichen Wirtschaftspolitik stand seit dieser Zeit im Zentrum seiner Forschungen, vor allem in der viel beachteten, mit Hans Nutzinger, Gerhard Scherhorn und anderen verfassten Programmatik „Arbeit ohne Umweltzerstörung“ aus dem Jahr 1983.

Ebenso war H. C. Binswanger ein wichtiger Wegbereiter für die ökologische Steuerreform, die er in den 1980er Jahren entwickelt hat und die Ende der 1990er Jahre erstmals von der damaligen rot-grünen Bundesregierung in Ansätzen umgesetzt wurde. Sein Konzept sieht die Verbindung von zwei Aspekten vor, nämlich auf der einen Seite die Besteuerung des knappen Gutes Energie mit dem Ziel der Steigerung der Energieeffizienz und zum anderen die Verringerung der Lohnnebenkosten, hier besonders der Zahlungen für die Rentenversicherung.

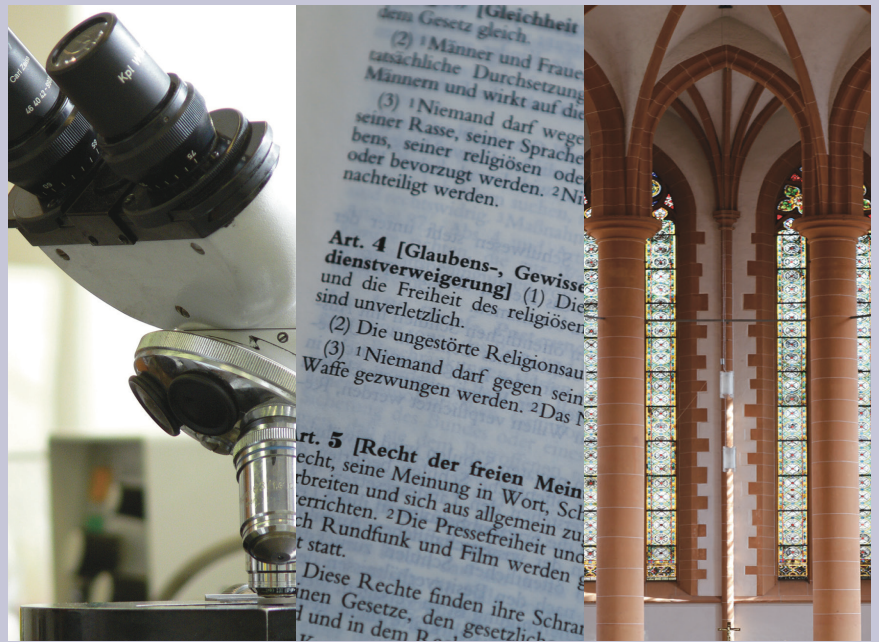
Seine geldtheoretischen Implikationen behandelte er vor allem in seinem Werk „Die Wachstumsspirale“ (2006) – höchst aktuell zu lesen in der derzeitigen Situation der Weltwirtschaft.

Die weiteste Verbreitung fand vielleicht aber eine andere, kleine Schrift: „Geld und Magie“, in der er die Wirtschaft anhand von Goethes „Faust“ interpretierte. Diese und andere Arbeiten, die sich mit wirtschaftsethischen Ansätzen zur Wachstumsinterpretation und -begrenzung befassten, waren wohl mit entstanden in einem intellektuellen Horizont, der weit über die Ökonomie im engeren Sinne hinausging. Eine Rolle spielten hier die Kindheits- und Jugenderinnerungen an den Psychoanalytiker Ludwig Binswanger, seinen Onkel – und dessen Bibliothek.

Hans Christoph Binswanger war 28 Jahre, von 1978 bis 2006, Mitglied des wissenschaftlichen Kuratoriums der FEST. Als Berater und als Freund hat er in dieser Funktion vor allem den Aufbau und die Entwicklung des Arbeitsbereichs Frieden und Nachhaltige Entwicklung begleitet. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Kuratorium ist der enge Kontakt nie abgerissen. Kritik war bei ihm stets konstruktiv. Seinen Humor und seine Leichtigkeit werden wir vermissen.

Hans Diefenbacher

Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur



Themenfelder

Thorsten Moos
A. Katarina Weilert

Der Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ verbindet theologische, juristische und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Die Forschungsaktivitäten sind in drei Themenfeldern gebündelt.

Das Themenfeld „Medizin- und Bioethik“ ist zum einen materialen bioethischen Problemfeldern und zum anderen relevanten Grundbegriffen ethischer Reflexion gewidmet. Zu letzteren gehört ein im Jahr 2016 begonnener Forschungsstrang zur Religion im Bereich des Gesundheitswesens unter dem Terminus „Spiritual Care“ (S. 16). Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt auf der interdisziplinären Arbeit zwischen theologischer Ethik, Philosophie und empirischen Wissenschaften. Hierzu gehören das laufende DFG-Forschungsnetzwerk „Altern als Selbstverwirklichung“ (S. 61) sowie das im Jahr 2017 abgeschlossene Habilitationsprojekt von Thorsten Moos, „Krankheit als Thema der Systematischen Theologie“ (S. 14). Aus rechtlicher Perspektive wurden durch Beiträge zur Behandlung von Fehl- und Totgeburten sowie zum rechtlichen Umgang mit Suizidwünschen medizinethisch Fragestellungen durchdrungen („Der Mensch am Anfang und Ende seines Lebens“, S. 17).

Ein zweites Themenfeld steht unter dem Titel „Öffentliche Religion“, das der Rolle von Religion in verschiedenen Öffentlichkeiten gewidmet ist. Hierzu gehört das 2015 begonnene und inzwischen umfänglich ausge dehnte Forschungsprojekt „Religion in neuen Stadtquartieren“ (S. 22). Einen klassischen, unter sich verändernden Bedingungen immer wieder neu ausgetragenen Konflikt thematisierten die Arbeiten an dem Band zur gleichnamigen Tagung „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätsverpflichtung“ (S. 19).

Das dritte Themenfeld, „Institutioneller Wandel“, ist dem Studium derjenigen institutionellen Arrangements gewidmet, in denen Menschen leben und die „Gesellschaft“ konstituieren. Der Wandel dieser Arrangements ist etwa im Bereich des Wohlfahrtssektors evident, der Gegenstand des im Berichtszeitraum fertiggestellten Bandes „Diakonische Kultur“ ist (S. 20). Die internationale Gesundheitsverantwortung ist Thema einer laufenden Forschungsk Kooperation zwischen dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg (MPIL) und der FEST. Eine erste Etappe dieser Kooperation konnte mit der Publikation des Bandes „The Governance of Disease Outbreaks. International Health Law: Lessons from the Ebola Crisis and Beyond“ abgeschlossen werden (S. 18). Ebenfalls hier verortet werden kann das seit Oktober 2017 laufende DFG-Projekt „Ressortforschung : Forschung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung des Bereichs staatlicher und unionsrechtlicher Gesundheitsverantwortung“ (S. 24).

Krankheit als Thema der Systematischen Theologie



© FEST

Thorsten Moos



© Günter Havlena / pixelio.de

Das Thema Krankheit hat mannigfache religiöse Valenzen. In der Zeitdiagnose einer „Gesundheitsgesellschaft“ ist ein „Kult um den Körper“ diagnostiziert worden, in dem das Ringen um die Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit und ästhetischen Anmutung des Körpers Integrations- und Transzendierungsfunktionen für den Einzelnen übernimmt. Dieser zuweilen als „quasi-religiös“ bezeichnete Körperkult ist auf Krankheit als auf seine Negativfolie konstitutiv bezogen. Zudem lassen sich – aller funktionalen Ausdifferenzierung moderner Gesellschaften zum Trotz – zahlreiche wechselseitige Beeinflussungen des Religions- und Medizinsystems feststellen. Auch für die Theologie ist das Thema Krankheit in vielfacher Weise präsent. Die biblischen Heilungsgeschichten beschäftigen die Exegeten ebenso wie Pfarrerrinnen und Pfarrer, die regelmäßig über sie zu predigen haben. Eine hochdifferenzierte theologische Medizinethik befasst sich mit modernen Präventions-, Diagnose- und Therapieverfahren. Schließlich werden die Kirchen nicht müde, in Debatten um die Diakonie zu betonen, dass die Sorge für Kranke selbstverständlich zu den „Lebens- und Wesensäußerungen der Kirche“ gehöre. Das Verständnis von Krankheit sollte also zu den theologischen Kernproblemen gehören.

Gleichzeitig zeigen sich insbesondere im deutschen Protestantismus, der den Referenzpunkt der Arbeit bildet, erhebliche und in ihrer Summe überraschende Verlegenheiten im Umgang mit dem Thema Krankheit. Die Analyse gottesdienstlicher Fürbitten für Kranke zeigt eine Fülle zaghafter und ausweichender Formulierungen; Predigten, etwa über neutestamentliche Heilungswunder, nehmen das Thema Krankheit – „sind wir nicht irgendwie alle blind?“ – oftmals in rein metaphorischer Weise auf; und für die Systematische Theologie ist ein regelrechtes „Krankheitsschweigen“ diagnostiziert worden. Diese protestantischen Verlegenheiten werden umso auffälliger, als andere christliche Konfessionen beziehungsweise Denominationen hier einen deutlich geläufigeren Umgang pflegen.

Die Habilitationsschrift von Thorsten Moos entfaltet Krankheit als Thema der (protestantischen) Theologie. Ausgehend von der Erfahrung, krank zu sein respektive eine Krankheit zu haben, wird Krankheit als religiöses

Thema theologisch erschlossen. Das verspricht in doppelter Hinsicht einen Gewinn: Zum einen, nach innen, können so religiöse Praktiken des Umgangs mit Kranken wie mit dem Thema Krankheit kritisch reflektiert werden. Zum anderen können die Reflexionspotentiale der Theologie auch für andere mit dem Begriff und Phänomen von Krankheit befasste Disziplinen offengelegt werden. Dafür wird die theologische Debatte um Krankheit in Beziehung gesetzt zu anderen Rahmungen und Klassifizierungssystemen, etwa der Phänomenologie, der philosophischen Anthropologie, der Medizin oder der Kultur- und Sozialwissenschaften.

Die Kernthese der Arbeit lässt sich in drei Schritten zusammenfassen: Die Erfahrung von Krankheit ist als Erfahrung der Desintegration zu bestimmen, die auf unterschiedlichen Ebenen – leibkörperlich, sozial, praktisch und temporal – beschrieben werden kann. Von hier aus zeigt sich eine religiöse Valenz der Krankheitserfahrung, die in der Spannung zwischen erfahrener Desintegration und niemals gegebener personaler Ganzheit liegt. Mit Krankheit umzugehen heißt, mit dieser Spannung umzugehen. Diese Grundstruktur differenziert sich in eine Reihe von Grundproblemen aus, die mit den metatheoretischen Begriffen Verstehen, Würde, Gesundheit und Sorge bezeichnet werden. Sie sind durch spezifische Aporien gekennzeichnet, die von allgemeiner Relevanz für den Umgang mit Krankheit insbesondere im Gesundheitswesen sind, aber als Implikat der unterliegenden „religiösen“ Spannung zu begreifen sind. Sie kommen in religiösen Praktiken zum Ausdruck und können theologisch erschlossen sowie ethisch reflektiert werden. Auf diese Weise kann eine spezifische religiöse Rationalität für den Umgang mit Krankheit zur Geltung gebracht werden. Religiöse Deutungen und Praktiken bzw. theologische Reflexionen können zur Kultivierung eines guten Umgangs mit Krankheit beitragen, der die Momente personaler Ganzheit in ihrem orientierenden Charakter wie in ihrer Unerreichbarkeit präsent hält. Die religiöse Rationalität im Umgang mit Krankheit liegt darin, diese Ausrichtung auf Ganzheit zugleich zu pflegen und sie in Schach zu halten. Von hier aus lassen sich nicht zuletzt eine Reihe von klassischen medizinethischen Problemen erschließen.

Die Habilitationsschrift wurde am 2. Mai 2017 an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eingereicht und von Prof. Dr. Klaus Tanner, Prof. Dr. Friederike Nüssel (beide Systematische Theologie), Prof. Dr. Andreas Unterberg (Medizin) und Prof. Dr. Eva Winkler (Medizinethik) begutachtet. Das Habilitationsverfahren wurde am 19. Juli 2017 abgeschlossen.

Titel des Projekts:
Krankheit als Thema der
Systematischen Theologie

Laufzeit:
2012–2017

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Publikation:
Moos, Thorsten [2017]: Krankheit
als Thema der Systematischen
Theologie, Habilitationsschrift,
Evangelisch-theologische Fakultät
der Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg.

Titel des Projekts:
Spiritual Care

Laufzeit:
2016–2017

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Projektpartner:
Prof. Dr. Christian Albrecht
Prof. Dr. Reiner Anselm
Lea Chilian,
Ludwig-Maximilians-Universität
München

Publikation:
Lea Chilian/Thorsten Moos:
Spiritual Care. Theoretische und
methodische Zugänge aus theo-
logischer Perspektive, Zeitschrift
für Evangelische Ethik 2018 (im
Erscheinen)



Spiritual Care



© FEST

Thorsten Moos

Hat auch die Gesundheitsversorgung in westlichen Ländern unbestreitbar christliche Wurzeln, so hat sich das moderne Gesundheitssystem von diesen emanzipiert. Zwar gibt es religiös geprägte Leistungsanbieter im Gesundheitswesen, etwa christliche Krankenhäuser; aber deren Finanzierung, Organisation, Arbeitsweise und Qualitätskontrolle unterscheidet sich kaum von anderen Anbietern. Insofern ist das moderne Krankenhaus vollständig säkularisiert. Andererseits ist seit den 1970er Jahren für so etwas wie Religion im Gesundheitswesen wieder ein Platz reserviert worden: unter dem Begriff der Spiritualität. „Spiritual Care“ lautet die Formel, unter der die Berücksichtigung nicht nur körperlicher, psychischer und sozialer, sondern eben auch „spiritueller Bedürfnisse“ Einzug in den Aufgabenbereich der Medizin gehalten hat.

Dabei befindet sich der Terminus Spiritual Care zur Theologie in einer eigentümlichen Halbdistanz: Einerseits sind die religionsphilosophischen und theologischen Präjudizien der meisten Konzepte von Spiritual Care mit Händen zu greifen; andererseits soll mit Spiritualität etwas bezeichnet sein, das sich gerade jenseits des Zugriffs religiöser bzw. theologischer Stakeholder befindet. Aus dieser Halbdistanz resultieren theologische Abwehrreflexe gegenüber dem Begriff ebenso wie definitorische Unterwerfungsgesten. In dieser Situation ist eine theologische Klärung zum Begriff der Spiritual Care angezeigt.

Zu diesem Thema fand vom 23. bis zum 24. Juni 2017 an der Ludwig-Maximilians-Universität München ein Fachgespräch statt, auf dem Vertreterinnen und Vertreter aus Praktischer Theologie, Systematischer Theologie und Philosophie nach der theologischen Bedeutung des Spiritualitätsbegriffs, theologischen Zugängen zu Spiritual Care, der Verortung von Spiritual Care im Gesundheitssystem sowie dem Verhältnis von Spiritual Care und Seelsorge im Gesundheitswesen fragten (Christian Albrecht, Reiner Anselm, Lea Chilian, Eckhard Frick, Thomas Fries, Margit Gratz, Isolde Karle, Constantin Klein, Claudia Kohli-Reichenbach, Ralf Kunz, Thorsten Moos, Traugott Roser und Nina Streeck). Eine Zusammenfassung der Tagungsergebnisse erscheint in obengenannter Publikation.



Titel des Projekts:
Der Mensch am Anfang und Ende
seines Lebens

Laufzeit:
2017

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

Publikationen:
A. K. Weilert: „Der rechtliche
Rahmen für den Umgang mit
Fehl- und Totgeburten“, in:
Rechtsmedizin 27 (4), 286–294.
Dies.: Fehlgeburt und Totgeburt:
Der nicht lebend zur Welt gekom-
mene Mensch im Recht“, in: G.
Duttge/Ch. Viebahn (Hg.), Würde
und Selbstbestimmung über den
Tod hinaus, Göttingen, 47–69.
Dies.: „Anmerkung zu BVerwG, Urt.
v.02.03.2017 -3 C 19.15- Staatliche
Erlaubnispflicht zum Erwerb tödli-
cher Betäubungsmittel zum Suizid“,
in: DVBl 132 (14), 910–913.

Der Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur widmet sich dem Themenfeld „Medizin- und Bioethik“ in verschiedenen Schwerpunkten. Aus rechtlicher Perspektive richteten sich aktuelle Fragestellungen insbesondere auf den Menschen vor seiner Geburt sowie am Ende seines Lebens.

Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“ der Akademie für Ethik in der Medizin wirkte Katarina Weilert an dem Panel „NIPT als Teil einer guten gynäkologischen Grundversorgung?“ auf der AEM Jahrestagung im September 2017 an der Medizinischen Hochschule Hannover mit. Sie referierte über die rechtliche Einordnung der nichtinvasiven pränatalen Testung (NIPT).

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Forschungslinie waren Fragestellungen zum rechtlichen Umgang mit Fehl- und Totgeburten. Maßgeblich sind hier das Personenstandsrecht (Bundesrecht) sowie auch die einzelnen Friedhofsgesetze der Länder. Durch den technischen Fortschritt, der schon extreme Frühchen am Leben erhalten kann, kommt es hier zu einem gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit Fehl- und Totgeburten. Verfassungsrechtlich entfaltet die dem Nasciturus nach Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz zukommende Würde gewisse zeitlich begrenzte Fortwirkungen auch nach seinem Ableben, sodass schon Fehlgeborene nicht einfach als Sondermüll „entsorgt“ oder sonst in unwürdiger Weise verwendet werden dürfen.

Im Anschluss an die intensive Begleitung der Diskussionen um die Einführung des § 217 Strafgesetzbuch (StGB) mit dem Verbot einer geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung (vgl. Jahresbericht 2015, S. 16) war Gegenstand der Forschungsarbeiten auch die rechtliche Einordnung des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts vom März 2017 zur staatlichen Erlaubnispflicht zwecks Erwerbs tödlicher Betäubungsmittel sowie die Diskussion der noch anhängigen Verfassungsbeschwerden gegen § 217 StGB.

Der Mensch am Anfang und Ende seines Lebens

17



© K. Weilert

A. Katarina Weilert

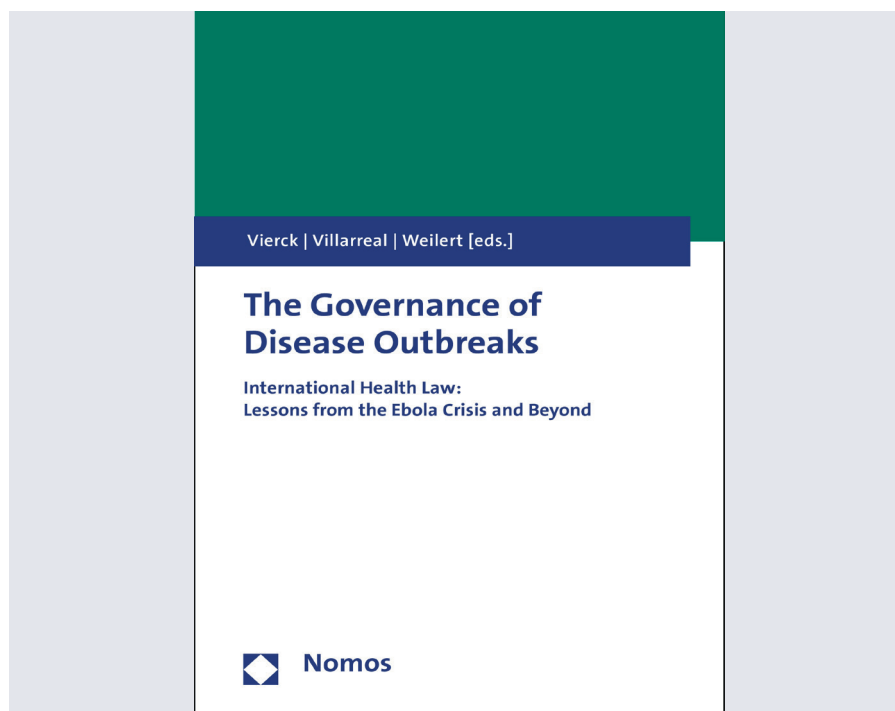
Titel des Projekts:
Forschungsk Kooperation:
International Health Governance
(IHG)

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

gefördert von:
Bundesministerium für
Gesundheit (BMG)
Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)
im Rahmen des Exzellenzclusters
„Normative Orders“ an der
Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Projektpartner:
Leonie Vierck und Dr. Pedro
Villarreal (beide Max Planck
Institut für ausländisches öffent-
liches Recht und Völkerrecht,
MPIL)



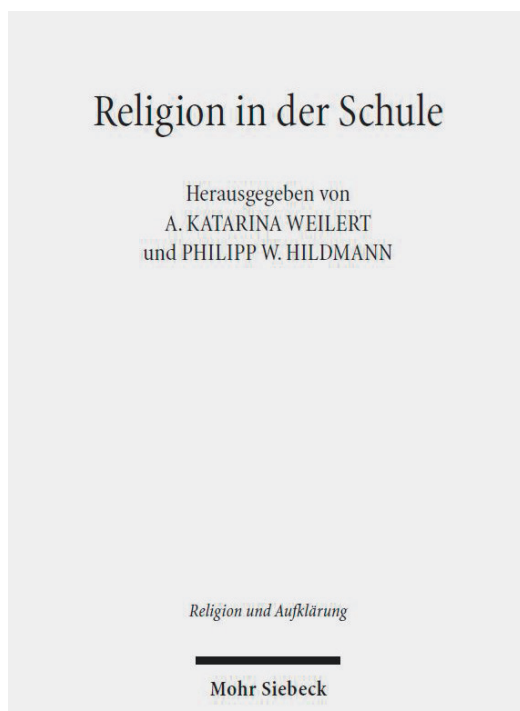
International Health Governance



A. Katarina Weilert

Eine internationale Gesundheitssteuerung existiert bislang nur rudimentär. Um internationale Gesundheitsstrukturen normativ fassen und Fehlentwicklungen aufdecken zu können, besteht seit 2015 eine Forschungsk Kooperation zwischen der FEST und dem MPIL (Max Planck Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht) mit dem Titel „International Health Governance (IHG)“. Das Völkerrecht befindet sich angesichts globaler Gesundheits Herausforderungen in einem Prozess der Herausbildung neuer Strukturen zwischen einem herkömmlichen Verständnis selbstverantwortlicher staatlicher Souveränität und dem Aufbau internationaler Verwaltungsstrukturen. Teilweise wird „Global Health Law“ bereits als eigenständiger Teilbereich des Völkerrechts verstanden, ohne dass es hinreichende Klärungen auf normativer Ebene gäbe.

Die Forschungsk Kooperation war in einem ersten Schwerpunkt auf die Durchführung und Auswertung eines internationalen und interdisziplinären Workshops konzentriert, der am 3.-4. März 2016 in Heidelberg stattgefunden hat. Mit dem im Herbst 2017 in der Nomos-Verlagsgesellschaft erschienenen und die Tagungsergebnisse vertiefenden Band „The Governance of Disease Outbreaks. International Health Law: Lessons from the Ebola Crisis and Beyond“ konnte ein wichtiger Abschluss für das erste Teilprojekt gesetzt werden. Der Sammelband richtet sich an ein Fachpublikum von Völkerrechtlern, Praktikern in internationalen Institutionen und anderen Experten, die sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen der internationalen Governance ansteckender Krankheiten vertraut machen möchten. Fallbeispiel ist die Ebola-Krise in Westafrika. Die Autoren beleuchten Kontext und materiellen Rechtsrahmen des Themas, auch unter Hervorhebung menschenrechtlicher Bezüge, das institutionelle Recht („Gesundheit als Sicherheitsrisiko?“) sowie die Grenzen eines genuin rechtlichen Ansatzes. Die Autoren sind den Disziplinen Völkerrecht, Public Health, Politikwissenschaften und Anthropologie zuzuordnen.


Titel des Projekts:

„Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht“

Laufzeit:

2016–2017

bearbeitet von:

A. Katarina Weilert

Projektpartner:

Dr. Philipp W. Hildmann (Hanns-Seidel-Stiftung (HSS), München)

Mit Beiträgen von:

Reiner Anselm, Sabine Anselm, Tarek Badawia, Guy Beaucamp, Stefan Huster, Kai Uwe Jacobs, Matthias Jestaedt, Philipp W. Hildmann, Hans Mendl, Jean-Marc Meyer, Johannes Matzko, Jochen Rozek, Wolf-Thorsten Saalfrank, Hendrik Stössel, Heinrich de Wall, A. Katarina Weilert

Unter dem Begriff der „Öffentlichen Religion“ wird an der FEST in verschiedenen Projekten untersucht, wie sich Religion jenseits privater Innerlichkeit in der Gesellschaft verhält. Im Nachgang des Fachgespräches „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht“ (November 2016 an der FEST) wurde im Berichtszeitraum 2017 unter der Herausgeberschaft von A. Katarina Weilert und Philipp W. Hildmann die Publikation der Tagungsbeiträge und weiterer, das Themenfeld ergänzender Abhandlungen betrieben. Der Band erscheint im Verlag Mohr Siebeck in der von der FEST verantworteten Reihe „Religion und Aufklärung“.

Nirgendwo kommt der Staat der Persönlichkeit des Einzelnen so nahe wie in der Schule. Sie ist zugleich ein Ort der Bildung wie auch der Persönlichkeitserziehung und der Integration der heranwachsenden Generation in die Gesellschaft. In einer religiös zunehmend heterogenen Gesellschaft mit divergierenden Erziehungs- und Wertvorstellungen, die auf dem Grundpfeiler der Glaubens- und Bekenntnisfreiheit des Einzelnen als zentraler Freiheitsnorm ruht, sind Konflikte zwischen dem staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie Lehrern, Schülern und Eltern unvermeidbar. Der Band mit Autoren aus den Disziplinen der Rechtswissenschaft, Theologie, islamischen Religionspädagogik, Erziehungswissenschaften und Germanistik widmet sich den einzelnen Diskussionsfeldern, in denen das Verhältnis zwischen individueller Religions-, Weltanschauungs- und Gewissensfreiheit sowie dem staatlichen Interesse an Bildung, Erziehung und Integration durch Schule zur Sprache kommt und gleichsam stellvertretend für die Gesellschaft insgesamt verhandelt wird.

Der Band untersucht im Einzelnen in vier Abschnitten erstens den Zusammenhang von Religion, Gewissen und Identität, zweitens die Neutralitätspflicht des Staates an Schulen im Konflikt mit dem schulischen Auftrag zur Werteerziehung, drittens die staatliche Erziehung in Abgrenzung zum religiösen Erziehungsrecht der Eltern und viertens den Religionsunterricht als Bildungsbeitrag im Rahmen der schulischen Erziehung.

Religion in der Schule



© K. Weilert

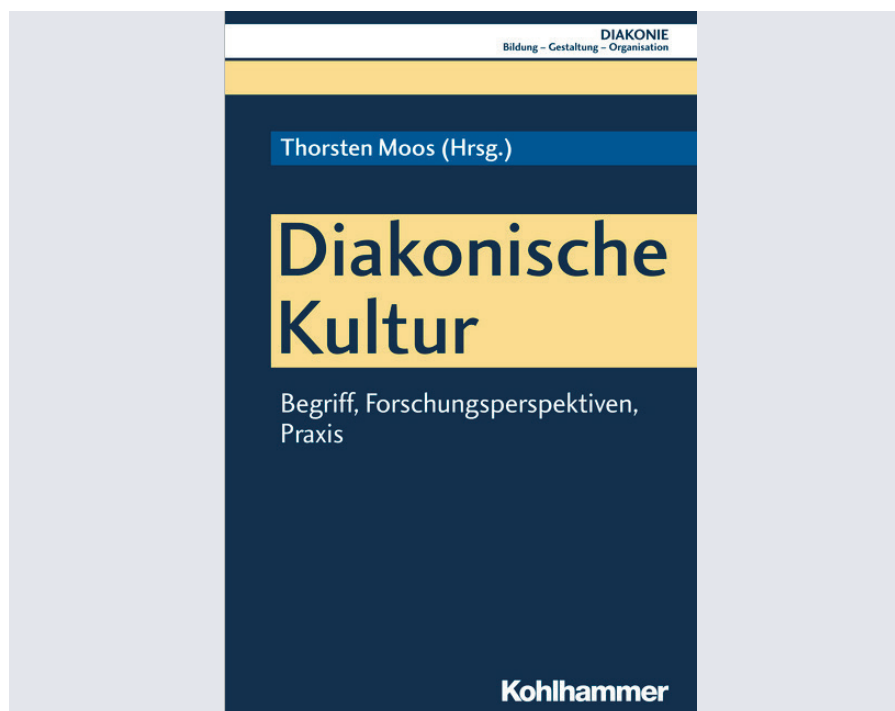
A. Katarina Weilert

Diakonische Kultur



© FEST

Thorsten Moos



Die Diakonie ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der Kirche. Die Zahl der Beschäftigten wie das Finanzvolumen übersteigen die der verfassten Kirchen bei weitem. Auch von Nichtkirchenmitgliedern wird ihr hohes Vertrauen entgegengebracht. Derzeit erfährt das organisierte Helfen im Raum der Kirchen starke Veränderungen. Die Entwicklung des Marktes für soziale Dienstleistungen, Prozesse der Konzentration und Standardisierung sowie gesellschaftliche Veränderungen fordern diakonische Träger heraus. Zudem ist es in einer säkularen Gesellschaft nicht selbstverständlich, dass soziale Dienstleistungen auch im Raum der Kirchen organisiert werden. Was macht das „Diakonische“ etwa in einem Krankenhaus der Diakonie aus, und wie verhält sich dieses zur medizinischen und ökonomischen Logik des Krankenhausbetriebs?

Der differenzierten Wahrnehmung der Rolle von Religion im organisierten Helfen war die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Diakonische Kultur“ gewidmet, die von 2011 bis 2016 an der FEST bestand. Im Gespräch zwischen Kulturwissenschaften, Ökonomie, Sozialwissenschaften, Theologie und weiteren Disziplinen hatte sie es unternommen, den Begriff der diakonischen Kultur auf seine wissenschaftliche Belastbarkeit zu prüfen.

Im April 2017 fand eine weitere Sitzung der ehemaligen Arbeitsgruppe statt. Sie war der Diskussion von Forschungsansätzen und -projekten gewidmet, die aus der gemeinsamen Arbeit hervorgegangen bzw. durch diese angeregt sind. Zu diesen gehören empirische Studien zur diakonischen Unternehmenskultur sowie zur Wirtschaftsgeschichte eines diakonischen Trägers. Zudem wurde die Abschlusspublikation, der Band „Diakonische Kultur. Begriff, Forschungsperspektiven, Praxis“, fertiggestellt. Er enthält einerseits Beiträge der Teilnehmenden und Gäste der Arbeitsgruppe, andererseits ausführliche Einleitungen zum Buch insgesamt und zu den Unterkapiteln, die die Diskussionen der Arbeitsgruppe zu den einzelnen Beiträgen in kondensierter Form aufnehmen. Entsprechendes gilt für einen Schlussteil, der die gemeinsam erarbeiteten Forschungsperspektiven systematisiert. So wurde versucht, den dialogischen Charakter der Arbeit in der Arbeitsgruppe in die Publikation zu übertragen, die nicht zuletzt weitere Forschungen anregen soll.



Titel des Projekts:
Diakonische Kultur. Begriff,
Forschungsperspektiven, Praxis

Laufzeit:
2011–2017

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Publikation:
Moos, Thorsten (Hg.) [2018]:
Diakonische Kultur. Begriff,
Forschungsperspektiven, Praxis.
Stuttgart: Kohlhammer

Der Band endet mit folgendem Fazit: „Insgesamt zeigt sich, dass der Begriff der diakonischen Kultur trotz oder gerade in seiner inneren Vielspältigkeit eine hochgradig produktive Thematisierung des Diakonischen an der Diakonie erlaubt, und zwar sowohl in wissenschaftlicher wie auch in praktischer Hinsicht.

In wissenschaftlicher Hinsicht ermöglicht er insbesondere die Einbeziehung verschiedener mit dem Begriff und Gegenstand von Kultur befasster Wissenschaften in die oftmals theologisch bzw. organisationstheoretisch dominierte Diakoniewissenschaft. Umgekehrt weist er darauf hin, dass das organisierte Helfen im Raum der Kirche ein fruchtbarer Untersuchungsgegenstand auch für die ‚säkulare‘ Kulturosoziologie, Kulturanthropologie und Kulturgeschichte ist. Ihnen kann wiederum die Theologie als Hilfswissenschaft dienen, indem sie die religiösen bzw. theologischen Selbstbeschreibungen diakonischer Akteure erschließt. Auch kann die Theologie im Gespräch mit den Kulturwissenschaften ihre Reflexionsinstrumente zur Verfügung stellen. Als Beispiel für einen möglichen interdisziplinären Anschlusspunkt zwischen Theologie und Kulturwissenschaften sei der Geistbegriff genannt. Wenn es in einer theologischen Veröffentlichung zur Diakonie heißt: „Das geistliche Moment wird sich in diesen praktischen Feldern einer guten Zusammenarbeit schon erweisen. Das Wichtigste wird Gottes Geist selbst in Bewegung bringen, wenn Mitarbeiter ihm Raum geben“, so kommen darin in theologisch voraussetzungsreichen Kategorien ‚Kulturphänomene‘ in den Blick: Atmosphäre, Habitus, Ethos etc. Damit ist jedoch noch wenig gesagt. Hier beginnt erst die Übersetzungsarbeit.

In praktischer Hinsicht kann der Begriff der diakonischen Kultur allzu einfache Konzepte von Kulturentwicklung differenzieren und zu einer Hermeneutik derjenigen Spannungen beitragen, unter denen organisiertes Helfen im religiösen Horizont in einer religiös und weltanschaulich pluralen Gegenwart steht. So mag sich der Kulturbegriff im guten Sinne auch als Instrument der Unternehmensführung erweisen.“ (Moos 2018: 266)

Religion in neuen Stadtquartieren



© FEST

Thorsten Moos



© FEST

Juliane Kanitz



Seit drei Jahren arbeiten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Ethnologie und Theologie an dem Forschungsprojekt „Religion in neuen Stadtquartieren“. Das Projekt steht im Kontext einer sozialwissenschaftlichen Entwicklung: Das Thema Religion in Städten und das Ende des Säkularisierungsparadigmas beschäftigt seit einigen Jahren nun auch Sozialwissenschaftler/-innen. Urbane Religion wird zunehmend nicht mehr nur als Phänomen überbevölkerter Metropolen im Globalen Süden betrachtet, sondern auch im europäischen Kontext in den Blick genommen. Dem Ruf nach Grundlagenforschung wird in diesem Projekt nachgekommen. Zunächst in einer Pilotphase von 2015–2016 wurden vier Quartiere in drei deutschen Großstädten mit den Methoden Qualitativer Sozialforschung befohrt. Die Ergebnisse aus Freiburg, Karlsruhe und Heidelberg flossen einerseits in einen Zwischenbericht ein, welcher im Sommer 2017 fertiggestellt wurde, andererseits bildeten die Erkenntnisse die Grundlage für die Hauptphase der Forschung, welche nun acht Quartiere in drei Großstädten Deutschlands in den Blick nimmt. In München wurden die Quartiere Neuperlach, Neuauibing (Freiham) und Giesing (Agfagelände) befohrt. In Hamburg werden städtische Transformationsprozesse in Altona, Hafencity, Hammerbrook und Billstedt/Horn untersucht. In Berlin stehen die Rummelsburger Bucht und ihr Schwesterquartier, die Halbinsel Strahlau, im Zentrum der Betrachtungen.

Diese Quartiere sind allesamt entweder insgesamt Konversions- oder Neubaugebiete oder enthalten ein Neubaugebiet. Das Spektrum reicht dabei von aktuell in der Planung befindlichen Quartieren bis hin zu solchen, die schon einige Jahrzehnte bewohnt sind. Diese verschiedenen Fertigungszustände der Gebiete ermöglichen den Vergleich von städtebaulichen Entwicklungen in unterschiedlichem Stadium, ohne eine aufwendige Langzeitstudie durchzuführen. Indem Gebiete in jedem denkbaren Planungsstand mit einbezogen wurden, lassen sich aufschlussreiche kontrastierende Vergleiche anstreben. Neu hinzugekommen ist Ende 2017 das derzeit in den Voruntersuchungen befindliche Baugebiet in Berlin-Blankenburg.

Im Zuge des derzeitigen Baubooms stellen sich evangelische Akteure zunehmend die Frage, wie sie ihrem kirchlichen Auftrag angesichts des



Titel des Projekts:
Religion in neuen Stadtquartieren

Laufzeit:
2016–2019

bearbeitet von:
Juliane Kanitz

Projektleiter:
Prof. Dr. Thorsten Moos,
Kirchliche Hochschule Wuppertal/
Bethel; Prof. Dr. Christopher
Zarnow, Evangelische Hochschule
Berlin

Finanzierung:
Verschiedene Ebenen der EKiba,
ELKB, ELKN und EKBO; weitere in
Verhandlung.

Mitgliederschwundes der Kirchen nachkommen können. Verschärft ist das Thema in Neubaugebieten präsent. Wurde noch vor 30 Jahren eine Kirche gebaut, gilt dies mittlerweile als unverantwortlich: Vielerorts stehen Kirchengebäude leer. Und selbst dort, wo sie nicht leerstehen, kann ihr baulicher Erhalt oft nicht sichergestellt werden; zum Teil werden Gebäude umgewidmet und verkauft.

An anderen Orten kann eine große Aufbruchstimmung beobachtet werden, wo lebendige Gemeinden sich in noch lebendigere Quartiere einbringen. In diesem Spannungsfeld evangelischer Gemeindegarbeit lassen sich die Beobachtungen ansiedeln, die weiterhin von den leitenden Fragen der Pilotphase generiert werden: Wie wirken Religionsschaffende in das neue Quartier? Welchen Einfluss hat das neue Quartier auf die Gemeinden und ihre Arbeit? Weitere Fragen sind: Welche neuen Formen pastoraler Arbeit entwickeln sich in Gebieten, deren Aufgabengebiet nicht klar definiert ist, weil sie schlicht noch nicht existieren? Wie können alte Kirchengebäude neuen (religiösen?) Aufgabenfeldern zugeführt werden? Zugleich wird der Blick nach außen gerichtet: Wie gehen eigentlich die anderen religiösen Akteure vor? Was machen Freikirchen, wenn ihnen ein Neubaugebiet vor die Nase gesetzt wird? Wie entstehen neue Moscheen?

Um der Fülle an Daten gerecht zu werden, wurde eine Forschungsheuristik entwickelt, die nach bestimmten Schwerpunkten innerhalb der einzelnen Stadtquartiere sucht. Die Idee dieser heuristischen Herangehensweise ist es, die Art und Weise, wie Religion innerhalb der Stadt Raum greift bzw. in den urbanen Raum eingeschrieben ist, auf sechs Ebenen zu differenzieren. Sie knüpft an Henri Lefèbvres Analyse des urbanen Raumes sowie an Dieter Lämples Modells des Matrix-Raumes an (Frey 2012: 511). Auf diese Weise enthält die in der Studie verwendete Heuristik sechs unterschiedliche Ebenen. Dies sind die materielle, die politisch-administrative, die soziale, die symbolische, die diskursive Ebene sowie die Ebene der Praktiken, die keineswegs trennscharf abzugrenzen sind, sondern vielmehr miteinander verwoben sind.

Ressortforschung



© FEST

A. Katarina Weilert



Der Typus der Ressortforschung, der eine bisher eher stiefmütterlich betrachtete Säule im Rahmen der außeruniversitären Forschung bildet, ist Gegenstand dieses Forschungsprojektes. Von ihr ausgehend soll das Phänomen staatlicher und im Rahmen der Europäischen Union (EU) supranationaler „Exekutivforschung“ durchdrungen werden. Neben einer rechtlichen Analyse der allgemeinen Ressortforschung liegt ein Schwerpunkt des Projektes auf der Ressortforschung im Gesundheitsbereich.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung definiert Bundesressortforschung als „die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Bundes, die der Vorbereitung, Unterstützung oder Umsetzung politischer Entscheidungen dienen und untrennbar mit der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben verbunden sind“. Aufgaben der Ressortforschung sind damit vor allem die wissenschaftliche Politikberatung und Generierung von Wissen für die Ministerialverwaltung sowie die Ausführung von wissenschaftsbasierten Regulierungs- und Prüfungsaufgaben. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist qualitative eigene Forschung der Einrichtungen notwendig. Ferner halten Ressortforschungseinrichtungen auch Datenbanken mit wissenschaftlichen Informationen bereit, auf die teils neben dem Staat auch Private, darunter auch die Wirtschaft, Zugriff haben.

Ressortforschung findet neben Forschungsaufträgen (sogenannte extramurale Ressortforschung) vor allem in institutioneller Form durch eigene Einrichtungen mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben statt. Diese Einrichtungen sind als „forschende Behörden“ Teil der Verwaltung und unterstehen direkt den jeweiligen Ministerien. Derzeit gibt es in Deutschland 36 Einrichtungen auf Bundesebene, die offiziell als „Ressortforschungseinrichtungen“ geführt werden. Hinzu kommen sieben Institute in institutionalisierter Forschungsk Kooperation.

Zu den Erkenntniszielen des Forschungsprojektes gehört es, den legitimen und gebotenen Rahmen der Ressortforschung zu ermitteln. Es ist darzustellen, inwiefern und in welchen Grenzen der Staat zur Erfüllung seiner Aufgaben über eine eigene ministerielle Forschungsinfrastruktur, also institutionalisierte Ressortforschung, verfügen sollte bzw. darf und welche institutionellen Sicherungen erforderlich sind, damit die Ressort-

forschung nicht zu einer Legitimationsforschung verformt wird. Dazu bedarf es einer näheren Bestimmung der Legitimation des Bundes zur Errichtung von Ressortforschungseinrichtungen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die aus der verfassungsrechtlichen Wissenschaftsfreiheit folgenden Anforderungen zu richten. Es ist die These zu prüfen, dass im Rahmen der Ressortforschung Art. 5 Abs. 3 GG nicht in seiner freiheits-(grund)rechtlichen Dimension anwendbar, wohl aber sein objektivrechtlicher Gehalt zu beachten ist.

Die Arbeit dient zugleich der Verhältnisbestimmung von wissenschaftlicher Erkenntnis und moderner Staatlichkeit. Welche rechtsstaatlichen Vorgaben gelten für die Deckung des Wissensbedarfes des Staates?

Am Beispiel der Gesundheitsressortforschung sollen die einschlägigen Ressortforschungseinrichtungen näher untersucht werden. Das Bundesministerium für Gesundheit hat in seinem Geschäftsbereich vier Institute, nämlich das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln, das Paul-Ehrlich-Institut – Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel (PEI) in Langen sowie das Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin. Die rechtlichen Grundlagen für die Einrichtung der Institute und ihre Arbeit sowie die Organisation der Behörden sind zu analysieren mit Bezug auf die allgemeinen verfassungsrechtlichen Anforderungen.

Ein besonderes Forschungsdefizit besteht im Blick auf die Exekutivforschung auf der EU-Ebene und im Verbund. Es geht um die Reflektion von Expertise und Ausübung hoheitlicher Befugnisse, das heißt die Erörterung der Deckung des wissenschaftlichen Informationsbedarfs für die Politiken der EU. Es sind die Formen der Exekutivforschung aufzuzeigen und die rechtlichen Anforderungen darzulegen. Untersuchungsgegenstand sind hier sowohl die institutionalisierten EU-Exekutivforschungseinrichtungen (wie z.B. die Gemeinsame Forschungsstelle der EU mit ihrem Forschungsinstitut für Gesundheit und Verbraucherschutz sowie das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten) als auch weitere Strukturen der Wissensgenerierung der Europäischen Kommission und ihrer Generaldirektionen. Die verbundförmige und teils als Netzwerk ausgestaltete Wissensgenerierung soll am Beispiel des „Gesundheitsexekutivforschungsbereichs“ näher ausgeführt werden.

Titel des Projekts:

Ressortforschung: Forschung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung des Bereichs staatlicher und unionsrechtlicher Gesundheitsverantwortung

Laufzeit:

seit Oktober 2017

bearbeitet von:

A. Katarina Weilert

gefördert von:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Arbeitsbereich Frieden & Nachhaltige Entwicklung



Themenfelder

Hans Diefenbacher

Im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ werden Projekte durchgeführt, die die spezifische Forschungs- und Beratungskompetenz des Instituts in politiknahen Themenfeldern nutzen und weiterentwickeln.

In der Orientierung des Arbeitsbereichs ist der im Institut bewährte interdisziplinäre Ansatz weiterhin bestimmend: Interdisziplinarität ist nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen den methodischen Herangehensweisen der beteiligten Disziplinen, sondern bedeutet auch zu versuchen, Fragestellungen nicht vorrangig aus der Logik der Einzeldisziplinen zu entwickeln. Dieser Ansatz kann für viele aktuelle Forschungsfragen und für den Beratungsbedarf von Kirchen und anderen gesellschaftlichen Institutionen fruchtbar gemacht werden.

Dass Frieden zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wurde, ergab sich aus der Betroffenheit über die Erfindung und den erstmaligen Gebrauch von Nuklearwaffen zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Als Alternative sowohl zu statisch definierten Friedensbegriffen als auch zu einem primär über Kriterien der Außen- und Sicherheitspolitik definierten Friedensverständnis wurde im Institut ein mehrdimensionales Modell entwickelt: Frieden als ein geschichtlicher Prozess der Minimierung von Not, der Eindämmung von Gewalt und der Verminderung von Unfreiheit.

Zwischenstaatliche Spannungen sind oft überlagert und durchdrungen von sozialen Disparitäten innerhalb von Gesellschaften sowie von dem globalen Konflikt zwischen Nord und Süd, aber auch von zunehmender Ressourcenverknappung und der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen. Vor diesem Hintergrund müssen die Bedingungen für die Möglichkeit nachhaltiger Entwicklung herausgearbeitet werden. Entwicklungsforschung ist in diesem Sinne der Versuch, auf der Grundlage „aufgeklärter Utopien“ zukunftsfähiger Gesellschaften konkrete Planungen zu entwerfen, die mit den Erfordernissen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft vereinbar sind.

Diesen Forschungsfragen gemeinsam ist die Frage nach Beiträgen, die die ökumenische Gemeinschaft der Christenheit zu einer neuen politischen Weltordnung leisten kann.

Titel des Projekts:
Nationaler Wohlfahrtsindex

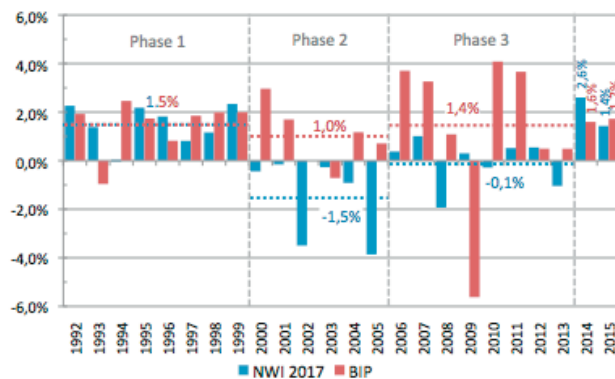
Laufzeit:
seit 2009

gefördert von:
IMK Düsseldorf,
Umweltbundesamt, Land
Rheinland-Pfalz.

bearbeitet von:
Hans Diefenbacher
Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser

Kooperationspartner:
Roland Zieschank,
Forschungszentrum für
Umweltpolitik der FU Berlin

Wachstumsraten des NWI₂₀₁₇ und BIP im Vergleich

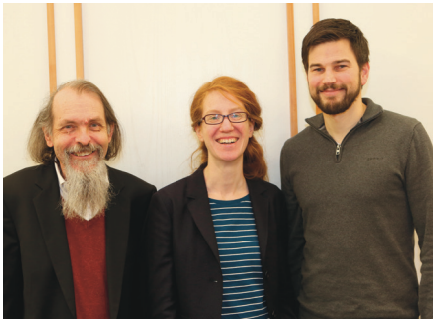


© FEST

28

Nationaler Wohlfahrtsindex

© FEST



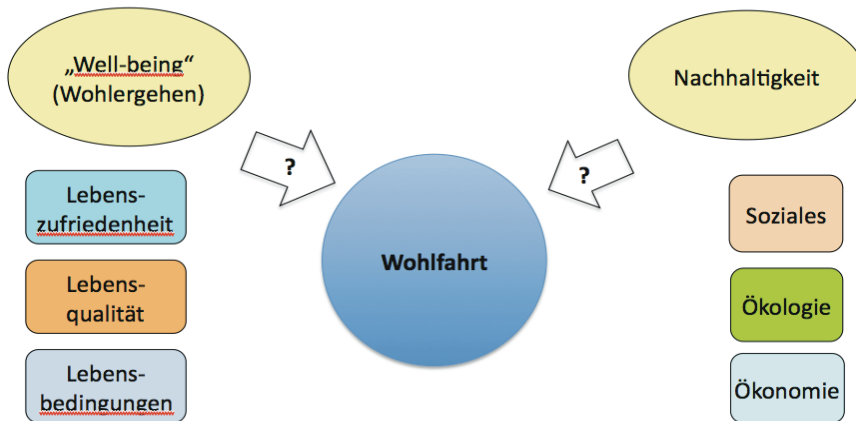
Hans Diefenbacher, Dorothee Rodenhäuser, Benjamin Held

Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) und seine Adaption für die Ebene der Bundesländer, der Regionale Wohlfahrtsindex (RWI), waren auch 2017 wichtiger Bestandteil der Arbeit an neuen Formen statistischer Berichterstattung, die einen der Tätigkeitsschwerpunkte des Arbeitsbereichs Frieden und Nachhaltige Entwicklung bilden. Indem der Index ökonomische, ökologische und soziale Komponenten einbezieht, erweitert er die Perspektive gegenüber einer am Wirtschaftswachstum orientierten Betrachtung gesellschaftlicher Wohlfahrt. Gerade der direkte Vergleich mit der Entwicklung des BIP zeigt Unterschiede beider Betrachtungsweisen auf und regt so zur Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation des Wirtschaftssystems an.

Damit eignet sich der NWI als (selbst-)kritische Ergänzung herkömmlicher Formen der Wirtschaftsberichterstattung. Es war daher ein spannender Schritt, dass die aktuellen Ergebnisse des NWI für Deutschland als Zusatzinformation in einem Bericht zur konjunkturellen Entwicklung des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) veröffentlicht werden konnten (IMK-Report Nr. 127). Die Aktualisierung der Zeitreihe bis zum Jahr 2015 wurde durch Drittmittel des IMK gefördert. Interessant ist ein umfassenderer Blick auf gesellschaftliche Wohlfahrt, der sowohl monetär bewertete Umweltschäden und Ressourcenverbräuche als auch ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt, aber auch im Rahmen von Umweltberichterstattung wertvoll sein kann. So wurde der Nationale Wohlfahrtsindex 2017 erstmals in das regelmäßig vom Umweltbundesamt (UBA) publizierte Berichtssystem „Daten zur Umwelt“ aufgenommen. Die aktuellen Werte wurden zudem mit Unterstützung des UBA in die Online-Präsentation des NWI (www.nationaler-wohlfahrtsindex.de) eingepflegt. Darüber hinaus erschien Ende 2017 in der Zeitschrift „Ecological Economics“ der Fachartikel „The National and Regional Welfare Index: Measuring Progress in Germany“. Mit den verschiedenen Publikationsorten sollen unterschiedliche Kreise von Leserinnen und Lesern angesprochen und so eine breitere Diskussion angeregt werden.

Außerdem wurden im Auftrag der jeweiligen Landesregierung Aktualisierungen der Regionalen Wohlfahrtsindizes für Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein fertiggestellt, die voraussichtlich im Frühjahr 2018 veröffentlicht werden.

Was soll abgebildet werden?



Titel:
Umweltkosten, Wohlfahrtsmaße
und ökonomische Modelle

Laufzeit:
September 2017 bis November 2018

gefördert von:
Umweltbundesamt

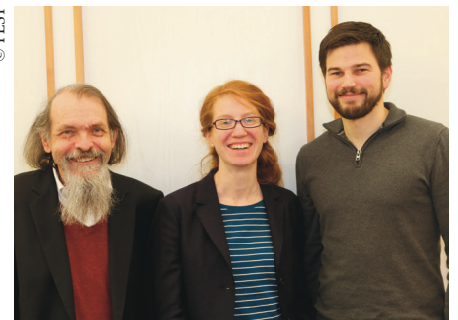
bearbeitet von:
Hans Diefenbacher
Dorothee Rodenhäuser
Benjamin Held

Kooperationspartner:
Institut für Makroökonomik
und Konjunkturforschung
Düsseldorf, Forschungszentrum
für Umweltpolitik der Freien
Universität Berlin, consideo
Lübeck, Institut für zukunfts-
fähige Ökonomien Bornheim,
adelphi Berlin

In diesem Vorhaben soll analysiert werden, wie Umweltindikatoren und alternative Wohlfahrtsmaße mit Umweltbezug stärker in die ökonomische Modellierung integriert werden können. Dazu werden relevante Indikatoren und Modelle identifiziert und Möglichkeiten der Integration untersucht. Ziel ist es, eine umfangreichere Analyse und Modellierung von politischen Instrumenten und Strategien unter Berücksichtigung der Themen Umwelt und Wohlfahrt zu ermöglichen. Das Projekt soll auf diese Weise dazu beitragen, die Schwächen der derzeitigen, oft stark auf das Bruttoinlandsprodukt gestützten ökonometrischen Modellierung und der ökonomischen und gesellschaftlichen Berichterstattung zu überwinden. So soll ein Beitrag dazu geleistet werden, um Umwelt- und Wohlfahrtsaspekte tiefer in der durch Modelle gestützten Politikanalyse und damit auch in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung zu verankern.

Zur Bearbeitung des Projekts haben sich – unter Federführung der FEST – ein Konsortium von sechs Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen: Kooperationspartner der FEST sind das Institut für Makroökonomik und Konjunkturforschung Düsseldorf, das Forschungszentrum für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin, consideo Lübeck, das Institut für zukunftsfähige Ökonomien Bornheim und adelphi Berlin. Für das Frühjahr 2018 ist ein internationaler Workshop an der FU Berlin geplant, der die Entwicklerinnen und Entwickler ökonomischer Modelle aktiv einbeziehen und zu einer entsprechenden Weiterentwicklung ihrer Modelle anregen soll.

Umweltkosten, Wohlfahrtsmaße und ökonomische Modelle



Hans Diefenbacher, Dorothee Rodenhäuser, Benjamin Held



Klimaschutzkonzepte



Oliver Foltin, Volker Teichert

Seit Ende des Jahres 2015 hat die Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Förderung der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ein integriertes Klimaschutzkonzept durch die FEST in Heidelberg erarbeiten lassen. Dieses wurde Anfang Dezember 2017 im Rahmen eines Pressegesprächs von Bischof Dr. Gebhard Fürst der Öffentlichkeit vorgestellt. Bischof Fürst betonte dabei, dass *„Klimaschutz und schöpfungsfreundliches Handeln in den kommenden Jahren und Jahrzehnten immer stärker zu einer Querschnittsaufgabe für das gesamte kirchliche Leben in der Diözese werden müsse, die von niemand mehr ignoriert werden könne.“* Mit dem Klimaschutzkonzept hat sich die Diözese Rottenburg-Stuttgart nun das Ziel gesetzt, in und mit ihren Kirchengemeinden sowie kirchlichen Einrichtungen die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu realisieren. Bis zum Jahr 2050 sollen so die CO₂-Emissionen von aktuell 90.908 Tonnen um 85 Prozent reduziert werden. *„Dieses Ziel stellt unsere Diözese vor eine große Herausforderung. Wir brauchen – auch in der Kirche – eine große Veränderung, einen Transformationsprozess, damit das schöpfungsfreundliche Handeln immer mehr zur Selbstverständlichkeit wird – im Umgang mit unseren Gebäuden, in der Pastoral- und Bildungsarbeit, beim Einkauf und in der Mobilität. Die Mitglieder unserer Kirchengemeinden, die kirchlichen Mitarbeiter/-innen sind herausgefordert, umzudenken, sich neu zu orientieren. Wir sind alle, von der Leitung bis zur Basis, von Jesus Christus zur Umkehr, zur „Metanoia“ aufgerufen“,* so Bischof Fürst zu den CO₂-Reduktionszielen und den damit verbundenen Maßnahmen. Mit dem Klimaschutzkonzept liegt erstmalig für die Diözese eine umfassende Bestandsaufnahme der CO₂-Emissionen in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung vor. Zudem wurden ein detaillierter Minderungsfahrplan sowie ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erstellt. Zur Koordinierung und Umsetzung der im Klimaschutzkonzept vorgeschlagenen Maßnahmen und zur Erreichung der Klimaziele sollten primär die durch das BMUB geförderten Projektstellen Klimaschutzmanagement dienen. Zudem sollten in den identifizierten Handlungsfeldern des Klimaschutzkonzeptes die vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden. Damit ließe sich ein wesentlicher Teil des CO₂-Ausstoßes reduzieren.



Titel des Projekts:
Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, das Bistum Mainz und die Evangelische Kirche in Mannheim

Laufzeit:
Oktober 2015 bis März 2017
(Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)
Dezember 2015 bis Mai 2017
(Diözese Rottenburg-Stuttgart)
März 2017 bis August 2018
(Bistum Mainz)
Oktober 2017 bis September 2018
(Evangelische Kirche in Mannheim)

gefördert von:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Bistum Mainz
Evangelische Kirche in Mannheim

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert
unter Mitarbeit von Rebecca Spannenkrebs

Im November 2015 wurde die FEST von der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) mit der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts beauftragt. Es wurde zunächst der Status quo ermittelt, indem die Bereiche Immobilien, Mobilität und Beschaffung in ihren klimarelevanten Auswirkungen erfasst wurden, um hieraus mögliche Einsparpotenziale und die CO₂-Bilanz für die EKBO zu errechnen. Vom Projektpartner oki architekten in Berlin wurde zusätzlich die Untersuchung von zehn Gebäuden bzw. Gebäudekomplexen des Kirchenkreises Neukölln hinsichtlich des energetischen Zustandes sowie ihrer Energie- und CO₂-Einsparpotenziale übernommen. Letztlich konnten auf diese Weise Rückschlüsse auf den gesamten Gebäudebestand gezogen werden. Nicht zuletzt rundet eine Analyse und Bewertung der Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zum Thema Klimaschutz das Klimaschutzkonzept ab. Die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts wird durch eine dreijährige anteilige Finanzierung – mit 65 Prozent der anfallenden Kosten – von drei Personalstellen „Klimaschutzmanagement“ durch das Bundesumweltministerium gefördert, die im Frühjahr 2018 personell besetzt werden sollen.

Seit November 2017 erstellt die FEST für die Evangelische Kirche Mannheim ein umfassendes Klimaschutzkonzept. Damit ist sie deutschlandweiter Vorreiter. Bislang liegen Klimaschutzkonzepte im kirchlichen Bereich nur für Landeskirchen und Bistümer vor. Gefördert wird die Erstellung ebenfalls im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums. Den Klimaschutz hatte sich die evangelische Synode Mannheims bereits im Herbst 2016 als Ziel gesetzt und entsprechende Fördermittel beantragt. Auch das Bistum Mainz hat im September 2016 einen Antrag zur Förderung eines integrierten Klimaschutzkonzepts an die Nationale Klimaschutzinitiative gestellt. Der Antrag wurde im Februar 2017 bewilligt. Bis zum Herbst 2018 wird die FEST für das Bistum Mainz das Klimaschutzkonzept erstellen. Dieses dient als Grundlage für eine langfristige Prioritätenplanung und als Entscheidungshilfe, mit welchen Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig die Kohlendioxidemissionen und der Verbrauch für Strom und Heizenergie gesenkt werden können und ein anderes Mobilitäts- und Beschaffungsverhalten eingeleitet werden kann.

Titel des Projekts:
Umweltmanagement in (kirchlichen) Einrichtungen

Laufzeit:
fortlaufend

gefördert von:
Berliner Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD
Deutscher Evangelischer Kirchentag
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert



© DEKT/T.Adomeit

Umweltmanagement



Oliver Foltin, Volker Teichert

© FEST

Mit dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) – einem von der Europäischen Union entwickelten Umweltmanagementsystem – kann sichergestellt werden, die Umweltleistungen von Organisationen kontinuierlich zu verbessern. In verschiedenen Projekten wurden durch Mitarbeiter der FEST fortlaufend unterschiedlichste Einrichtungen bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen und deren kontinuierlicher Weiterentwicklung begleitet. Hierzu zählten im kirchlichen Bereich im Jahr 2017 das Kirchenamt der EKD, die Berliner Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD, der Deutsche Evangelische Kirchentag sowie sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden. Des Weiteren wird mit Berlin Event – einer Eventagentur für Abiturbälle, Firmenevents, Kongresse und Galas – auch ein Unternehmen aus der Privatwirtschaft bei der Einführung von EMAS beraten.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat sich schon vor einigen Jahren das Ziel gesetzt, seine Veranstaltung möglichst ökologisch und klimagerecht durchzuführen. Gegenstand der ersten EMAS-Zertifizierung im Jahre 2004 war zunächst nur der Bürobetrieb des Zentralen Büros in Fulda. Ab dem Kirchentag in Köln 2007 wurden dann auch der Bürobetrieb der Geschäftsstelle und die Veranstaltung selbst in die Validierung einbezogen. Dieses Jubiläum wurde 2017 gewürdigt. Anlässlich der 10-jährigen Teilnahme der Geschäftsstellen und des 31. bis 36. Kirchentages am Umweltmanagement nach EMAS haben das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) den Kirchentag vor Beginn der Veranstaltungen des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Berlin mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Im Auftrag der Ev. Landeskirche in Baden begleitete die FEST seit Anfang 2016 sechs Kirchengemeinden – Ev. Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim, Hoffenheim, Sandhausen, Speichbach und Neunkirchen – bei der Einführung eines Umweltmanagements nach EMAS resp. nach dem Grünen Gockel, die im Dezember 2017 mit deren Validierung erfolgreich abgeschlossen werden konnte.



Titel des Projekts:
Projektbüro Klimaschutz

Laufzeit:
seit 2008

gefördert von:
Evangelische Kirche in
Deutschland (EKD)

bearbeitet von:
Oliver Foltin

Homepage:
www.projektbuero-klimaschutz.de

Das mit Finanzierung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an der FEST eingerichtete Projektbüro Klimaschutz berät und informiert Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen über Maßnahmen, die zu einer Reduzierung von CO₂-Emissionen beitragen können. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt vor allem in der Unterstützung kirchlicher Antragsteller bei den Förderprogrammen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Die Förderprogramme unterstützen schwerpunktmäßig unter anderem folgende Bereiche: Erstellung von Klimaschutzkonzepten und Klimaschutzteilkonzepten, beratende Begleitung bei der Umsetzung dieser Konzepte sowie investive Maßnahmen. Im vergangenen Jahr gehörte zudem die Mitarbeit bei der Erstellung einer Arbeitsanleitung zur „Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen“ zu den Aufgaben. Diese richtet sich primär an Verantwortliche und Gremien in Landeskirchen und Diözesen, die sich mit der Thematik der CO₂-Bilanzierung beschäftigen. Mit den im Anhang empfohlenen Emissionsfaktoren soll künftig ein wichtiger Schritt hin zu einer Vergleichbarkeit der CO₂-Bilanzen gewährleistet werden. Die dargestellten Verfahren zur Datenerhebung und Hochrechnung eignen sich vor allem für die landeskirchliche und diözesane Ebene, bieten aber auch Ehrenamtlichen in Kirchengemeinden eine Grundlage für eigene vergleichbare Berechnungen. Weiter wirkte das Projektbüro Klimaschutz an der Erstellung des Klimaberichts für die EKD mit. Im dritten EKD-Klimabericht werden zum einen die Bemühungen um den Klimaschutz in den evangelischen Landeskirchen bilanziert, zum anderen werden Empfehlungen für die anstehenden kommenden Schritte gegeben. Das Ziel einer Reduktion der Emissionen um 40% – gemessen am Stand von 2005 – bis zum Jahr 2020 hatte die Synode der EKD als Empfehlung für die Gliedkirchen bereits 2014 festgelegt. In dem Klimabericht werden daher auch einige Impulse zu einer Diskussion für die nächsten drei Jahrzehnte gegeben. Im November fand in Kooperation mit der Ev. Kirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen zum sechsten Mal eine zweitägige Fachtagung in Heidelberg zu den Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten statt. An der Tagung nahmen mehr als 45 Klimaschutzverantwortliche aus 25 Landeskirchen und Bistümern teil.

Projektbüro Klimaschutz

33



Oliver Foltin

Titel des Projekt:
Nachhaltigkeitsbericht des
Staatlichen Seminars für Didaktik
und Lehrerbildung

Laufzeit:
Januar 2017 bis April 2018

gefördert von:
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft Baden-
Württemberg

bearbeitet von:
Volker Teichert



Nachhaltig- keitsbericht- WHRS



©Wolf Birke

Volker Teichert

Das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (WHRS) Freiburg ist eines von acht Seminaren in Baden-Württemberg, das Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen im Regierungsbezirk Freiburg auf ihre künftigen Aufgabenfelder an den Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen während des Referendariats professionell vorbereitet.

Das Staatliche Seminar Freiburg (WHRS) Freiburg existiert seit 1984 und hat seit 2005 seinen Sitz in der Eisenbahnstraße 58-62, im Gebäude des Hauptpostamts Freiburg, dessen Untermieter das Seminar ist. Das Amt für Vermögen und Bau Freiburg tritt im Auftrag des Landes Baden-Württemberg als Mieter der Räumlichkeiten auf. Eigentümer ist ein Investor, der i.d.R. alle zwei bis fünf Jahre wechselt. Derzeit sind 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Seminar beschäftigt, davon sind einige im Hauptamt am Seminar tätig und verfügen über einen Büroplatz, andere im Rahmen einer Teilabordnung.

Im Rahmen des Modellprojekts soll für das WHRS Freiburg ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt werden, der sich aus einem Vorwort, der Erklärung des Begriffs „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der Beschreibung der Seminarsituation anhand der vier Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Partizipation sowie den Überlegungen zur pädagogischen Umsetzung (Lehren und Lernen) zusammensetzen wird. Zu „Lehren und Lernen“ zählen unter anderem die Auseinandersetzung mit ethischen Grundfragen (Bildung für nachhaltige Entwicklung), der Auf- und Ausbau von Lern- und Bildungspartnerschaften sowie der Aufbau und die Pflege nachhaltig wirksamer Kooperationen mit externen Partnern, beispielsweise mit anderen Bildungseinrichtungen, kirchlichen Organisationen, Jugendoffizieren, der Wirtschaft sowie Vereinen. Neue Aufgaben- und Themenfelder wie „Diagnose und Förderung“, „Inklusion“ und „Förderung des bilingualen Unterrichts“ stellen ebenfalls immer wieder eine Herausforderung für eine zeitgemäße Lehrerbildung dar und machen auch eine Weiterentwicklung des Seminarleitbilds erforderlich.



Titel des Projekts:
Klima-Kollekte

Laufzeit:
seit 2010

gefördert von:
Brot für die Welt, Misereor

bearbeitet von:
Rike Schweizer

Homepage:
www.klima-kollekte.de

Die FEST hat auch im Jahr 2017 mit einer halben Personalstelle die wissenschaftliche Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH übernommen. Darüber hinaus ist die FEST bereits seit Gründung der Klimaschutzorganisation als Gesellschafterin im Projektausschuss und in der Gesellschafterversammlung vertreten.

Wie auch in den vorherigen Jahren wurde 2017 daran gearbeitet, den Bekanntheitsgrad der Klima-Kollekte zu verbessern. Nach dem Launch der durch die Diakonie Österreich koordinierten Website www.klima-kollekte.at folgte im Jahr 2017 der Onlinegang von www.klima-kollekte.ch. Die Site wird von dem Schweizer Hilfswerk Fastenopfer angeboten, das seit Ende 2016 ebenfalls Gesellschafter der Klima-Kollekte ist.

Analog zu Österreich wurden länderspezifische Hinweise und entsprechend die CO₂-Faktoren der Schweiz implementiert. Im Gegensatz zur österreichischen Site gibt es hier einen Login Bereich.

Im Jahr 2017 haben die Nutzerinnen und Nutzer der Klima-Kollekte knapp 29.000 Tonnen CO₂ kompensiert – so viel wie nie zuvor. Ein Teil der Gelder ging auch dieses Jahr in ein Kleinstprojekt in Nicaragua und wurde für den Bau energieeffizienter Kochöfen eingesetzt. Weniger Holz zum Kochen zu verwenden, ist in dem karibischen Land insbesondere deshalb wichtig, weil dort in den letzten Jahren die Rodung der Wälder deutlich zugenommen hat.

Der größte Teil der Kompensationszahlungen ging an zwei indische Projekte im Distrikt Visakhapatam und im Distrikt Kolar. Hier werden mithilfe der Organisationen Laya und Adats Haushalte im ländlichen Raum mit energieeffizienten Kochstellen und Biogasanlagen versorgt. Auch das im Portfolio der Klima-Kollekte recht neue Projekt in Kenia – ebenfalls energieeffiziente Kochstellen – hat Zertifikate generiert und somit konnte ein Projekt in Afrika unterstützt werden.

Außerdem wurden Mittel aus dem Kleinstprojektfonds zur Startfinanzierung eines Projekts in Lesotho und für ein Solarprojekt in Myanmar genutzt. Bei letzterem geht es um eine kirchliche Initiative, die durch den Bau einer Solaranlage die kontinuierliche Stromversorgung eines Krankenhauses ermöglicht.

Klima-Kollekte



© Rike Schweizer

Rike Schweizer

Finanzierung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung



Hans Diefenbacher, Volker Teichert, Oliver Foltin, Benjamin Held



In sechs Fachforen – Schule, Hochschule, Berufliche Bildung, Non-formale Bildung, Kommunen und Frühkindliche Bildung – erarbeiten auf Einladung des BMBF Experten die Ziele und Maßnahmen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung für ihre jeweiligen Sektoren. Ins Fachforum Schule wurde vom BMBF Volker Teichert berufen, während ins Fachforum Hochschule Oliver Foltin sein Expertenwissen einbringt. Hans Diefenbacher war Mitglied der Nationalen Plattform, die im Spätsommer 2017 den Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) vorgelegt hat.

Im Rahmen des NAP BNE werden eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Über die dafür benötigten Finanzmittel finden sich indes keine Angaben und Aussagen im NAP BNE. Die FEST hat im Auftrag des Bündnis ZukunftsBildung eine erste Berechnung zu den benötigten Ausgaben einer flächen-deckenden Einführung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung für den Bereich Schule und Hochschule vorgenommen.

Zu folgenden Maßnahmen wurden für den schulischen Bereich Mittelberechnungen vorgelegt:

- Maßnahme 1: Konzeption einer BNE-Strategie
- Maßnahme 2: Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulgesetzen und Curricula
- Maßnahme 3: Integration von BNE in und Austausch von Lehrmaterialien
- Maßnahme 4: Befähigung der Schulen zur Umsetzung von BNE
- Maßnahme 5: Einführung von BNE-Koordinatoren
- Maßnahme 6: Befähigung der Lehrer/innen zur Umsetzung von BNE
- Maßnahme 7: Erhöhung der personellen Kapazitäten für BNE
- Maßnahme 8: Erhöhung der öffentlichen Mittel zur Umsetzung von BNE

Im Zeitraum von 2018 bis 2030 ergibt sich für den Bereich Schule ein finanzielles Mittelvolumen von insgesamt 13,7 Mrd. Euro. Da davon ausgegangen wird, dass die Maßnahmen für BNE sukzessiv eingeführt werden, entsprechen die aggregierten geschätzten Ausgaben der von der FEST vorgeschlagenen Maßnahmen zur flächendeckenden Einführung von BNE einem Anteil von minimal 0,03% (2018: 16 Mio. Euro), 2,0% im Jahr 2025 (1,3 Mrd. Euro) und maximal 3,7% (2030: 2,3 Mrd. Euro). Die ab dem Jahr 2031 auftretenden dauerhaften jährlichen Kosten von 2,2 Mrd. Euro entsprechen ceteris paribus einem Anteil von 3,6% der Ausgaben der öffentlichen Haushalte für allgemeinbildende und berufliche Schulen. Durchschnittlich lagen die Ausgaben pro Schülerin und Schüler einer allgemeinbildenden Schule 2014 in Deutschland bei 7.400 Euro. Teilt man die ab dem Jahr 2031 geschätzten dauerhaften zusätzlichen Kosten für BNE durch die Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres 2015/16, so ergibt sich ein Wert von 270 Euro pro Schüler. Das wiederum entspricht einem Anteil von 3,7% der Ausgaben für öffentliche Schulen je Schülerin und Schüler im Haushaltsjahr 2014.

Für den Bereich Hochschule wurden zu folgenden Maßnahmen Berechnungen vorgelegt:

- Maßnahme 1: Konzeption einer Landesstrategie Bildung für Nachhaltige Entwicklung für Hochschulen
- Maßnahme 2: Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Landeshochschulgesetzen, in Landeshochschulentwicklungsplänen und Zielvereinbarungen der Bundesländer
- Maßnahme 3: Befähigung der Hochschulen zur Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Maßnahme 4: Einführung von BNE/NE-Beauftragten und BNE/NE-Budgets
- Maßnahme 5: Einbeziehung von BNE/NE in die Leitbilder der Hochschulen
- Maßnahme 6: Durchführung von BNE-Veranstaltungen für alle Studierenden
- Maßnahme 7: Erhöhung der Anzahl der Lehrstühle für BNE/NE
- Maßnahme 8: Aufnahme von BNE in alle Studiengänge (insbesondere in die Lehrerausbildung)
- Maßnahme 9: BNE-Weiterbildungen für Dozentinnen und Dozenten
- Maßnahme 10: Förderung von Hochschulgruppen und studentischen Netzwerken zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Maßnahme 11: Nachhaltigkeitsberichte für Hochschulen und Etablierung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen im Betrieb

Daraus ergibt sich im Zeitraum von 2018 bis 2030 ein aggregiertes finanzielles Mittelvolumen von insgesamt rund 1,0 Mrd. Euro. Die aggregierten geschätzten Ausgaben der von der FEST vorgeschlagenen Maßnahmen entsprechen einem Anteil von minimal 0,03% (2018: 8 Mio. Euro), 0,3% im Jahr 2025 (98 Mio. Euro) und maximal 0,4% (2030: 114 Mio. Euro). Die ab dem Jahr 2031 auftretenden dauerhaften jährlichen Kosten von 112 Mio. Euro entsprechen ceteris paribus einem Anteil von knapp 0,4% der Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Hochschulen.

Titel des Projekts:
Finanzierung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland

Laufzeit:
November 2016 bis Januar 2018

gefördert von:
Bündnis ZukunftsBildung

bearbeitet von:
Volker Teichert
Benjamin Held
Oliver Foltin
Hans Diefenbacher

Titel des Projekt:
500 Jahre Luther –
Reformation – Transformation

Laufzeit:
Juli 2016 – November 2017

gefördert von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

bearbeitet von:
Rike Schweizer



500 Jahre Luther – Reformati- on – Trans- formation



© Rike Schweizer

Rike Schweizer

Im Jahr 2017 gab es an vielen Orten Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum – 500 Jahre nach Martin Luther, nach dem Beginn der Reformation.

Hauptziel für Interessierte war die Lutherstadt Wittenberg. Dort wurden vom 20. Mai bis zum 10. September zur „Weltausstellung Reformation“ rund eine Million Besucher erwartet. Im Rahmen der Weltausstellung wurden sieben „Tore der Freiheit“ an den Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt in das Programm einbezogen: Spiritualität, Jugend, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, Kultur, Globalisierung – eine Welt, Ökumene und Religion.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Deutscher Naturschutzring (DNR), der Klima Allianz Deutschland und dem Verein Reformationsjubiläum 2017 gestaltete die FEST ein Veranstaltungszelt „Transformationspavillon“. Darin thematisierten langjährige Projektpartner der FEST und andere (vor allem) kirchliche Akteure die drängenden Fragen der Gegenwart und innovative Lösungen: Klimawandel und Klimaschutz, Energiewende, nachhaltiger Konsum, Ernährung, Mobilität, Natur- und Tierschutz. Neben wechselnden Ausstellungen gab es Lesungen, Theaterstücke, Vorträge, World-Cafés und Konzerte zu erleben – immer mit der Möglichkeit, sich selbst einzubringen. Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchgeführt.

Folgende Themen ließen sich besonders intensiv mit den Projektzielen verbinden:

- Klimaschutz in Landeskirchen
- Umweltmanagement in Landeskirchen
- CO₂-Kompensation
- Erneuerbare Energien in Kirchen
- Ökologische Beschaffung
- Kooperation Kirchen und Kommunen zur Nachhaltigkeit
- Klimaschutz und -politik
- Ethisches Investment
- Kirchliche Umweltprojekte in Europa
- Gemeinwohl und -eigentum



Titel des Projekts:
Zukunftsstadt Norderstedt –
Vorsprung durch Nachhaltigkeit

Laufzeit:
Januar 2017 bis Juni 2017

gefördert von:
Stadt Norderstedt
Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

bearbeitet von:
Volker Teichert
Oliver Foltin
Hans Diefenbacher

Die von der FEST vorgelegten Maßnahmenvorschläge unter der Leitidee „N2: Nachhaltiges Norderstedt 2030+“ zum Ideenwettbewerb „Zukunftsstadt Norderstedt“ waren an den am 25. September 2015 auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung von der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgelegten Sustainable Development Goals (SDGs) orientiert.

Aus Sicht der FEST sollten im Rahmen des BMBF-Förderprogramms Zukunftsstadt auf der kommunalen Ebene von Norderstedt folgende Maßnahmen eingeleitet werden:

-Erstens sollte alle zwei Jahre ein Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt werden, in dem die Entwicklung und die Umsetzung der Leitziele und der 2030-Agenda in Norderstedt anhand von Indikatoren abgebildet und zur Diskussion gestellt werden. Die Erhebung von Indikatoren zeigt allerdings nur dann konkrete Wirkung, wenn die ermittelten Ergebnisse auch in den Prozess der politischen Willensbildung mit einbezogen werden.

-Zweitens plädierte die FEST für eine ConsumCentrale in jedem Ortsteil von Norderstedt. Damit wird den Leitzielen „Stoffkreisläufe schaffen und schließen“ und „Fairtrade-Stadt ausweiten“ entsprochen. Die ConsumCentralen fördern ein besseres Bewusstsein im Umgang mit Produkten und Dienstleistungen, indem sie Wiederverwertung, Nutzung von (nicht benötigten) Überschüssen und längere Nutzungsdauer durch Reparaturen mit dem Gedanken des Fairtrade und des ökologischen Konsums verbinden.

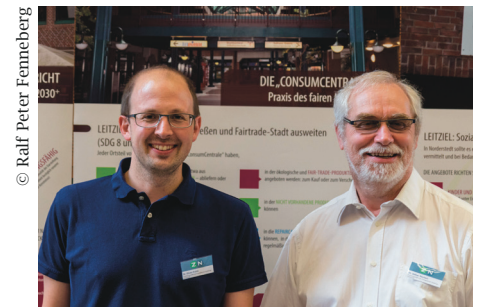
-Drittens erschien der FEST die Gründung eines Norderstedter Netzes notwendig. Es trägt dem Leitziel „Soziale Integration gestalten“ Rechnung. Es ist eine Organisationsform, in der die verschiedensten sozialen Initiativen miteinander kooperieren.

-Viertens unterbreitete die FEST zur Erreichung der Leitziele „Norderstedt wird bis 2040 klimaneutral“, „Stadt der kurzen Wege umsetzen“ und „Gesunde Stadt: Beste Voraussetzungen für ein gesundes Leben in Norderstedt!“ eine Vielzahl an Vorschlägen im Gebäude- und im Mobilitätsbereich.

-Fünftens enthielt der Maßnahmenkatalog der FEST noch weitere Vorschläge zu Urban Gardening, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lärmreduzierung und grüner Architektur.

Zukunftsstadt Norderstedt

39



Oliver Foltin, Volker Teichert

Titel des Projekts:

Erstellung von entwicklungspolitischen Indikatoren zur Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene

Laufzeit:

September 2017 bis Juni 2018

gefördert von:

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH

bearbeitet von:

Volker Teichert
Benjamin Held
Oliver Foltin
Hans Diefenbacher



Umsetzung der SDGs



Hans Diefenbacher, Volker Teichert,
Oliver Foltin, Benjamin Held

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) hat die FEST mit dem Vorhaben beauftragt, die Kommunen bei der Bekanntmachung und Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) zu unterstützen. Zur Operationalisierung der SDGs auf kommunaler Ebene können Indikatoren eine wichtige Hilfestellung bieten. Allerdings sind die von der Inter-Agency Expert Group on SDG Indicators (IAEG-SDG) und die vom Sustainable Development Solutions Network (SDSN) vorgelegten Indikatorensets nur begrenzt auf der kommunalen Ebene einsetzbar. Daher muss auf eine Kompatibilität der statistischen Berichterstattung von Kommunen zur internationalen und nationalen Ebene so weit wie möglich geachtet werden, indem eine Vielzahl von frei zugänglichen Daten (Open Data) zusammengestellt werden, mit denen die Kommunen ihren Monitoring-Prozess steuern können.

Zunächst werden in dem Vorhaben die Indikatorenssysteme von IAEG-SDGs und SDSN deskriptiv analysiert und in ihrer Operationalisierung für die kommunale Ebene untersucht. Außerdem soll in diesem Arbeitsschritt erarbeitet werden, welche der in diesen Indikatorensets aufgeführten Indikatoren als Beitrag zum Vergleich der lokalen Aktivitäten mit den SDG-Zielen im Bereich Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik herangezogen werden können. Parallel werden in einzelnen ausgewählten Interviews Erkenntnisse gesammelt, welche Indikatoren aus Sicht der Expertinnen und Experten für die Kommune – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen kommunalen Entwicklungstrends – geeignet sein können.

Daraus ableitend sollen rund 50 bis 90 Indikatoren für Kommunen in einer Excel-Datei zusammengestellt werden. Im Einzelnen wird ein zu erstellendes Dashboard folgende Informationen enthalten: Relevanz zur Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik, Berechnungsgrundlage für die einzelnen Indikatoren, Datenquellen in den einzelnen Bundesländern, aber Berücksichtigung auch anderer kommunaler Statistikquellen und Open Data. Die Kommunen erhalten mit dem Dashboard Hinweise für ihr kommunales Handeln zum Stand der Umsetzung der 17 SDGs und können somit eventuelle Maßnahmen und Handlungsbedarf entwickeln und abstimmen.



Titel des Projekts:
UTB-Lehrbuch „Friedens- und
Konfliktforschung“

Laufzeit:
bis Herbst 2018, Publikation
voraussichtlich Ende 2018

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner

Das Lehrbuch enthält drei Schwerpunktsetzungen: Grundlagen, Konfliktformationen und Friedensstrategien. Im ersten Teil werden die theoretischen Fundamente der Friedens- und Konfliktforschung verhandelt. Zunächst werden zentrale Begriffe vorgestellt. Davon ausgehend stehen verschiedene Theorieansätze im Mittelpunkt der Betrachtung. Das beinhaltet Friedens- und Konflikttheorien, wobei hier sowohl sozialwissenschaftliche Zugänge als auch Ansätze der Internationalen Beziehungen vorgestellt werden.

Der zweite Teil des Lehrbuchs widmet sich verschiedenen Konfliktformationen. Dabei werden Fragen nach Ursachen, Abläufen und Dynamiken von Konflikten behandelt. Im Fokus der Betrachtung stehen weltpolitische Konflikte. Dies umfasst den Ost-West-Konflikt als bestimmende Konfliktkonstellation des 20. Jahrhunderts, Fragen von Entwicklung und Unterentwicklung, chronische Konflikte mit kolonialer Vergangenheit, postsozialistische Konflikte, Konflikte infolge des Zerfalls staatlicher Ordnung, neue Kriege und den transnationalen Terrorismus, die Auswirkungen der Proliferation von Massenvernichtungswaffen sowie Umweltkonflikte.

Der dritte Teil des Lehrbuchs stellt Konfliktbearbeitungsmechanismen und Strategien der Friedensförderung vor. Dabei werden fünf verschiedene Zugänge vorgestellt, ihre Chancen, aber auch Schwächen diskutiert: (1) Friedenssicherung durch Völkerrecht und internationale Kooperation, (2) Frieden durch Demokratieförderung, (3) sozio-ökonomische und ökologische Dimensionen von Frieden, (4) Frieden durch Streitbeilegungsmechanismen und Gewaltfreiheit sowie (5) Friedenspotenziale von Kulturen und Religionen.

UTB- Lehrbuch Friedens- und Konfliktfor- schung



Ines-Jacqueline Werkner

Titel des Projekts:

Berliner Memorandum „Sicherheit neu denken – Wege des Friedens in Europa“

Laufzeit:

Juni 2016 – Mai 2017

bearbeitet von:

Ines-Jacqueline Werkner
(Redaktion)

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Dr. Matthias Dembinski (Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Heinz Gärtner (Wien), Dr. des. Sarah Jäger (FEST), Dr. Hans Misselwitz (Berlin), Rüdiger Noll (Berlin), Prof. Dr. Konrad Raiser (Berlin), PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner (FEST)



Berliner Memorandum



Ines-Jacqueline Werkner

Viele Hoffnungen, die sich mit dem Ende des Kalten Krieges verbanden, haben sich nicht erfüllt, auch nicht die Hoffnung auf eine gesamteuropäische Friedensordnung, wie sie in der Charta von Paris und mit der Gründung der OSZE angelegt war. Der bewaffnete Konflikt in der Ukraine, die eskalierenden militärischen Spannungen zwischen Russland und dem Westen, die Entfremdung zur Türkei, auch die Schwierigkeiten der Befriedung des Krieges in Syrien stehen für das Scheitern einer Strategie, Frieden in Europa durch Transformation nach westlichem Vorbild zu schaffen. Vor diesem Hintergrund plädieren wir im vorliegenden Memorandum dafür, Sicherheit in Europa neu zu denken. Ausgangspunkt ist ein Verständnis europäischer Ordnung, das politische Heterogenität toleriert und durch Strukturen gemeinsamer Sicherheit überwölbt. Auch wenn dieses Konzept, das auf die Palme-Kommission von 1982 zurückgeht, in politischen und öffentlichen Debatten in den Hintergrund getreten ist, ist es aktueller denn je. Sicherheit ist nicht mehr voreinander, sondern nur noch miteinander unter Einbeziehung Russlands zu denken. Dabei muss eine tragfähige gesamteuropäische Ordnung der Vielfalt historisch-kulturell bedingter kollektiver Zugehörigkeiten Rechnung tragen. Dieses Memorandum zeigt die Grundzüge gemeinsamer Sicherheit auf und diskutiert die Chancen, die mit einem solchen Paradigmenwechsel angesichts der aktuellen Herausforderungen verbunden wären: sowohl für die Krisen und Konflikte im Raum zwischen der EU und Russland als auch für die Problemlagen im Süden, speziell in der konfliktträchtigen Region des Nahen und Mittleren Ostens.

Der Memorandumstext wurde von einer Arbeitsgruppe an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland erarbeitet. Ausgangspunkt war eine Resolution, die ein Berliner ökumenischer Gesprächskreis beim Evangelischen Kirchentag in Stuttgart einbrachte. Das Memorandum wurde am 2. Mai 2017 veröffentlicht und erstmalig auf dem Evangelischen Kirchentag in Berlin im Rahmen der „Friedenswerkstatt Pankow“ vorgestellt.



Titel des Projekts:
Verantwortung revisited

Laufzeit:
2016/2017

Kooperationspartner:
Auswärtiges Amt, Berlin,
Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung (HSFK)

bearbeitet von:
Corinna Hauswedell

Ergebnis:
Experten-Workshop
Villa Borsig/Berlin am 24./25.
März 2017

Begonnen 2014 mit einem Diskurs über „mehr Verantwortung“ in der deutschen Außenpolitik startete das Auswärtige Amt (AA) 2016 einen öffentlichen Prozess, an dessen Ende die Verabschiedung neuer Leitlinien der Bundesregierung „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ im Dezember 2017 stand. Mit dem Ziel eines kritischen Rückblicks auf diesen Prozess führte die FEST in der Villa Borsig/Berlin am 24./25. März 2017 in Kooperation mit dem AA und der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) einen Experten-Workshop „Verantwortung revisited“ durch, an dem 30 Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft, Kirchen und Ministerien beteiligt waren.

Der Workshop rekapitulierte im Lichte der Fluchtdebatte und anderer relevanter Handlungsebenen in Krisenprozessen (Ukraine, Syrien, Anti-Terrorismus) u.a. die folgenden Fragestellungen:

Wie hat sich „Verantwortung“ als politisch-normativer Schlüsselbegriff für außenpolitisches Handeln Deutschlands bewährt?

Lassen sich konkurrierende bzw. kooperierende außenpolitische Handlungsoptionen – klassische Diplomatie und Militäraktionen, Migrations-, Entwicklungs- und Umweltpolitiken – sinnvollerweise mit dem gleichen Verantwortungsbegriff fassen?

Wie umgehen mit den vielfältigen Erscheinungsformen und Implikationen einer aktuell wahrnehmbaren „Verantwortungsdiffusion“?

Im Kontext des Workshops war die FEST auch an mehreren Publikationen zum Verantwortungsbegriff beteiligt, neben dem Friedensgutachten 2016 und 2017 an: Christopher Daase, Julian Junk, Stefan Kroll, Valentin Rauer (Hg.), Politik und Verantwortung, Analysen zum Wandel politischer Entscheidungs- und Rechtfertigungspraktiken, PVS Sonderheft 52, erschienen im Dezember 2017 u.a. mit einem Beitrag von Corinna Hauswedell: „Neue Verantwortung“ in der deutschen Außenpolitik zwischen Fluchtdebatte und Militäreinsätzen“.

Verantwortung revisited



© Corinna Hauswedell

Corinna Hauswedell

Orientierungswissen zum gerechten Frieden

© FEST



Julian Zeyher, Ines-Jacqueline Werkner, Sarah Jäger



Die Friedensdenkschrift der EKD „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ ist vor zehn Jahren erschienen. Seitdem hat sich die Weltlage extrem verändert: Eine zivile und gewaltfreie Konfliktbearbeitung scheint eher ferne Vision als politische Realität, Friedenspolitik wird zunehmend auch durch poststaatliche Konstellationen geprägt, zudem stellen qualitativ neuartige Entwicklungen wie autonome Waffensysteme oder der Cyberwar aktuelle Herausforderungen dar. Die EKD-Denkschrift muss also auf Situationen reagieren, die sie friedensethisch nicht im Blick hatte bzw. haben konnte. Damit ergibt sich die Notwendigkeit, Analysen fortzuführen, sie um neue Problemlagen zu erweitern sowie Konkretionen vorzunehmen. Dies hat sich der dreijährige Konsultationsprozess an der FEST, unterstützt vom Rat der EKD und der Evangelischen Friedensarbeit und gefördert von der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr, zum Ziel gesetzt.

Seit 2016 tagen vier interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen mit insgesamt über 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die erste Arbeitsgruppe widmet sich ethischen Grundsatzfragen, eine zweite nimmt das Verhältnis von rechtem Frieden und Gewalt in den Blick, die dritte unterzieht den Ansatz des gerechten Friedens durch Recht einer kritischen Fortschreibung und die vierte Arbeitsgruppe wendet sich dem Schwerpunkt des gerechten Friedens im Kontext politischer Friedensaufgaben zu. Bisher haben zwölf Konsultationen stattgefunden. Drei Promotionsarbeiten ergänzen den Konsultationsprozess.

Die Ergebnisse dieses Konsultationsprozesses werden im Rahmen einer 20-bändigen Schriftenreihe „Gerechter Frieden“ im Springer VS veröffentlicht. Die ersten vier Bände liegen bereits vor bzw. befinden sich im Erscheinen. Für den Band „Gerechter Frieden als Orientierungswissen“ stehen exemplarisch die folgenden Thesen:

Orientierung beinhaltet nicht nur im Kant'schen Sinne das rationale Selberdenken des Individuums, sondern auch – gleichfalls als zentrale Grundlage für Verantwortung – die aristotelische Klugheit, die auch soziale, kulturelle und kontextuale Dimensionen berücksichtigt.

Dissense – oder argumentative Gabelungen wie im Afghanistanpapier der EKD – müssen ausgehalten werden. Indem sie das Gewissen eines jeden Individuums herausfordern, erweisen sie sich als fruchtbar. Nur wenn sich Kirchen ihres originären theologischen Auftrages bewusst sind und sich an ihm ausrichten, können sie im Geflecht der anderen Institutionen einen erheblichen Beitrag zur Orientierung leisten.

Bezüglich des Bandes „Gewalt in der Bibel und in kirchlichen Traditionen“ sollen zwei zentrale Aussagen hervorgehoben werden:

Gewalt ist ein vielschichtiger Begriff. Dieser ist – auch im deutschen Kontext – nicht per se negativ konnotiert, sondern stets abhängig von kulturellen Vorstellungen, Traditionen sowie vorherrschenden Normen und Werten.

Der unmittelbare kirchliche Rückgriff auf biblische Gewaltdiskurse – sei es zur Legitimierung oder auch Delegitimierung von (militärischer) Gewalt – gibt zwar einfache, aber zumeist unzureichende Antworten. Insbesondere zeitigt er Tendenzen eines Fundamentalismus auf: eines gewaltbereiten, aber auch eines „pazifistischen“ Fundamentalismus.

Der dritte Band untersucht den biblischen Befund zum Zusammenhang von Recht und Frieden. Für seine Ergebnisse stehen exemplarisch die beiden folgenden Thesen:

Schon in der Bibel – und hier besonders in der Tradition des Alten Testaments – wird das (staatliche) Recht begriffen als Möglichkeit, Gewalt in menschlichen Lebenszusammenhängen zu begrenzen.

In Aufnahme der biblischen Überlieferung stellt das Recht zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den Frieden dar, der immer auch Verheißungscharakter hat.

Der vierte Band schließlich widmet sich dem Spannungsverhältnis von Frieden und Gerechtigkeit. Hier spiegeln die folgenden Aussagen die Debatte der Konsultationen beispielhaft wider:

Der Begriff des gerechten Friedens in der EKD-Denkschrift greift in doppelter Hinsicht zu kurz: Zum einen suggeriert er eine Eindeutigkeit des biblischen Befunds; diese Überlieferungen sind deutlich vielgestaltiger wie schon ein Blick auf prophetische (d.h. kollektive) und weisheitliche (d.h. individuelle) Traditionen zeigt. Zum anderen verschleiert er den notwendigen Rückgriff auf die Traditionen des gerechten Krieges.

Aus christlicher Perspektive ist es insbesondere die Hoffnung auf das Reich Gottes, die es ermöglicht, den Weg des gerechten Friedens trotz aller politischen Unzulänglichkeiten und der bleibenden Spannung von Frieden und Gerechtigkeit zu beschreiten.

Der gerechte Frieden im Sinne eines „moralischen Maximalismus“ (Michael Walzer) bedarf konsensualer Interpretationsgemeinschaften wie der Kirchen. Denn in ihren Räumen aktualisieren sich die Botschaft und die Praxis von Frieden und Versöhnung und damit auch das Spannungsverhältnis von Frieden und Gerechtigkeit je neu.

Titel des Projekts:
Konsultationsprozess
„Orientierungswissen zum
gerechten Frieden“

Laufzeit:
Juli 2016 – Juni 2019

gefördert von:
Evangelische Seelsorge in der
Bundeswehr

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner und
Sarah Jäger

Veröffentlichungen:
Reihe „Gerechter Frieden“ im
Springer VS

Homepage:
www.konsultationsprozess-gerechter-frieden.de

Titel des Projekts:
Friedensgutachten 2017

Laufzeit:
Jährliches Projekt

gefördert von:
Deutsche Stiftung
Friedensforschung (DSF)

bearbeitet von:
Corinna Hauswedell

Veröffentlichung:
Friedensgutachten 2017, hrsg.
von Bruno Schoch, Andreas
Heinemann-Grüder, Corinna
Hauswedell, Jochen Hippler und
Margret Johannsen. Münster: LIT
2017



Friedensgutachten 2017

Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
Bonn International Center for Conversion (BICC)
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)
Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
an der Universität Hamburg (IFSH)

LIT

46

Friedens- gutachten 2017



© Corinna Hauswedell

Corinna Hauswedell

Schwere Turbulenzen bestimmten die internationale Politik 2017. Die Ansätze für eine kooperative Weltordnung drohen zu erodieren, die globale Ungleichheit nimmt zu, Hoffnungen auf das Völkerrecht sind zurückgeworfen. Syrien steht für das Versagen der Staatengemeinschaft, Kriegsverbrechen und massenhafte Gräueltaten zu unterbinden. Annahmen im Westen, man könne mittels Militär Bürgerkriege eindämmen oder gar Demokratie erzwingen, haben sich nach den Erfahrungen in Afghanistan, im Irak und in Libyen verflüchtigt. Donald Trumps Wahl markierte eine Zäsur in Richtung größerer Unberechenbarkeit.

Im Friedensgutachten 2017 fragten die Herausgeber, wie sich Gewaltkonflikte unter diesen Bedingungen bändigen lassen. Die EU, von Nationalisten und europafeindlichen Populisten unter Druck und mit dem Brexit vor Augen, muss sich den dramatisch veränderten Herausforderungen von innen und auch von außen stellen. Nolens volens wachsen Gewicht und Verantwortung Deutschlands in Europa und in der internationalen Politik. Welche Strategien und Instrumente taugen, um Gewaltexzesse zu verhindern und solidarisches und friedensförderliches Handeln auf den Weg zu bringen?

Das Friedensgutachten ist seit dreißig Jahren das gemeinsame Jahrbuch der Institute für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktrealität aus friedensstrategischer Perspektive. Auf ihre Analysen stützte sich bisher die Stellungnahme der Herausgeberinnen und Herausgeber. Sie zog Bilanz, pointierte die Ergebnisse und formulierte Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und in der EU. Das Friedensgutachten 2017 wurde herausgegeben von Bruno Schoch (HSFK), Andreas Heinemann-Grüder (BICC), Corinna Hauswedell (FEST), Jochen Hippler (INEF) und Margret Johannsen (IFSH).

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissen- schaft

48



Themenfelder

Magnus Schlette

Der Arbeitsbereich widmet sich vor allem den Themenfeldern Mensch, Natur und Religion. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, wie die unterschiedlichen methodischen und theoretischen Zugänge zu den drei Themenfeldern im Spektrum zwischen Theologie und Naturwissenschaft sinnvoll aufeinander bezogen werden können.

Die Verhältnisbestimmung von Natur und Kultur des Menschen ist Gegenstand aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Kontroversen. Menschenbilder werden in der Öffentlichkeit neu verhandelt. Die Arbeit im Themenfeld Mensch widmet sich dem Wechselverhältnis zwischen den natürlichen und kulturellen Bedingungen menschlicher Existenz sowie den Debatten, die darüber in der akademischen Öffentlichkeit geführt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der anthropologischen Auswertung des Verkörperungsparadigmas in den Lebens- und Geisteswissenschaften sowie auf die Fortentwicklung des methodischen Ansatzes einer differentiellen Anthropologie, die gattungsspezifische Strukturmerkmale menschlichen Lebens in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Alterität herausarbeitet. Unsere Arbeit setzt sich zum Ziel, Vertreter hochspezialisierter Forschungsrichtungen miteinander ins Gespräch zu bringen, die Voraussetzungen und Möglichkeiten eines integrativen Gesamtbildes des Menschen zu erkunden und die soziale Orientierungsleistung kursierender Menschenbilder kritisch zu reflektieren.

Die Arbeit im Themenfeld „Natur“ untersucht den begrifflichen Gehalt, die kulturellen Entstehungsbedingungen sowie die normativen und pragmatischen Orientierungsleistungen sozial verbreiteter Naturauffassungen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt einerseits auf der Auseinandersetzung mit dem aktuellen naturphilosophischen und ökologischen Diskurs, andererseits auf der Analyse, wie der Naturbegriff öffentlich im Rahmen der Verfolgung politischer, ökonomischer, ästhetischer, religiöser oder ethischer Zwecke verwendet wird. Ziel der Arbeit ist es, soziale Deutungsmuster des menschlichen Naturverhältnisses zu rekonstruieren sowie reflektierte Debatten über Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, über die Erhaltung von Biodiversität und über ökologische Nachhaltigkeit zu fördern.

Viele westliche Gesellschaften verzeichnen Entwicklungen, die mit den Stichworten der Säkularisierung und der religiösen Individualisierung benannt werden. Unsere Arbeit im Themenfeld Religion befasst sich mit Aspekten dieser Entwicklungen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung des Wandels von Weltbildern und Habitusformationen im Konflikt zwischen religiösen und säkularen „Optionen“ der Lebensführung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Voraussetzungen, unter denen ein Perspektivenpluralismus der Deutung menschlicher Lebenswirklichkeit theoretisch fundiert werden kann.

Titel des Projekts:
Internationaler Workshop
„Comprehensive
Anthropology II:
Wahrnehmung und Imagination“

Laufzeit:
20.-22. 4. 2017

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Kooperationspartner:
Marsilius-Kolleg der Universität
Heidelberg
Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs
(Universität Heidelberg)
Prof. Dr. Philipp Stoellger
(Universität Heidelberg)
Prof. Dr. L. Wiesing, PD Dr. M.
Wunsch



Comprehensive Anthropology II: Wahrnehmung & Imagination

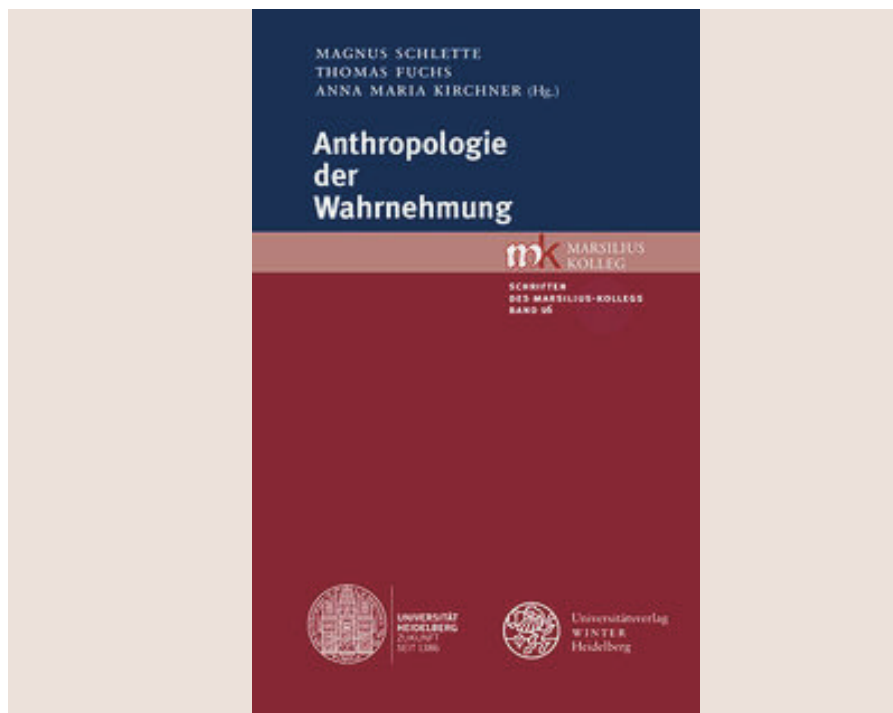


© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Wahrnehmung und Imagination sind eng miteinander verbunden. Der gebräuchliche Begriff des „vorstellungsdurchsetzten Sehens“ (C. McGinn) drückt das aus. Er wäre gegebenenfalls über die Sinnesmodalität des Sehens hinaus zu erweitern. Ein besonders markanter Modus vorstellungsdurchsetzter Wahrnehmung ist ihre Einbindung in ein Spannungsverhältnis von Verganem und Ausstehendem. Protentionen und Retentionen, Erinnerungen und Antizipationen machen die Wahrnehmung zu einem Resonanzphänomen, durch das der Wahrnehmende sich des Zusammenhangs des Augenblicks gewahr wird. Grundsätzlich ist dabei zwischen der Einbindung des Wahrnehmungsereignisses in das Kontinuum der Wahrnehmungsaktivität und seiner Einbettung in einen Horizont von Erinnerung und Erwartung zu unterscheiden: Die Geschichten, in denen wir leben, prägen die Wahrnehmung ebenso wie Erwartungen, Hoffnungen oder Befürchtungen. Die Gegenwärtigkeit des Erinnerten und des Antizipierten in der Wahrnehmung wäre ohne Einbeziehung der menschlichen Einbildungskraft aber nicht verständlich zu machen.

Der Workshop befasste sich im interdisziplinären Austausch mit dem Verhältnis von Wahrnehmung und Imagination. Er steht im Zusammenhang mit dem Forschungsschwerpunkt des Arbeitsbereichs zur Anthropologie der Wahrnehmung und wurde in Kooperation der FEST mit dem Marsilius-Kolleg, der Theologischen Fakultät und der Klinik für Allgemeine Psychiatrie der Universität Heidelberg als Teil der Veranstaltungsreihe „Comprehensive Anthropology: Verkörperung – Wahrnehmung – Medialität“ organisiert, die sich mit Grundproblemen einer integrativen und interdisziplinären Anthropologie auseinandergesetzt hat. Zu den Referenten zählten Prof. Dr. David Carr (Philosophie, Atlanta, USA), Prof. Dr. Mary Bergstein (Kunstgeschichte, Rhode Island, USA), Dr. Markus Klei- nert (Literaturwissenschaft, U Erfurt), Prof. Dr. Martin Seel (Philosophie, U Frankfurt), Prof. Dr. Manfred Sommer (Philosophie, U Kiel), Prof. Dr. Lambert Wiesing (Philosophie, U Jena), JProf. Dr. Benjamin Wihstutz (Theaterwissenschaften, U Mainz) und PD Dr. Jens Wolff (Theologie, U Rostock).



Titel des Projekts:
Anthropologie der Wahrnehmung

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Publikation:
Magnus Schlette, Thomas Fuchs,
Anna Maria Kirchner (Hg.),
Anthropologie der Wahrnehmung.
Schriften des Marsilius-Kollegs
Bd. 16, Winter Verlag: Heidelberg
2017, 564 S.

Der Sammelband „Anthropologie der Wahrnehmung“ ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen dem Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg und der FEST. Eine intensive personelle Vernetzung zwischen dem Forschungsprojekt „'Verkörperung' als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“ des Marsilius-Kollegs und der Arbeitsgruppe „Anthropologie der Wahrnehmung“ an der FEST bildete die Grundlage für die Marsilius-Sommerakademie 2015 zum Thema der Anthropologie der Wahrnehmung. Ziel der Sommerakademie war es, Natur- und Geisteswissenschaften in ein wechselseitig fruchtbares Gespräch über die disziplinär unterschiedlichen Perspektiven auf einen gemeinsamen Gegenstandsbereich zu bringen. Dabei sollte die zentrale Forschungsfrage des Marsilius-Projekts, inwiefern die spezifische Geistigkeit und Kulturfähigkeit des Menschen in Strukturen seiner Leiblichkeit begründet liegen, die sich evolutionär herausgebildet haben und dabei umgekehrt von der Kulturentwicklung beeinflusst wurden, auf das Thema der menschlichen Sinneswahrnehmung bezogen werden. Die Sinneswahrnehmung hat eine besondere Bedeutung für die anthropologische Forschung, weil sie die untrennbare Verschränktheit von Körper, Geist und Welt des Menschen gleichermaßen von ‚innen‘ wie von ‚außen‘ bezeugt: Introspektion und wissenschaftliche Analyse kommen darin überein, dass die Wahrnehmung den Menschen in der Welt situiert und ihm zugleich ein Bewusstsein seines In-der-Welt-Seins ermöglicht.

Der Band dokumentiert die Bemühungen der Sommerakademie. Der erste Teil des Bandes versammelt die überarbeiteten Vorträge der Referenten, die beiden nachfolgenden Teile sind Teilnehmern an der Sommerakademie vorbehalten. Die Hauptbeiträge des ersten Teils, allesamt disziplinspezifische Annäherungen an unterschiedliche Aspekte, welche die menschliche Sinneswahrnehmung zu einem zentralen Forschungsgegenstand einer interdisziplinären Anthropologie machen, werden im zweiten Teil von Doktoranden und Postdoktoranden aus jeweils anderen Disziplinen kommentiert. Der dritte Teil schließlich ist dem Versuch vorbehalten, wahrnehmungstheoretisch einschlägige Aspekte der von den Teilnehmern der Sommerakademie in ihren jeweiligen Qualifikationsarbeiten verfolgten Projekte auf die Fragestellungen der Anthropologie der Wahrnehmung zu beziehen.

Anthropologie der Wahrnehmung



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Die Inter-subjektivität der Wahrnehmung



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



Die im September 2017 neu gegründete Arbeitsgruppe „Die Intersubjektivität der Wahrnehmung“ knüpft an die 2016 ausgelaufene Arbeitsgruppe „Anthropologie der Wahrnehmung“, die Sommerschule „Anthropologie der Wahrnehmung“ 2015 des Marsilius-Kollegs und den internationalen Workshop „Comprehensive Anthropology: Wahrnehmung und Imagination“ vom April 2017 an und stellt sich der Frage nach der Entstehung der wahrnehmungsinhärenten Realitätsgewissheit.

Thema der Arbeitsgruppe ist die ‚naive‘ Wahrnehmungsgewissheit, derzufolge uns die Wahrnehmung in einen Kontakt mit der Wirklichkeit bringt. Die Stabilisierung der Wahrnehmungsgewissheit ist tief im subjektiven Bildungsprozess wie auch der existentiellen Grundverfassung des Menschen verankert und hat sich in der gewöhnlichen Sprache sedimentiert. Auf der im alltäglichen Lebensvollzug unhinterfragten Geltung der Wahrnehmung beruhen das Verständnis und die Erschlossenheit der Lebenswelt. Gleichwohl ist die Wahrnehmungsgewissheit in der klassischen Erkenntnistheorie immer verworfen worden. An ihrer Stelle haben sich unterschiedliche Spielarten des Repräsentationalismus etabliert, denen zufolge die Wahrnehmung lediglich mentale Modelle der Realität entwirft. Diese externe Realität wiederum sei strukturell verschieden von der Art und Weise, wie Wahrnehmende sie erleben. Konsequenz zu Ende gedacht mündet diese Position dann häufig in Spielarten des Konstruktivismus, bei denen Perzeptionen für reine Konstruktionen des Gehirns ohne eine Verankerung in der Wirklichkeit gehalten werden.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist die Rehabilitierung der Wahrnehmungsgewissheit gegenüber ihren Kritikern. Auszuarbeiten ist die Behauptung, die Wahrnehmung bringe uns in Kontakt mit der Wirklichkeit; klärungsbedürftig ist dabei, wie dieser ‚Kontakt‘ zu verstehen und zu rechtfertigen ist. Die Forschungshypothese lautet, dass die Realitätshaltigkeit der Wahrnehmung durch Verschränkung eines interaktionstheoretischen und eines intersubjektivitätstheoretischen Bezugsrahmens auf den Begriff gebracht werden kann. Dem interaktionstheoretischen Ansatz zufolge ist die Handlung primär. Innerhalb ihrer stehen Subjekt und Objekt, Wahrnehmungen – verstanden als ‚Handlungsangebote‘ – und darauf folgende Reaktionen in einer Wechselbeziehung, die sich in dem

sensomotorischen Austauschverhältnis des (menschlichen) Organismus mit seiner Umwelt herausbildet. Die Objektivierungsleistung der Wahrnehmung beruht zunächst auf diesem Austauschverhältnis, wird aber erst durch die intersubjektive Vermittlung der Umweltbeziehung vervollständigt und stabilisiert. Die interaktionstheoretisch begründete Mensch-Umwelt-Dyade muss daher zu einer Triade Ego-Alter Ego-Umwelt erweitert und der Realitätsbezug der Wahrnehmung in diesem Sinne trianguliert werden.

Um zu erforschen, welche Stufenfolgen die Prozesse dieser Triangulierung der Objektivierung durchlaufen, wird die Arbeitsgruppe unter systematischen und entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten (phylo- und ontogenetischen) untersuchen, welche Bedingungen vorliegen müssen, damit Perzeptionen im Interaktionsgeschehen die ihnen von der naiven Wahrnehmungsgewissheit zugeschriebene Rolle auch erfüllen können. Wechselseitige Perspektivenübernahmen in der geteilten Intentionalität und die gemeinsame Bezugnahme auf Wahrnehmungsgehalte (triadische Kommunikation) bilden dafür eine zentrale Grundlage. Bei der gemeinsamen Arbeit kommt in Anlehnung an Debatten aus der analytischen Philosophie dem Begriff der ‚dichten Wahrnehmung‘ eine Schlüsselrolle zu. Damit ist gemeint, dass Wahrnehmungsgestalten eine unauflöslich bewertende Dimension inhärent ist, die sich nicht einfach rein deskriptiv und quasi standpunktneutral reformulieren lässt. Durch die Intersubjektivität der Wahrnehmung in der Lebenswelt bildet sich ein Netzwerk intentionaler Angebote oder „Affordanzen“ heraus, das den Menschen in seiner erkennend-wertenden Ausrichtung an der Beschaffenheit der Welt anleitet und seine Weltbeziehungen reguliert.

Die genannten Fragestellungen und Zielsetzungen der Arbeitsgruppe sollen durch einen interdisziplinären Zugang bearbeitet bzw. realisiert werden. In der Grundlegungsarbeit werden pragmatistische, phänomenologische, analytische und verkörperungstheoretische Methoden und Gesichtspunkte eine zentrale Rolle spielen; dies schließt die Einbeziehung entwicklungspsychologischer, kulturanthropologischer und psychopathologischer Forschung zu den oben entwickelten Aspekten der Wahrnehmungsgewissheit mit ein. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Prof. Dr. Ralf Becker (Philosophie, Koblenz-Landau), Prof. Dr. Gregor Etzelmüller (Theologie, U Paderborn), Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs (Psychiatrie, U Heidelberg), PD Dr. Miriam Haidle (Paleoanthropologie, HAW), Prof. Dr. Matthias Jung (Philosophie, Koblenz-Landau), Dr. Vesna Marinovic (Psychologie, U Köln), Dr. Tullio Viola (Philosophie, HU Berlin) und Dr. Frank Vogelsang (Theologie, EA Rheinland/Bonn).

Titel:

AG Die Intersubjektivität der Wahrnehmung

Laufzeit:

2017ff.

bearbeitet von:

Magnus Schlette

Kooperationspartner:

PD Dr. Christian Tewes, Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg

Titel:
Naturphilosophie

bearbeitet von:
Stefano Micali

Publikation:
Thomas Kirchhoff,
in Kooperation mit
Magnus Schlette,
Jürgen Hübner und
externen Experten

utb.

Thomas Kirchhoff
Nicole C. Karafyllis u. a. (Hg.)

Naturphilosophie

54

Natur- philosophie



© Elisabeth Buck

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



© FEST

Jürgen Hübner

Das Zentrum der Forschung im Themenfeld „Natur“ bildete über mehrere Jahre die Arbeit an dem Buch Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Im Februar 2017 ist das Buch nun bei UTB/Mohr Siebeck erschienen, im März wurde es auf der Leipziger Buchmesse im Rahmen von „Leipzig liest“ präsentiert. Durch das Buch soll eine Naturphilosophie gestärkt werden, die – gegen szientistische Einseitigkeiten – die Pluralität von Naturwahrnehmungen und Naturdeutungen mit ihren historischen Fundierungen im Spiel hält und zugleich Orientierungswissen für die aktuellen Diskussionen über Natur und unsere Naturverhältnisse anbietet. Das Lehr- und Studienbuch hat bereits eine weite und dabei sehr positive Rezeption erfahren, die von Tageszeitungen (F.A.Z.) über Fachzeitschriften (Coincidentia; Dialogo Filosofico; ekz Informationsdienst; Information Philosophie; Informationsmittel für Bibliotheken; Interdisziplinäre Anthropologie; Physik Journal; Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau; Zeitschrift für philosophische Literatur) bis zu amtlichen Mitteilungen (Allgemeines Ministerialblatt der Bayerischen Staatsregierung) reicht.

Der neue Schwerpunkt im Themenfeld „Natur“ ist die Konzipierung und Implementierung eines Online-Lexikon-Naturphilosophie / Online Encyclopedia Philosophy of Nature. Für dessen Editorial Board konnten gewonnen werden: Prof. Dr. Claus Beisbart (Bern), Prof. Dr. Thomas Buchheim (München), PD Dr. Alfred Dunshirn (Wien), Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio (Bonn), Prof. Dr. Myriam Gerhard (Oldenburg), Prof. Dr. María Antonia González Valerio (Mexico City), Prof. Dr. Michael Hampe (Zürich), Prof. Dr. Gerald Hartung (Wuppertal), Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis (Braunschweig), Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy (Kassel), Dr. Francesca Micheli (Kassel), Prof. Dr. Thomas Potthast (Tübingen), Prof. Dr. Nikolaos Psarros (Leipzig), PD Dr. Magnus Schlette (Heidelberg), Prof. Dr. Reinhard Schulz (Oldenburg), Prof. Dr. Martin Seel (Frankfurt/M.). Editor-in-Chief ist PD Dr. Thomas Kirchhoff.

Titel des Projekts:
Dialog Theologie – Naturwissen-
schaft

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff

Bild:
Andreas Cellarius, Darstellung der
Weltbilder nach Ptolemäus, Koper-
nikus und Tycho Brahe (Quelle:
wikimedia commons)



Seit vielen Jahren kooperiert die FEST mit der European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT), der Evangelischen Akademie im Rheinland (Dr. Frank Vogelsang) und dem Evangelischen Studienwerk e.V., um den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft zu fördern.

Im Juni 2017 ist dazu das Buch „Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Konzept der Materie im interdisziplinären Vergleich“ erschienen, das ausgewählte Ergebnisse einer gleichnamigen Tagung an der Evangelischen Akademie im Rheinland im Jahr 2015 dokumentiert.

Im September 2017 wurde die Tagung „Große Sprünge oder steter Wandel? Naturwissenschaften und Theologie zwischen Tradition, Fortschritt und Erneuerung“ veranstaltet. Anlässlich des Reformationsjubiläums wurde gefragt: Wie vollziehen sich Wandlungen von naturwissenschaftlichen Theorien einerseits, von Religionen bzw. theologischen Theorien als Reflexionsformen des Glaubens andererseits? Bestehen diesbezüglich eher Ähnlichkeiten oder eher Differenzen zwischen diesen beiden so unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen? Exemplarisch genauer betrachtet wurden dabei der Beginn des 16. und des 20. Jahrhunderts. Durchgeführt wurde die Tagung in Wittenberg an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, wobei auch der Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Dirk Evers) einbezogen war. Dr. Josef Gaßner (Landshut) führte mit seinem Vortrag „Das Universum und der Himmel“ in die naturwissenschaftlich-theologische Thematik ein. Anschließend referierten Prof. Dr. Martin Carrier (Bielefeld), Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler (Krakau), Pierre Leich (Nürnberg), Dr. Andreas Losch (Bern), Prof. Dr. Rebekka Klein (Bochum), Elisabeth Loos (Leipzig) und Prof. Dr. Eberhard Müller (Schönwald-Glien).

Dialog Theologie – Naturwissen- schaft



© Elisabeth Buck

Thomas Kirchhoff

Titel des Projekts:
Spirituelle Walderfahrung

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff
Magnus Schlette



56

Spirituelle Wald- erfahrung



© FEST

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Entgegen der Annahme klassischer Modernisierungstheorien kommt es in modernen Gesellschaften nicht nur zu Säkularisierungen, sondern auch zu neuartigen, vor allem religionsexternen Sakralisierungen. Natur ist ein zentraler Inhalt solcher Sakralisierungen.

Vor diesem Hintergrund soll untersucht werden, welche Rolle spirituelle Erfahrungen von Wäldern in unserer Gesellschaft heutzutage spielen. Zudem soll geklärt werden, welche Eigenschaften von Wäldern förderlich oder aber hinderlich sind für die Ermöglichung spiritueller Erfahrungen, um konkrete Empfehlungen für die Bewirtschaftung bzw. Gestaltung von Wäldern geben zu können. Deshalb wurden Besitzer von Staats-, Körperschafts- und Privatwäldern wie Nationalparke, Kommunen und Forstbetriebe als ‚Praxispartner‘ einbezogen. Zudem soll durch das Projekt die derzeit noch mit zahlreichen Schwierigkeiten und auch Fehlern behaftete Methodik der Erfassung nicht-instrumenteller Werte von Natur weiterentwickelt und die angemessene Berücksichtigung dieser wichtigen Werte gefördert werden.

Das Forschungsprojekt umfasst theoretische und empirische Analysen, die wechselseitig eng miteinander verzahnt sind. Kern der theoretischen Analysen soll eine kulturgeschichtliche Topik spiritueller Waldwahrnehmungen sein. Den empirischen Schwerpunkt sollen qualitative Befragungen zu waldbezogenen Praktiken wie Waldspaziergängen, Holznutzung, Waldpädagogik und Jagd bilden.

Derzeit wird die Projektkonzeption, nach Rücksprachen mit potenziellen Fördergebern und den Praxispartnern, weiterentwickelt. Ergänzend zu den bisherigen Kooperationspartnern – Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik (TU München), Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie (Universität Bayreuth) und Institut für Marktanalyse (Thünen Institut, Braunschweig) – wurde der Lehrstuhl für Waldwachstumskunde (TU München) einbezogen.

Zur Projektthematik wurden bereits unter anderem die Aufsätze „Sehnsucht nach Wald als Wildnis“ (Kirchhoff, in APuZ 67/49–50) und „Sakralisierung“ (Schlette/Krech, im „Handbuch Religionssoziologie“, im Druck) erarbeitet und der Vortrag „Heiliger Wald“ (Kirchhoff, Evangelische Akademie Tutzing) gehalten.



Titel:
AG „Comprehensive Worldviews“

Laufzeit:
2017ff.

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Kooperationspartner:
Prof. Dr. Matthias Jung, Lehrstuhl
für Praktische Philosophie,
Universität Koblenz-Landau

Menschen sind verkörperte Symbolverwender und als solche nicht allein in der Lage, sich auf konkrete Situationen einen Reim zu machen; sie können auch nicht umhin, ihr Weltverhältnis im Ganzen mehr oder minder explizit zu fassen. Die qualitative Dimension der Umweltbeziehung spielt dabei eine zentrale Rolle, wie sich an den sog. „existential feelings“ (M. Ratcliffe) zeigen lässt, in denen Menschen die Art ihres Weltbezugs im Ganzen spürbar wird. Was erkenntniskritisch ein Ding der Unmöglichkeit darstellt – das Ganze in Anschauung und Begriff zu erfassen – ist als gelebtes und zumindest partiell artikuliertes Wirklichkeitsverhältnis dennoch unausweichlich. Die anthropologische Grundfrage, die sich hier stellt, hat Thomas Nagel so formuliert: „Wie lässt sich in das eigene individuelle Leben die vollständige Anerkennung der eigenen Beziehung zum Universum im Ganzen einbringen?“ Es sind sozio-kulturelle Ausdrucksformen, mittels derer eine Antwort auf diese Frage gesucht wird: Religionen und Weltanschauungen, in denen die Komponenten eines kognitiven Weltbilds, einer Orientierung des Willens und einer emotional getönten Bewertung integriert sind.

Wenn es zutrifft, dass die menschliche Lebensform stets ein Verhältnis zum Ganzen einschließt, dann liegt die Vermutung nahe, dass alle kulturellen Praktiken, vor allem auch die Wissenschaften, zu diesem Verhältnis ihrerseits komplexe Beziehungen unterhalten. In den gegenwärtigen Diskursen der Philosophie, Religions- und Sozialwissenschaft hingegen ist das Thema hingegen kaum präsent. Leider ist der deutsche Begriff „Weltanschauung“ aber aufgrund seiner vielfach missbräuchlichen Verwendungsgeschichte wenig geeignet, das Problem zu fokussieren. Unter dem historisch unbelasteten Titel „comprehensive worldviews“ soll daher in der Arbeitsgruppe untersucht werden, wie „social imaginaries“ (Ch. Taylor) der Beziehung zum Ganzen aus der Artikulation qualitativer Erfahrungen entstehen, auf diese zurückwirken und in vielfältiger Weise mit den epistemischen Weltbeziehungen der Wissenschaften interagieren.

Comprehensive Worldviews



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Titel des Projekts:
Fachgespräch „Soziale
Prozesse“

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Kooperationspartner:
Hamburger Institut für
Sozialforschung



58

Soziale Prozesse

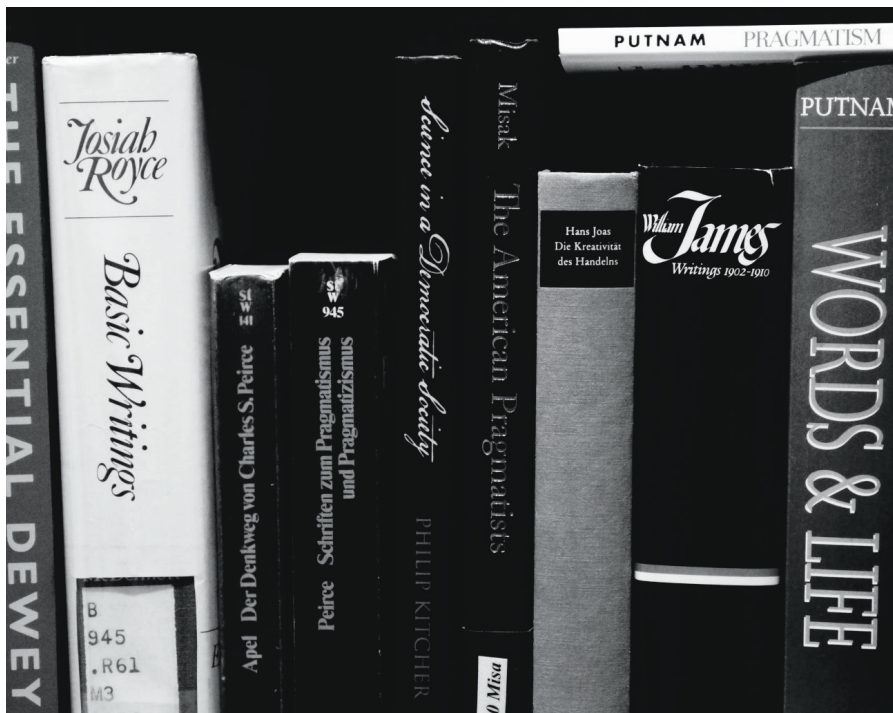


© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Am 17. Juli fand an der FEST zwischen Mitgliedern der FEST und des Hamburger Instituts für Sozialforschung ein Fachgespräch zum Begriff der sozialen Prozesse statt. Das Gespräch diente dem wechselseitigen Austausch und der Vernetzung von Forschungsinteressen. Anlass des Gesprächs war die Diskussion des Arbeitspapiers „Soziale Prozesse“ eines Autorenkreises des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Es geht von der Beobachtung aus, dass die Soziologie mit Bewegungsbegriffen arbeitet - wie z.B. denjenigen der Individualisierung, Säkularisierung, Rationalisierung etc. -, ohne dass bisher hinreichende wissenschaftstheoretische Klarheit darüber erzielt worden wäre, ob diese Prozessbegriffe die Realität angemessen repräsentieren und auf welcher Aggregatsebene sich soziale Veränderungen überhaupt beobachten lassen. Von FEST-Seite nahmen an dem Gespräch Klaus Tanner, Hans Diefenbacher, Sarah Jäger und Magnus Schlette teil, von Hamburger Seite Prof. Dr. Wolfgang Knöbl, Direktor des Hamburger Instituts für Sozialforschung, und seine Mitarbeiter und Kollegen Martin Bauer M.A., Lars Döpking M.A., Thomas Hoebel M.A., Dr. Stefan Malthaner und Dr. Aaron Sahr, ferner Mitglieder der Heidelberger Universität und des Marsilius-Kollegs.

Das Hamburger Arbeitspapier wurde von Hans Diefenbacher und Sarah Jäger von der FEST sowie PD Dr. Christian Tewes vom Marsilius-Kolleg und Dr. Patrick Wöhrle von der Universität Dresden kommentiert und von zwei weiteren Präsentationen („Prozessuales Erklären“ von Thomas Hoebel und „Sakralisierung“ von Magnus Schlette und Volkhart Krech) flankiert. Das Gespräch soll fortgesetzt werden.



Titel des Projekts:
Netzwerk Pragmatismus

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Laufzeit:
2016 – 2018

Kooperationspartner:
Dr. Ana Honnacker,
Forschungsinstitut für
Philosophie Hannover

Eine Vernetzung der deutschsprachigen Pragmatismusforschung hat bislang kaum stattgefunden. Zu diesem Zweck kooperieren die FEST und das Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (FIPH) seit dem Herbst 2016 in der Organisation eines Arbeitskreises, der sich zum Thema „Demokratie als Lebensform“ zum Ziel setzt, ideengeschichtliche Forschung zum Pragmatismus mit pragmatistischer Forschung zu zentralen gesellschaftlichen Gegenwartsfragen miteinander zu verknüpfen.

Das Thema „Demokratie als Lebensform. Einsichten des Pragmatismus“ birgt eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für die Pragmatismusforschung. Es erfordert den Bezug zu den Klassikern, reicht aber systematisch über ihn hinaus. Denn der klassische Pragmatismus ist eine philosophische, durchaus auch weltanschauliche Reflexionsgestalt des menschlichen Selbst- und Weltverhältnisses, die mit guten Gründen als demokratisch bezeichnet werden kann. Mit dem Begriff der ‚Lebensform‘ soll deutlich gemacht werden, dass die demokratietheoretischen Anstöße des Pragmatismus auch vorstaatliche und vorpolitische Bestimmungsfaktoren für die Ausbildung der Grammatik einer der Demokratie als politischer Herrschaftsform förderlichen Lebensform berücksichtigen. Pragmatisten denken über Erfahrung und Wissen, über Ontogenese und Bildung, Schönheit und Kunst, Religion, Natur und Freiheit in einer Weise nach, als seien diese Begriffe immer im Blick auf die stillschweigende Frage bestimmt worden, wie sie beschaffen sein müssten, damit das durch sie Bezeichnete in einem Gemeinwesen einen Ort hat, das als demokratisch charakterisiert werden kann.

Seit dem Herbst 2016 hat sich der Arbeitskreis bisher zweimal in Heidelberg und einmal in Hannover getroffen. Auf den bisherigen Treffen referierten und kommentierten Dr. R. Frega (Berlin), Prof. Dr. A. Hetzel (Hildesheim), Prof. Dr. M. Jung (Koblenz-Landau), Dr. A. Pitschmann (Salzburg), Prof. Dr. Ch. Polke (Göttingen), Dr. H. Salaverría (Hamburg), Prof. Dr. Ch. Seibert (Hamburg), Dr. K. Wille (Hildesheim) und als Gast Prof. Dr. M. Raposa (Lehigh University, Bethlehem, Pennsylvania). Die Treffen werden 2018 fortgesetzt. Im Sommer 2018 gestaltet der Arbeitskreis das Panel „Democracy as a Life-form“ auf der European Pragmatism Conference in Helsinki, im Herbst 2018 ist der amerikanische Wissenschaftsphilosoph Philip Kitcher (Columbia University, New York) zu Gast an der FEST und wird zum Thema der Demokratisierung der Wissenschaft referieren.

Pragmatismus



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Kooperation der Arbeitsbereiche



Titel des Projekts:
Altern als Selbstverwirklichung.
Freiheiten und Zwänge später
Lebensphasen im Schnittfeld von
Neurowissenschaften, Vorsorge-,
Bildungs- und Altersdiskurs

Laufzeit:
2014 – 2018

bearbeitet von:
Thorsten Moos und
Magnus Schlette

Mitglieder des Netzwerks:
Prof. Dr. S. van Dyk, Dr. T. Moos,
PD Dr. C. Mulia, Prof. Dr. S.
Nagel, Dr. L. Pfaller, Dr. C. Rott,
PD Dr. M. Schlette

Gefördert von:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Altern als Selbstver- wirklichung

61

Das DFG-Netzwerk „Altern als Selbstverwirklichung. Freiheiten und Zwänge später Lebensphasen im Schnittfeld von Neurowissenschaften, Vorsorge-, Bildungs- und Altersdiskurs“ hat seine dreijährige Arbeit im Jahr 2016 mit dem konzeptuellen Entwurf und der Organisation einer Fachtagung abgeschlossen, die vom 7. bis 9. März 2018 in Kooperation mit dem Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg durchgeführt wurde. Das Thema der Tagung lautet „Altern als Aufgabe. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Imperative und die soziale Wirklichkeit des Alterns“.

„Altern“ ist ein dichtes Konzept, in dem Deskriptives und Normatives, Somatisches und Soziales, Diskursives und Institutionalisiertes auf das Engste ineinander greifen. Das Altern ist gleichermaßen Gegenstand von Hoffnungen, Ängsten und Wünschen wie von politischen Regulierungen und sozialen Vorgaben, die sich in imperativen Zielformulierungen für Alternde niederschlagen. „Bleib gesund!“ – „Steigere dich!“ – „Bring dich ein!“ – „Werde du selbst!“: Ohne dass sie immer formuliert werden müssen, stellen solche Imperative geläufige, selten problematisierte Hintergrundplausibilitäten des Alterns dar; sie prägen gesellschaftliche Diskurse, Selbstwahrnehmungen und Alltagspraktiken und sie materialisieren sich in Prämissen der Sozial-, Gesundheits- und Demografiepolitik. Altern ist sowohl eine existenzielle, hochgradig diverse Herausforderung für jede einzelne Person als auch eine gesellschaftliche Aufgabe, die kaum reicher an Kontroversen sein könnte. Wie in einem Brennglas deckt die Thematisierung des Alters die Ambivalenzen und Grenzen auf, innerhalb derer die Gegenwartsgesellschaft die Maße des Menschlichen verhandelt.

Die Tagung adressiert aus der Perspektive verschiedener Disziplinen zum einen die spannungsvolle imperative Struktur des Alterns und zum anderen das Verhältnis der Alternsimperative zur sozialen Wirklichkeit alter(nder) Menschen. Sie richtet sich an Wissenschaftler/-innen unterschiedlichster Disziplinen. Eingeladen werden auch Vertreter/-innen von Wohlfahrtsverbänden und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die mit konzeptionellen Fragen im Umfeld des Alterns befasst sind.



© FEST

Thorsten Moos



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Jour Fixe



© Fest

Tabea Feucht



© Fest

Cedric Reif



© FEST

Magnus Schlette



Der Jour Fixe ist eine öffentliche Vortragsreihe der FEST. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Instituts, das Forschung in den Bereichen der Rechts- und Politikwissenschaft, der Ökonomie und Ökologie, der Theologie und Philosophie bündelt und koordiniert, werden in regelmäßigen Abständen Referentinnen und Referenten zu Abendvorträgen mit anschließender Diskussion eingeladen.

Im Jahr 2017 fanden folgende Vorträge statt:

19.01.: Sterbewünsche verstehen und sie ernst nehmen: Was heißt das?

Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter

Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck.

Wenn Menschen wissen, dass sie wegen einer schweren Krankheit nicht mehr lange zu leben haben, kommt es nicht selten vor, dass sie wünschen, der Tod möge schneller kommen. Einige verzichten deshalb auf lebenserhaltende Maßnahmen oder wünschen eine Form von Sterbehilfe. Welche Bedeutung sollen Sterbewünsche haben für die medizinische Behandlung am Lebensende?

22.02.: Der Migrationsdiskurs zwischen Kosmopolitismus und Republikanismus

Prof. Dr. Konrad Ott

Philosophisches Seminar der Chr.-Albrechts-Universität zu Kiel

In der gegenwärtigen politischen Debatte um Flucht und Migration prallen die Denkschulen des Kosmopolitismus und des Republikanismus aufeinander. Dabei steht das Ideal offener Grenzen den Ansprüchen der Entscheidung partikularer politischer Gemeinwesen über Inklusion und Exklusion von Nichtmitgliedern gegenüber. Der Vortrag reflektiert auf die Voraussetzungen beider Denkschulen, deren Unterschiede auf die Problematik der sogenannten „Klimaflüchtlinge“ bezogen wird.

03.03.: Ressentiment-Aufstand und rechtspopulistische Selbstermutigung. Eine teilnehmende Beobachtung der jüngsten Dresden-Szenen

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg

Institut für Soziologie Technische Universität Dresden

Geschildert wird die Entwicklung der PEGIDA-„Spaziergänge“ samt deren politischen und medialen Resonanzen vor dem Hintergrund einer seit Jahrzehnten zunehmenden Anti-Politik und deren vorläufigem Höhepunkt in Brexit und amerikanischer Präsidentenwahl. Auch werden die

Folgen der „Wende“ und die mit ihr verbundenen „Überlagerungsprozesse“ einbezogen.

29.05.: The World after GDP. Economics, Politics, and International Relations in the Post-Growth-Era

Prof. Dr. Lorenzo Fioramonti

Department of Political Sciences University of Pretoria, Südafrika

The convergence of major economic, social and environmental crises has exposed the flaws of our economic system which values GDP above all else as a measure of prosperity and growth. Lorenzo Fioramonti makes a compelling case for the profound and positive transformations that could be achieved through a post-GDP system of development: from a new role for small business, households and civil society to a radical evolution of democracy and international relations.

28.06.: Friedensgutachten 2017: UN-Nachhaltigkeitsagenda – Rettungsanker für Kooperation in unfriedlichen Zeiten?

Prof. Dr. Lothar Brock

Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HFSK)

Internationale Politik im Krisenmodus: Die Ansätze für eine kooperative Ordnung erodieren, globale Ungleichheit nimmt zu; Syrien steht für das Versagen der Staatengemeinschaft, Kriegsverbrechen und massenhafte Gräueltaten zu unterbinden. Zwischen den Großmächten droht ein neues Wettrennen. Das Friedensgutachten 2017 fragt, wie Gewaltkonflikte unter diesen Bedingungen zu bändigen sind und globale Verantwortung und Zusammenarbeit, wie in der UN-Agenda 2030 formuliert, gegen Nationalismus und Abschottung verteidigt werden können.

05.10.: Von Sprache zu Sprache: Überlegungen zur Übersetzbarkeit der Welt

Prof. Dr. Heinz Wismann

Directeur d'études, Écoles des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Paris

Wie ist das Erlernen einer Fremdsprache zu rechtfertigen? Die Antwort lässt sich jedenfalls nicht aus der Nützlichkeit eines rein funktionalen Basiswissens ableiten, denn in dieser Hinsicht vermag keine der großen Kultursprachen mit den schlichten Vorzügen einer Lingua franca zu konkurrieren. Die wahre Alternative lautet folglich: Weltsprache oder Sprachwelten. Ihr anhand der Übersetzungsproblematik zwischen dem Deutschen und dem Französischen nachzugehen, sollte den Ansatz für eine weiterführende Diskussion liefern.

16.11.: Ich und die Religion – Transzendenzerfahrungen in der Gegenwart

Prof. Dr. Bernt Schnettler

Kultur- und Religionssoziologie Universität Bayreuth

Diskutiert wurde die Rolle außeralltäglicher Erfahrung in der gegenwärtigen Sozialform der Religion. Offenkundig kann von einem Rückgang oder Schwund der Religion in der modernen Gesellschaft keine Rede sein. Wohl aber ist eine starke Transformation der Religion zu verzeichnen. Dabei wird die lange dominante Sozialform der Religion in Gestalt von „Kirchlichkeit“ überlagert von einer neuen Sozialform, in der das subjektive Erleben zum zentralen Maßstab wird.

Titel des Projekts:

Jour fixe

Laufzeit:

Laufend

bearbeitet von:

Magnus Schlette

Tabea Feucht

Cedric Reif

Listen

Vorstand und Mitglieder

Vorstand

Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius Bundschuh
(Karlsruhe)
Vorsitzender

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Freiburg)

Dr. Horst Gorski
(Hannover)

PD Dr. Klaus Holz
(Berlin)

OKR Dr. Matthias Kreplin
(Karlsruhe)

Dr. Julia Helmke
(Fulda)

Prälatin Gabriele Wulz
(Ulm)

OKR Bernd Bauks
(Düsseldorf)

Mitglieder

Evangelische Kirche in Deutschland

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Evangelische Akademien in Deutschland e.V.

Evangelische Landeskirche
Anhalts

Evangelische Landeskirche
in Baden

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Bayern

Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braun-
schweig

Bremische Evangelische Kirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Evangelische Kirche in Hessen
und Nassau

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Lippische Landeskirche

Evangelische Kirche
in Mitteldeutschland

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Norddeutschland (Nordkirche)

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Oldenburg

Evangelische Kirche der Pfalz

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Evangelisch-Reformierte Kirche

Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-
Lippe

Evangelische Kirche von Westfalen

Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Wissenschaftliches Kuratorium

Vorsitzender

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Alte Geschichte; Freiburg)

Mitglieder

Prof. Dr. Horst Dreier
(öffentliches Recht; Würzburg)

Dr. Volker Jung
(Theologie; Darmstadt)

Prof. Dr. J. Martin Lohse
(Medizin/Pharmakologie; Würzburg)

Prof. Dr. Ute Mager
(Rechtswissenschaft; Heidelberg)

Prof. Dr. Michael Moxter
(Theologie; Hamburg)

Prof. Dr. Olaf Müller
(Philosophie; Berlin)

Prof. Dr. Reinhard Pfriem
(Ökonomie; Oldenburg)

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
(Soziologie; Dresden)

Prof. Dr. Reinhard Schulze
(Kulturwissenschaften; Bern)

Prof. Dr. med. Andreas Unterberg
(Medizin/Neurowissenschaften; Heidelberg)

Dr. Frank Vogelsang
(Theologie/Ingenieurwissenschaften; Bonn)

Prof. Dr. Ulrich Willems
(Politikwissenschaften; Münster)

Ehrenmitglieder

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler
(Theologie; Düsseldorf)

Wissenschaftliches Kollegium

Prof. Dr. Klaus Tanner
(Theologie; nebenamtlich)
Leiter der Forschungsstätte

Hauptamtliche Mitarbeiter

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
(Ökonomie)
Stellvertreter des Leiters

Dr. Corinna Hauswedell (bis 30. 06.)
(Geschichtswissenschaft/
Friedens- und Konfliktforschung)

PD Dr. Thomas Kirchhoff
(Biologie/Philosophie)

Dr. Thorsten Moos (bis 30. 11.)
(Theologie/Physik)

PD Dr. Magnus Schlette
(Philosophie)

Dr. Volker Teichert
(Ökonomie)

Dr. A. Katarina Weilert
(Rechtswissenschaft)

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
(Politikwissenschaft)

Mitarbeiter mit projekt- gebundenen Zeitverträgen

Dr. Oliver Foltin
(Ökonomie)

Dipl.-Volksw. Benjamin Held
(Ökonomie)

Dr. Sarah Jäger
(Theologie)

Dr. Juliane Kanitz
(Europäische Ethnologie, Islamwissenschaften)

Dorothee Rodenhäuser, M.A.
(Politikwissenschaft/Ökonomie)

Dipl.-Soz. Rike Schweizer
(Sozialwissenschaften)

Emeritierte und nebenamtliche Mitarbeiter

Dr. Constanze Eisenbart
(Geschichte; emeritiert)

Prof. Dr. Jürgen Hübner
(Theologie/Biologie; emeritiert)

Dr. Ulrich Ratsch
(Physik; emeritiert)

Prof. Dr. Ion-Olimpiu Stamatescu
(Physik; emeritiert)

Dr. Dr. h.c. Ilse Tödt
(Anthropologie; nebenamtlich)

Korrespondierende Mitarbeiter

Prof. Dr. Christopher Daase
(Politologie; Frankfurt a.M.)

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs
(Medizin/Philosophie; Heidelberg)

Prof. Dr. Gerald Hartung
(Kulturphilosophie; Wuppertal)

Prof. Dr. Saskia K. Nagel
(Kognitionswissenschaften/Philosophie; Twente, NL)

Prof. Dr. Hans Nutzinger
(Ökonomie; Kassel)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lektorat und Koordination der Arbeitsbereiche

Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Dipl.-Kffr. Anke Muno

Franziska Strohmaier

Doris Träumer

Verwaltung

Bernd Gottschlich

Bibliotheksverwaltung

Dr. Hans-Michael Empell

Reinhold Grombein

Geprüfte/ungeprüfte wissenschaft- liche Hilfskräfte, Praktikantinnen/ Praktikanten, Stipendiaten

Geprüfte wiss. Hilfskräfte

Simeon Prectel (Ev. Theologie)
Januar 2017 – Dezember 2017

Rebecca Spannenkrebs (VWL)
Januar 2017 – Dezember 2017

Verena Kramer (BA Soziologie/Musikwiss.)
Januar 2017 – September 2017

Kornelius Sücker (MA progr. Neutral Information
Processing)
Juni 2017 – Dezember 2017

Julian Zeyher (Doktorand Ev. Theologie)
Januar 2017 – Dezember 2017

Dusan Backonja (Doktorand Uni Frankfurt)
Februar 2017 – Januar 2018

Ungeprüfte wiss. Hilfskräfte

Sven-David Pfau (BA Ökonomie)
April 2016 – Januar 2017

Tabea Damaris Feucht (LA Theologie/Latinistik/
Physik)
Februar 2017 – Dezember 2017

Paul Waidelich (BA Ökonomie)
Februar 2017 – Februar 2018

Johannes Matzko (Jura)
Januar 2017 – Juli 2017

Daniel Strobel (MA Informatik)
März 2017 – April 2017

Charlotte Wiesinger (Unternehmensjura)
Oktober 2017 – Februar 2018

Cedric Reif (LA Latinistik/Geschichte)
November 2017 – Dezember 2017

Praktikantinnen/Praktikanten

Anna Maria Becker (BA Psychologie)
Dezember 2016 – Februar 2017

Sarah Blank (MA Ökonomie)
Februar 2017 – März 2017

Alicia Kopsch (BA Soziologie)
Februar 2017 – April 2017

Moritz Pilarski (BA Soziologie)
Februar 2017 – April 2017

Sven Kadegge (MA Pol. Wiss./Allg. Rhetorik)
April 2017 – Juli 2017

Axel Frey (MA Soziologie/Kunstpädagogik)
April 2017 – Juni 2017

Jakob Lutz (BA Governance and public policy/
Staatswissenschaften)
Juli 2017 – September 2017

Armin Fischer (MA Nachwachsende Rohstoffe)
August 2017 – Oktober 2017

Elina Fecher (BA Pol.wiss./Ethnologie)
August 2017 – Oktober 2017

Alina Saienko (BA Soziologie)
Oktober 2017 – Dezember 2017

Canan Kilic (BA Economics)
November 2017 – Januar 2018

Huang Haoying (MA Umweltschutztechnik)
November 2017 – Februar 2018

Laura Katharina Heinz (BA Soziologie)
Dezember 2017 – Februar 2018

StipendiatInnen

Vitalja Bezverkhnia (Uni Uzhhorod)

Maria Toropova (Uni Frankfurt)

Tobias Zeeb (Uni Tübingen)

Personalia

Wissenschaftliches Kuratorium

Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler (Theologie; München) wurde 2017 zum Ehrenmitglied des Kuratoriums der FEST ernannt. Die Kuratoren Prof. Dr. Andreas Unterberg und Prof. Dr. Ulrich Willems wurden für eine zweite Wahlperiode wiedergewählt. Zum neuen Mitglied wurde Prof. Dr. Olaf Müller (Philosophie; Berlin) gewählt.

Wissenschaftliches Kollegium

Juliane Kanitz begleitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin ab Februar 2017 im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ das Forschungsprojekt „Religion in neuen Stadtquartieren“, das die FEST mit der Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“, Berlin, durchführt. Sie studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Europäische Ethnologie und Geschichte und Gesellschaft Südasiens mit Schwerpunkt Islamwissenschaften. Nach ihrer Promotion im Jahr 2015 war sie in der Botschaft des Libanon tätig und anschließend als Sprachmittlerin für arabische Sprache in einer Geflüchtetenunterkunft.

Von 2014–2017 war Dr. Corinna Hauswedell im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ der FEST tätig. Mit ihrer weitreichenden Arbeit u.a. zum Problem der Messbarkeit von Frieden, zum Verantwortungsdiskurs in der Außen- und Sicherheitspolitik und zu aktuellen Fragen des Pazifismus sowie als Mitherausgeberin des jährlichen Friedensgutachtens war sie eine besondere Bereicherung für die Institutsarbeit. Verbunden mit großem Dank wünscht die FEST

Corinna Hauswedell alles erdenklich Gute für ihren Ruhestand!

PD Dr. Thorsten Moos hat zum 1.12.2017 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Diakoniewissenschaften und Systematische Theologie/Ethik am Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement (IDM) an die Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel angenommen. Während seiner siebenjährigen Amtszeit als Leiter des Arbeitsbereichs „Religion, Recht und Kultur“ hat er sich in besonderer Weise um bio- und medizinethische Fragestellungen, Theologie der Diakonie sowie empirische Religionsforschung in interdisziplinärer Kooperation verdient gemacht. Die FEST dankt Thorsten Moos herzlich für seine engagierte und erfolgreiche Arbeit am Institut und wünscht ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute!

Seit Oktober 2017 arbeitet Dr. A. Katarina Weilert an dem über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Forschungsprojekt „Ressortforschung: Forschung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung des Bereichs staatlicher und unionsrechtlicher Gesundheitsverantwortung“ (Laufzeit 2017–2020). Dieses Projekt ist zugleich ihr Habilitationsprojekt bei Prof. Dr. Ute Mager an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

PD Dr. Magnus Schlette hat sich im WS 2017 an die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg umhabilitiert und lehrt nun als Privatdozent am Philosophischen Seminar der Universität. Außerdem wird er sein seit dem Wintersemester 2017/18 begonnenes Fellowship in der Kolleg-Forschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt auch im SS 2018 fortsetzen. Des Weiteren wurde Magnus Schlette in den Hochschulbeirat der EKD berufen.

Berichte aus den Gremien

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. fand im Jahr 2017 am Nachmittag des 28. Juni statt. Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh leitete die Sitzung. Prof. Dr. Klaus Tanner berichtete über die Arbeit des Kollegiums, Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke über die Sitzung des wissenschaftlichen Kuratoriums im April 2017. Die Mitgliederversammlung hat sich ausführlich mit Nachwahlen zum Kuratorium und zum Vorstand befasst. Auch die finanzielle Situation der FEST und anstehende Reparaturarbeiten am Gebäude waren Themen der Sitzung.

Hans Diefenbacher

Wissenschaftliches Kuratorium

Das Wissenschaftliche Kuratorium der FEST tagte 2017 am 7. und 8. April. Als neues Mitglied wurde der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Reinhard Pfriem begrüßt, der an die Stelle des nach der Geschäftsordnung des Kuratoriums ausgeschiedenen Ökonomen Prof. Dr. Hans Nutzinger getreten ist.

Klaus Tanner berichtete als Leiter der FEST aus deren laufender interdisziplinärer Arbeit. Diese habe 2017 mit drei Abschlusspublikationen umfangreicher und längerer Projekte – „Handbuch Friedensethik“, „Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch“, „Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft“ – eine ‚Zeit reicher Ernte‘ erlebt. Zudem wurden eine Qualifikationsschrift abgeschlossen (Thorsten Moos zur Habilitation in Systematischer Theologie) und ein DFG-Habilitationsstipendium bewilligt (Katarina Weilert). Aus den zahlreichen Vernetzungen von Mitgliedern des Kollegiums wies Herr Tanner beispielhaft hin auf die zum Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg (Summer School zur Anthropologie der Wahrnehmung), zum Nell-Breuning-Institut, zu den Universitäten Braunschweig und TU München, zum Max-Weber-Kolleg in Erfurt sowie zum Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg. Aus den Arbeiten des Gesamtkollegiums hob er den Studientag „Religion“ sowie die öffentliche Vortragsreihe „Jour Fixe an der FEST“ hervor, in der 2017 sieben Vorträge gehalten wurden (siehe dazu S. 62). Ergänzend berichteten die drei Arbeitsbereichsleiter – Thorsten Moos, Hans Diefenbacher und Magnus Schlette – über personelle Veränderungen und einzelne Projekte in ihren Arbeitsbereichen (siehe dazu den Berichtsteil im vorliegenden Jahresbericht).

Im Anschluss an diese Berichte befasste sich das Kuratorium mit neuen Projektvorschlägen sowie Projektberichten aus den Arbeitsbereichen. Vorgestellt wurden die Projekte „Perspektiven der Großen Transformation“ (Hans Diefenbacher, Oliver Foltin, Volker Teichert), „Altern als Aufgabe“ (Thorsten Moos, Magnus Schlette), „Spirituelle Walderfahrung“ und „Online-Lexikon Naturphilosophie“ (beide Thomas Kirchhoff), außerdem Berichte zu den laufenden Projekten „Gerechter Friede“ (Ines-Jacqueline Werkner, Sarah Jäger) sowie „Religion und Werteerziehung in der Schule im neutralen Verfassungsstaat“ (Katarina Weilert). Alle Projektvorschläge und Projektberichte wurden intensiv diskutiert. Kuratorinnen und Kuratoren zur Begleitung neuer Projekte wurden bestimmt.

Den Abendvortrag hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Ulrich Willems, der über „Wertekonflikte als Herausforderung der Demokratie“ sprach.

Thomas Kirchhoff

Wissenschaftliches Kollegium

Im Jahr 2017 bildete die Auseinandersetzung mit dem Religionsbegriff und mit religiösen Semantiken den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Kollegiumsarbeit. Die Auseinandersetzung kulminierte in einem zweitägigen Studientag, auf dem untersucht wurde, auf welche unterschiedlichen Weisen religiöse Semantiken und theologischen Positionen – explizit oder implizit – gegenwärtig sind in wissenschaftlichen Theorien und in den Projekten, die in den drei Arbeitsbereichen der FEST bearbeitet werden. Diskutiert wurde dies exemplarisch anhand von (i) juristischen Debatten um Grundrechte, mit Josef Isensees Aufsatz „Menschenwürde: die säkulare Gesellschaft auf der Suche nach dem Absoluten“ als Ausgangspunkt, (ii) Auffassungen zum Mensch-Natur-Verhältnis in der Nachhaltigkeitsforschung, ausgehend von den Texten „Creation, Technology, and Human Survival“ (Charles Birch), „The Closing Circle. Nature, Man and Technology“ (Barry Commoner) und „For the Common Good“ (Herman Daly und J. Cobb), sowie (iii) Kirchen als politischen Akteurinnen in der Friedensethik, wobei Publikationen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) ausgewertet wurden. In themenübergreifender Perspektive wurde anschließend erörtert, welche fragwürdigen Prämissen und problematischen Konsequenzen ein naturalistisches Religionsverständnis hat; Textgrundlage war hier Hans Julius Schneiders Rezension „Das Geistige und die Geister. Oder: Wovon handelt der religiöse Glaube?“ zu Ansgar Beckermanns Buch „Glaube“. Zudem wurde diskutiert, welche Anforderungen an eine religiöse Hermeneutik der Kultur für die aktuellen Forschungsprojekte der FEST zu stellen sind; eine kritische Auseinandersetzung mit Paul Tillichs Verhältnisbestimmung von Religion und Kultur in „Über die Idee einer Theologie der Kultur“ bildete dabei den Ausgangspunkt der Überlegungen.

Als Anschlusssthema wurde „Öffentlichkeit und Religion“ gewählt, zum Einstieg in diese Thematik dienten Auszüge aus der – mit einem aufschlussreichen neuen Vorwort versehenen – zweiten Auflage von Jürgen Habermas' Klassiker „Strukturwandel der Öffentlichkeit“.

Die Vortragsreihe „Jour Fixe“ an der FEST wurde 2017 erfolgreich fortgesetzt (vgl. S. 62), zur Dokumentation und weiteren Verbreitung der Vorträge wurden Videokanäle auf „YouTube“ und „vimeo“ eingerichtet. Die Konzeption der geplanten Schriftenreihe „Perspektiven. Essays aus der FEST“ wurde präzisiert und ein Publikationsplan entwickelt. (Der erste Band ist im Januar 2018 erschienen.)

Thomas Kirchhoff

Mitgliedschaften der Kollegiums- mitglieder

Hans Diefenbacher

Académie d'Agriculture de France, membre associé étranger

European Christian Environmental Network, Mitglied im Leitungskreis

World Economics Association

Deutsch-Polnisches Netzwerk Wissenschaftler für nachhaltige Entwicklung

Foundation for the Economics of Sustainability (Dublin)

Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen

Kammer der EKD für Nachhaltige Entwicklung (ständiger Gast)

Ausschuss „Kirche, Gesellschaft, Bewahrung der Schöpfung“ der EKD-Synode (ständiger Gast)

Klima-Kollekte gGmbH, Vertreter der FEST in der Gesellschafterversammlung

Towae-Stiftung Heidelberg, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Martin-Buber-Gesellschaft, Mitglied des Vorstandes

Vereinigung für Ökologische Ökonomie

Constanze Eisenbart

Task force Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und sensitiven Technologien der deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

„Wissen und Verantwortung“, Verein zur Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftung

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

Oliver Foltin

Fachforum Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Kirchlicher Umweltrevisor für den Grünen Hahn/Gockel im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm)

Corinna Hauswedell

Deutsche Stiftung Friedensforschung (2002–2005 Wiss. Beirat)

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Arbeitskreis Historische Friedensforschung (2003–2006 Sprecherin)

Wissenschaft & Frieden (Mitherausgeberschaft)

Gesellschaft zur Förderung politisch-wissenschaftlicher Publizistik und demokratischer Initiativen (Vorsitzende)

Buchreihe Frieden und Krieg im Klartext Verlag Essen (Mitherausgeberschaft)

AK Zivile Krisenprävention und Konfliktbearbeitung, Friedrich-Ebert-Stiftung

Jurymitglied Schülerwettbewerb ‚Fit For Peace‘, Friedensakademie Rheinland-Pfalz

Projektleitung Podienreihe Frieden, DEKT 2017

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Women in International Security (WIIS)

Benjamin Held

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS)

International Society for Ecological Economics (ISEE)

Jürgen Hübner

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie

Societas Ethica

Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen

Kepler-Gesellschaft

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

Viktor von Weizsäcker-Gesellschaft

European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT)

Sarah Jäger

Vorstand des Vereins zur Förderung Feministischer Theologie in Forschung und Lehre e. V.

Vorstand des Fördervereins des Internationalen Zentrums für feministische Forschung in Theologie und Religion e.V.

Konvent Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Evangelischer Bund

Reformierter Bund in Deutschland e. V.

Juliane Kanitz

Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde

Labor Migration des Instituts für Europäische Ethnologie, HU Berlin

AG Materielle Kultur und AG Stadtforschung der DGV

Thomas Kirchhoff

Arbeitskreis Landschaftsforschung
Deutsche Gesellschaft für Philosophie (DGPhil)
DIVERSITAS Deutschland e. V.
Gesellschaft für Ökologie (GfÖ)
International Society for History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB)
Netzwerk Wildnisforschung, initiiert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)

Thorsten Moos

Akademie für Ethik in der Medizin
Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages
Deutsche Physikalische Gesellschaft
Evangelische Akademien in Deutschland
Großer Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt
Stadtsynode Heidelberg
Wissenschaftlicher Beirat der Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“, Berlin
EKD-Konferenz für Krankenhausseelsorge
Beirat der Deutschen Umweltstiftung
Konvent der Bayerischen Pfarrer in der Wissenschaft
Trägerverein des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN e.V.)
Luther-Gemeinde Heidelberg Bergheim; Kreuz-Gemeinde Wieblingen (Predigtaufträge)

Ulrich Ratsch

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler
Internationale Ernst Cassirer Gesellschaft

Dorothee Rodenhäuser

Förderverein Wachstumswende e. V.
European Society for Ecological Economics

Magnus Schlette

Hochschulbeirat der EKD
Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift „Interdisziplinäre Anthropologie“
Deutscher Hochschulverband
Deutsche Gesellschaft für Philosophie
Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
European Society for the Philosophy of Religion
Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts

Rike Schweizer

Arbeitsgruppe bei Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst „Umweltauswirkungen der Projektarbeit“
Jurymitglied des JugendProjektPreises „JUPP! 2015“

Ion-Olimpiu Stamatescu

Académie Internationale de Philosophie des Sciences (Korrespondierendes Mitglied)
Deutsche Physikalische Gesellschaft

Volker Teichert

Fachgruppe „Ökumenischer Rat der Kirchen“ im Bereich Ökumene, Mission, Kirchlicher Entwicklungsdienst der Evangelischen Landeskirche in Baden
Vorsitzender der Jury Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, des Umweltbundesamtes und des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)

Mitglied des Fachforums Schule zur nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung

Vorsitzender des Klimaschutzbeirates der Stadt Neckargemünd

Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung

Ilse Tödt

Freier Deutscher Autorenverband
Internationale Bonhoeffer Gesellschaft, Deutschsprachige Sektion; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats
Vorstand der Adolf-Loges-Stiftung, Heidelberg

A. Katarina Weilert

Akademie für Ethik in der Medizin (AEM)
AEM Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“
Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)
Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (AjV)
Deutscher Juristinnenbund (djB)
Editorial Board der Zeitschrift International Journal of Human Rights and Constitutional Studies (IJHRCS)
Ethik-Beirat der Diakonissen Speyer-Mannheim
European Society of International Law (ESIL)
Foyerkreis für das Karlsruher Foyer Kirche und Recht

Kolloquium der Heidelberger Gruppe für Angewandte Ethik, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg

University College London (UCL) Alumni Network Member

Ines-Jacqueline Werkner

Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF)

Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Theologie und Frieden (IThF)

Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Sicherheit und Frieden (S+F)

Kuratorium des Hessischen Friedenspreises

Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW); Sprecherin des DVPW-Arbeitskreises „Politik und Religion“

Koordinatorin des Forschungsverbundes „Religion und Konflikt“

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Theologisch-Ethische Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Militärseelsorge (ThEA) sowie Untergruppe: Friedensethik

Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

EAD-Steuerungsgruppe „Dem Frieden der Welt zu dienen“

Beirat für den friedensethischen Prozess der Badischen Landeskirche

Deutscher Hochschulverband

Lehrtätigkeit

Hans Diefenbacher

WS 2016/17 Vorlesung/Übung „Geschichte des ökonomischen Denkens“ (Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2016/17 Seminar „Alternative Wohlfahrtsmessung und der Regionale Wohlfahrtsindex – am Beispiel Baden-Württemberg (mit Benjamin Held), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

SS 2017 Vorlesung/Übung „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

SS 2017 Seminar „Wirtschafts- und Finanzkrisen in der Geschichte der Ökonomie“, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

WS 2017/18 Vorlesung/Übung „Geschichte des ökonomischen Denkens“, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

WS 2017/2018 Blockseminar „Bewerten und monetarisieren – gelöste und ungelöste Probleme der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialstatistik (mit Benjamin Held), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

Benjamin Held

SS 2017 Blockseminar „Wirtschafts- und Finanzkrisen in der Geschichte der Ökonomie“ (mit Hans Diefenbacher), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

WS 2017/18 Blockseminar „Bewerten und monetarisieren – gelöste und ungelöste Probleme in der Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialstatistik“ (mit Hans Diefenbacher), Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg

Sarah Jäger

WS 2017/2018 Übung: „...nicht männlich und weiblich“. Streifzüge durch die Geschichte und Konzepte feministischer Theologie, Tübingen

WS 2017/2018 Übung „Mein Bauch gehört mir“. Körperbilder in der Geschichte feministischer Theologien, Neuendettelsau

Thomas Kirchhoff

WS 2016/17 Seminar „Einführung in die Theorie der Ökologie und der Landschaft 2 – Ökosystemdienstleistungen: Vermittler zwischen Natur und Gesellschaft?“ sowie „Vertiefte Theorie der Ökologie und der Landschaft“, Lehrauftrag, Technische Universität München (jeweils zusammen mit Dr. Tina Heger und Prof. Dr. Kurt Jax)

WS 2016/17 Projekt Landschaftsplanung 6 „Untersuchung der Begriffsbedeutung von ‚Landschaft‘, ‚Wildnis‘, ‚Ökosystem‘ und ‚Wald‘“, Technische Universität München (zusammen mit Prof. Dr. Michael Suda)

WS 2017/18 Betreuung Modul „Bachelorthesis“, Lehrauftrag, Hochschule Geisenheim University (zusammen mit Prof. Klaus Werk)

Thorsten Moos

11.9.2017 „Ethics of Scientific Communication“, Modul zur Ethik im Graduiertenkolleg PharMetriX, Universität Potsdam

13.10.2017 Durchführung einer Einheit zur Wissenschaftstheorie im Promotionsstudiengang Diakoniewissenschaft, Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonieManagement, Bethel

Magnus Schlette

WS 2017/2018 Proseminar „Immanuel Kant: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

Ion-Olimpiu Stamatescu

SS 2017 EPG II Seminar Physik in unserer Gesellschaft: „Das Selbstverständnis des Physikers und die Verantwortung des Wissenschaftlers in der heutigen

Welt“ (Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg)

Volker Teichert

SS 2017 „Bedeutung volkswirtschaftlicher Entwicklungen für Managemententscheidungen“, Hochschule Fresenius, München

WS 2017/2018 „Bedeutung volkswirtschaftlicher Entwicklungen für Managemententscheidungen“, Hochschule Fresenius, München

A. Katarina Weilert

SS 2017: Blockveranstaltung „Der rechtliche Gehalt der Menschenwürde“ im Rahmen der Summer School 2017, die in Kooperation von 13 Begabtenförderungswerken mit zahlreichen Kooperationspartnern veranstaltet wurde, Wittenberg)

Ines-Jacqueline Werkner

WS 2016/17 Forschungspraktikum (4 SWS): „Gerechter Frieden – ein globales Konzept?“, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Vorträge, Beratung und Vermittlung

Hans Diefenbacher

3.3.2017 „Kirche und Klimaschutz“, Vortrag beim 17. Kirchlichen Investmenttag, Bankhaus Vontobel AG, Eisenach

17.3.2017 (mit Roland Zieschank), Vorstellung des Jahreswohlstandsbericht 2017 beim Wirtschaftskongress der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

1.4.2017 „Arbeiten in der Postwachstumsgesellschaft“, Vortrag beim Kolloquium „Wege aus der Wachstumsgesellschaft“ in der Europäischen Akademie Otzenhausen

5.4.2017 „Der Regionale Wohlfahrtsindex – erste Ergebnisse und Erfahrungen im politischen Diskurs“, Präsentation im Umweltministerium Hannover

6.4.2017 „Wohlstand und Wirtschaft“, Beitrag zum Experten-Workshop „Quantitative Modellierung von Verhaltensänderungen“ des Umweltbundesamts in der Landesvertretung Schleswig-Holstein, Berlin

19.4.2017 „Implications of the Planetary Boundaries Concept for New Models of Wealth“, Beitrag zur Konferenz „Making the Planetary Boundaries Concept Work“, Bundesumweltministerium Berlin

15.5.2017 „Was ist gute Arbeit? Ein theoriegeschichtlicher Rückblick“, Vortrag bei der Konferenz „Gute Arbeit ohne Wachstum“, Evangelische Akademie Tutzing

23.5.2017 „Die Vermessung der Ungleichheit – statistische Möglichkeiten und Grenzen“, Vorlesung im

Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gleichheit und Gerechtigkeit“ von „Real World Economics“ Heidelberg

26.5.2017 „Grenzen des Wachstums – Wachstum der Grenzen“, Podium beim Bundesverband der Deutschen Industrie im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Berlin

14.6.2017 „Die Vermessung von Wachstum und Wohlstand, Nachhaltigkeit und Lebensqualität“, Ringvorlesung Universität Tübingen

22.6.2017 „Seeking justice and prosperity for our common future in the European Union – European Economic Governance“, Conference of the European Parliament and of the Conference of European Churches, Bruxelles, Europäisches Parlament

5.7.2017 „Möglichkeiten und Grenzen der Wohlstandsmessung“, Ringvorlesung an der Universität Köln, Fachbereich WiSo, zum Thema „Polarschmelze, Polarisierung, Pluralismus“, Köln

10.7.2017 (mit Roland Zieschank), „Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) – Resonanz und Ignoranz“, Vortrag bei der Tagung „Große Transformation und die Medien“ der Evangelischen Akademie Berlin-Schwanenwerder

12.7.2017 „Die Verantwortung der Christen für Natur und Umwelt“, Vortrag bei der 19. Ökumenischen Sommerakademie „Gärten in der Wüste – Schöpfungsethik zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ im Stift Kremsmünster, Österreich

20.7.2017 „25 Jahre Rio de Janeiro Umweltkonferenz – Was nun?“, Vortrag bei der Lokalen Agenda 21, Mannheim-Neckarau

2.8.2017 „Nachhaltigkeit – ein brauchbarer Begriff?“, Workshop bei der Weltausstellung Reformation im Transformationspavillon, Wittenberg

3.8.2017 „Die Vermessung der Umwelt – Einführung in die Umweltökonomische Gesamtrechnung“, Workshop bei der Weltausstellung Reformation im Transformationspavillon, Wittenberg

10.8.2017 „Ziele und Grenzen der Umweltverantwortung“, Vortrag im Martin-Luther-Forum Ruhr, Gladbeck

15.9.2017 Vorstellung des Klimaberichts der EKD in einer Sitzung des Rates der EKD, Bad Neuenahr

22.9.2017 „Nachhaltigkeit als Wirtschaftsfaktor“, Vortrag beim „Wertheimer Führungsdialog“, Freudenberg

1.11.2017 „Henry George zwischen François Quesnay und Adolf Damaschke“, Vortrag bei der Tagung „Henry George – Ökonomischer Wegweiser durch das 21. Jahrhundert?“, Berlin

14.11.2017 Einbringung des Klimaberichts für die Evangelische Kirche in Deutschland bei der 4. Tagung der 12. Synode der EKD, Bonn

22.11.2017 „Welfare Measures Beyond GDP – Theory and practical suggestions, and the international debate“, Ringvorlesung am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Köln

Oliver Foltin

12.01.2017 (mit V. Teichert) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Klimaschutzkonzepts, Berlin

13.01.2017 Beratung des Ev. Friedhofsverbands Berlin Stadtmitte über die Fördermöglichkeiten für ein Klimaschutzteilkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Berlin

19.01.2017 Beratung der Kirchenverwaltung der Ev. Kirche in Mannheim über die Fördermöglichkeiten für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Mannheim

19.01.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

26.01.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Helmsheim

01.02.2017 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

01.02.2017 (mit V. Teichert) Workshop im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Kovois „Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Helmsheim

13./14.02.2017 Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit des Zentralen Büros und der Geschäftsstelle des Deutschen Ev. Kirchentags, Fulda/Berlin

24.02.2017 (mit H. Diefenbacher und D. Rodenhäuser) Organisation und Durchführung des Workshops „CO₂- und Verbrauchsbilanzierung integrierter Klimaschutzkonzepte“, Mannheim

07.03.2017 „Die Klimaschutzinitiative und KirUm“, Vortrag bei der Netzwerkkonferenz Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) 2017, Würzburg

13.03.2017 (mit V. Teichert) Vorstellung der Zwischenergebnisse beim Ideenwettbewerb „Zukunftsstadt Norderstedt“ vor der Fachjury, Norderstedt

14.03.2017 Vorstellung der Arbeitsschritte der Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für das Bistum Mainz, Mainz

15.03.2017 Sitzung der Arbeitsgruppe Energiemanagement der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

29.03.2017 (mit V. Teichert) Workshop zum Forschungsvorhaben „BNE-Finanzierung im Hochschulbereich“ des Bündnisses ZukunftsBildung, Berlin

30./31.03.2017 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

(BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

05.04.2017 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

05.04.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Helmsheim

07./08.04.2017 (mit V. Teichert) Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bei der Frühjahrstagung der Synode, Berlin

10.05.2017 Organisation und Durchführung des Workshops „Photovoltaik und Solarthermie für kirchliche Gebäude“ in Kooperation mit dem Klimaschutzmanagement der Ev. Kirche der Pfalz und dem Arbeitsfeld Umwelt- und Klimaschutz der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover

17.05.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

22./23.05.2017 (mit V. Teichert) Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit des 36. Deutschen Ev. Kirchentags, Berlin

31.05.2017 (mit V. Teichert) Auftaktsitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept des Bistums Mainz, Mainz

15.06.2017 (mit H. Diefenbacher) Sitzung der Arbeitsgruppe Evaluationsprozess EMAS und Kirchentag, Fulda

20.06.2017 „Aufgaben und Erfahrungen des Projektbüros Klimaschutz der EKD“, Vortrag beim Fachtag „Klimaschutz am (Kirchen)Bau“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt, der Servicestelle Kommunaler Klimaschutz, der Umweltbeauftragte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts und des Bistums Magdeburg, Lutherstadt Wittenberg

23./24.06.2017 (mit V. Teichert) Vorstellung der Arbeiten zum Ideenwettbewerb „Zukunftsstadt Norderstedt“ vor einer Fachjury, Norderstedt

28.06.2017 Moderation der Diskussionsveranstaltung „Visionen eines CO₂-freien Mannheim“ mit Bürgermeisterin Felicitas Kubala, Dekan Ralph Hartmann, MVV-Vorstandsmitglied Ralf Klöpfer und Sonja Klingberg-Adler von der Badischen Landeskirche, Mannheim

30.06.2017 (mit V. Teichert) Organisation und Durchführung der Podiumsdiskussion „Vom Umweltschutz zum nachhaltigen Wirtschaften – Umweltmanagement konkret“ im Rahmen des Reformationssommers in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium und dem Umweltgutachterausschuss UGA, Lutherstadt Wittenberg

12.07.2017 „Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanager/innen im kirchlichen Bereich“, Vortrag beim

Workshop „Gebäudeenergieeffizienz in kirchlichen Gebäudegruppen“ der Deutschen Energieagentur (dena), Berlin

18.07.2017 (mit V. Teichert) Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Diözese Rottenburg-Stuttgart bei der Sitzung des Kollegiums im Bischöflichen Ordinariat, Rottenburg am Neckar

19.07.2017 (mit V. Teichert) Workshop im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Kovois „Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Hoffenheim

26.07.2017 (mit H. Diefenbacher und D. Rodenhäuser) Organisation und Durchführung des Workshops „CO₂- und Verbrauchsbilanzierung integrierter Klimaschutzkonzepte“, Mannheim

27.07./14.09.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Helmsheim

12.09.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

18.10.2017 (mit B. Held und V. Teichert) Vorstellung von Zwischenergebnissen des Projekts „Erstellung von entwicklungspolitischen Indikatoren zur Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH, Bonn

24.10.2017 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept des Bistums Mainz, Mainz

08./09.11.2017 Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ (zusammen mit der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen), Heidelberg

13.11.2017 (mit V. Teichert) Auftaktsitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept der Kirchenverwaltung der Ev. Kirche in Mannheim, Mannheim

21.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

23.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Helmsheim

30.11.2017 (mit V. Teichert) Arbeitssitzung mit dem Deutschen Ev. Kirchentag zur Vorstellung der anstehenden Schritte im Rahmen des EMAS-Umweltmanagements, Köln

01.12. 2017 (mit V. Teichert) Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen eines Pressegesprächs mit Bischof Fürst, Stuttgart

12./13.12.2017 Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden

Corinna Hauswedell

26.1.2017 Schülerfotowettbewerb „Fit for Peace“, Jury-Sitzung, Friedensakademie Rheinland-Pfalz, Landau

15.2.2017 Projektleitungssitzung Frieden DEKT, Berlin

24./25.3.2017 Experten-Workshop „Verantwortung revisited“ in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Einführung und Leitung, Villa Borsig/Berlin

4./5.4.2017 Heidelberger Gespräch von FEST und AGDF „Reformation und Widerstand“ (Leitung/Moderation), Eisenach

12./13.5.2017 „Consequences of Military Interventions Since 1945: Experiences, Lessons, Questions“, Discussant at the International Conference. Berliner Kolleg Kalter Krieg, Schloss Herrenhausen, Hannover

24.-28.5.2017 Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT), leitende Teilnahme als Mitglied der Projektleitung Frieden an diversen Podien und Workshops

26.5.2017 „Mehr Verantwortung für den Frieden“, Leitung/Moderation des Großen Podiums auf dem DEKT mit Außenminister Sigmar Gabriel u.a.

29.5.-2.6.2017 Vorstellung des Friedensgutachtens 2017 bei der Bundespressekonferenz und zahlreichen Bundesministerien, BT-Ausschüssen und anderen politischen Gremien in Berlin

13.6.2017 Doktorandenschule des Arbeitskreises Historische Friedensforschung (AKHF) zu Besuch bei der FEST, Vortrag zur Geschichte der FEST und zum Friedensgutachten

16.6.2017 Reformationszelt Wittenberg, Vorstellung des Friedensgutachtens

17.6.2017 Abschlusssitzung DEKT Projektleitung Frieden, Berlin

22.6.2017 Seniorenstudium an der LMU, Vortrag zur Vorstellung des Friedensgutachtens, München

28.6.2017 „Friedensgutachten 2017: UN-Nachhaltigkeitsagenda – Rettungsanker für Kooperation in unfriedlichen Zeiten?“ Moderation des Vortrages von Prof. Dr. Lothar Brock (HSFK), Jour Fixe der FEST, Heidelberg

30.6.2017 „Gewalt im Namen Gottes? – Religiöse Konflikte vom 30jährigen Krieg bis heute“, Teilnehmerin an einer Podiumsdiskussion im Rahmen der 6. Heidelberger Summer School zu Musik und Religion, Heiliggeistkirche Heidelberg

Benjamin Held

09.-10.11.2017 „John Stuart Mill heute“, Moderation auf der zusammen mit dem Nell-Breuning-Institut der Hochschule St. Georgen veranstalteten Tagung in der Reihe „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, Heidelberg

Sarah Jäger

21.01.2017 „Sex, Körper und Macht – Impulse des Feminismus 2.0 für eine feministische Theologie“, Vortrag Neu-Ulm

05. 07.2017 „Feminismus und Religion – passt das zusammen? Und wenn ja, wie gut?“ Vortrag Protestantismus, Passau

15. 07.2017 „Träume mich, Gott! Mit Dorothee Sölle die feministische Theologie entdecken“, Vortrag, Neudettelsau

31.10.2017 „Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht. Reformatorische Einsichten“, Vortrag und Podiumsdiskussion, Urania Berlin

Juliane Kanitz

16.03.2017: „The Headscarf as a Business Card – Statements of Fashion and Other Communications“, Vortrag auf dem 3. CIERA-Workshop zum Thema „Migration & Schönheitspraktiken“, 16.-17.03.2017, Paris

06.04.2017: „Der Raum der Bekleidungsstile muslimischer Frauen“, Vortrag auf dem Workshop „Der Soziale Raum der postmigrantischen Gesellschaft“ an der Technischen Universität, 6.-7.4.2017, Berlin

22.05.2017: „Das Kopftuch als Visitenkarte“, Antrittsvorlesung vor dem Kollegium an der FEST, Heidelberg

05.10.2017: „Identitätskonstruktionen, Statements der Mode und andere Kommunikationen“, Vortrag auf der Zweijahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGfV), 04.-07.10.2017, Berlin

10.11.2017: „Wieso tragen ‚die‘ das eigentlich? Und wieso tragen sie es so?“ Buchlesung im DEFA-Kino KAFFE, Berlin

Thomas Kirchhoff

01.02.2017 „'Oh Wildnis, oh Schutz vor ihr': Kontroversen um Nationalparke und Wölfe aus naturphilosophischer Sicht“. Impulsvortrag im Rahmen des Expertengesprächs „Naturschutz und soziale Gerechtigkeit“, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn

19.02.2017 „Heiliger Wald“, Tagung „Wälder, Mythen und Kulturen“, Vortrag, Evangelische Akademie Tutzing

31.03.2017 „Gleiches Recht für Alle? – Naturethische Positionen zum Verhältnis von Wildtier und Mensch“, 6. Denzlinger Wildtierforum „Wildtiere und Freizeitaktivitäten“, Vortrag, FVA – Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Denzlingen

04./05.09.2017 „Vordenken – mehr Naturschutz in die Gesellschaft“, BfN-Zukunftsworkshop 2017, eingeladener Experte, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn

Thorsten Moos

17.02.2017: „Theologische Ethik als ‚kirchliche‘ Wissenschaft? Der Kirchenbezug der Theologischen Ethik und ihre Selbstverortung in kirchlichen Kontexten“, Vortrag auf dem Dritten Fachgespräch Evangelische Ethik, 17. bis 18.02.2017, Heidelberg

18.03.2017: „Religion in neuen Stadtquartieren. Ergebnisse einer empirischen Studie“, Vortrag vor der Synode, Freiburg im Breisgau

23. bis 24.06.2017: Fachgespräch „Spiritual Care als Thema der Theologie“, veranstaltet gemeinsam mit der Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (Lea Chilian)

24.06.2017: „Religion und Medizin zwischen Konkurrenz und Kooperation“, Vortrag mit Lea Chilian auf dem Fachgespräch „Spiritual Care als Thema der Theologie“, München

27.-28.4.2017 Durchführung und Leitung des Workshops „Diakonische Kultur“, zu Forschungsprojekten, die aus der Arbeitsgruppe gleichen Namens an der FEST hervorgegangen sind, Bethel

25.4.2017 Vortrag zu religiösen Aspekten des Umgangs mit Krankheit und Gesundheit im Evangelischen Forum Handschuhsheim, Heidelberg

19.7.2017 „Moralisches Unbehagen. Zur theologischen Debatte um Flucht und Migration“, Vortrag vor der Habilitationskommission der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg (zugleich Abschluss des Habilitationsverfahrens)

15.-16.9.2017 „Experten, Propheten, Lobbyisten? Die Rolle von Kirchenvertretern in politikberatenden Gremien“, Tagung in Loccum, organisiert und durchgeführt gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Loccum und der DFG-Forschergruppe 1765 (Moos/Weilert)

23.09.2017: Tagungsbeobachtung (Referat) auf der Tagung „Medizin 4.0. Digitalisierung in der Medizin“, Ev. Akademie Bad Boll

29.09.2017 „Welche Rolle spielt die Theologie in der (Unternehmens-)Diakonie?“, Vortrag auf dem Fachtag „Diakonische Kultur“, Diakonisches Werk Hessen, Frankfurt am Main

10.10.2017 „Hauptsache gesund! Theologische Bemerkungen zu einem überstrapazierten Ideal“, Vortrag im Lutherzentrum Heidelberg

Dorothee Rodenhäuser

29.3.2017 „Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Transformationen. Zum Wandel gesellschaftlicher Naturverhältnisse“, Europa-Universität Flensburg

12.10.2017 „Jenseits des BIP – Immer noch auf der Suche nach Alternativen“, Vortrag beim 6. Workshop

der Reihe „Dialog Degrowth“ von denkbau bremen und Forum Umwelt & Entwicklung, BUND Bundesgeschäftsstelle, Berlin

7.12.2017 „Alternative Wohlfahrtsindikatoren und die Wachstumsfrage“, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Nachhaltigkeit in der VWL“ des AK Real World Economics Heidelberg, Universität Heidelberg

Magnus Schlette

19.1.2017 „Methodisierung der Leidenschaft. Religiöser Bußkampf zwischen Pathos und Pathologie“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Religion zwischen Pathos und Pathologie“ des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg in Kooperation mit der Theologischen Fakultät und der Klinik für Allgemeine Psychiatrie der Universität Heidelberg

24.3.2017 „Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch“ Buchpräsentation gemeinsam mit Prof. Dr. Reinhard Schulz und Thomas Kirchhoff auf der Leipziger Buchmesse 2017

20.4.2017 „Wahrnehmung und Imagination“, Thematische Einführung im Rahmen der Tagung „Comprehensive Anthropology II: Wahrnehmung und Imagination“ vom 20. bis 22.4. 2017 an der FEST in Heidelberg

4.5.2017 „Freiheit gegen Sittlichkeit. Annotationen zu der Fernsehserie ‚Breaking Bad‘“, Eröffnungsvortrag im Rahmen der Ringvorlesung der IVR (Interdisziplinäre Vortragsreihe) Heidelberg in der Neuen Aula der Universität

17.7.2017 „Sakralisierung“, Präsentation im Rahmen des Workshops „Soziale Prozesse“ in Kooperation der FEST mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung

25.10.2017 „'Schopenhauer und Nietzsche': Simmels lebensphilosophische Wende“, Vortrag im Rahmen der Umhabilitation an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg

26.10.2017 „Stimmigkeit als Geltungsanspruch. Die Triade der Artikulation“, Vortrag, gemeinsam mit Prof. Dr. Matthias Jung (Philosophie, U Koblenz-Landau), im Rahmen der Tagung „Bild - Zeichen - Symbol“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vom 25. - 27. Oktober 2017 in Berlin

6.12.2017 „Anthropologie der Wahrnehmung“, Öffentliche Buchpräsentation am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg

9.12.2017 „... die in ihren schönen Formen figürlich zu uns spricht... Unser Interesse an der ästhetisch wahrgenommenen Natur“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Natürlich Natur“ an der Evangelischen Akademie Loccum vom 8.12. bis 10.12.2017.

Rike Schweizer

17.01.2017 „Klima und Tourismus. Treibhausgase und Kompensation“, Vortrag auf der Fortbildung „Tourismus und Entwicklung im Globalen Süden“ der VHS Inzigkofen

26.03.2017 Inputvortrag und Moderation des Agenda-Kino zum Thema Nachhaltigkeit in Mannheim

29.03.2017 Inputvortrag und Moderation des Agenda-Kino zum Thema Globale Projekte / Klimaschutz in Mannheim

01.04.2017 „Nachhaltigkeit und Arbeit“, interaktiver Workshop im Rahmen der Tagung „Zukunft der Arbeit“ der DGB Jugend am Wannsee

24.04.2017 Vorstellen der Klima-Kollekte im Rahmen der EKH Synode in Hofgeismar

20.05.2017 Eröffnung des Transformationspavillons in Wittenberg - Teilnahme an Podiumsdiskussion „Reformation - Transformation“

30.06.2017 Moderation des Podiums „Nachhaltig Geld anlegen“ in Wittenberg

15.09.2017 Vorstellen der Klima-Kollekte auf der Jubiläumsveranstaltung des Vereins zur Förderung kirchlicher Umweltberatung, FKU e.V. in Pullach

26.09.2017 Vorstellen der Klima-Kollekte für bolivianische Bischöfe im Priesterseminar Hildesheim

10.11.2017 „Klimaschutz und Kirchen“ Workshop auf dem Dialogforum „Religionen & Naturschutz“, Frankfurt

19.12.2017 Workshop auf dem „Tag der Nachhaltigkeit“ einer Gesamtschule zum Thema „Nachhaltigkeit in Mannheim“

Ion-Olimpiu Stamatescu

18.-24. June 2017 „Getting even with CLE“, Poster at the LATTICE 35 Symposium, Granada

21.11.2017 „Getting even with CLE: proofs, problems and results“, Vortrag an der Univ. Bielefeld

Volker Teichert

12.01.2017 (mit Oliver Foltin), Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Klimaschutzkonzepts, Berlin

13.01.2017 Gespräch mit der Präsidentin des Umweltbundesamtes, Maria Krautzberger, zum Blauen Engel, Berlin

16.01.2017 Durchführung des internen Audits beim Zentralen Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Fulda

20.01.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

24.01.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

01.02.2017 (mit Oliver Foltin), Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

01.02.2017 (mit Oliver Foltin), Workshop im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Konvois „Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Helmsheim

13.03.2017 (mit Oliver Foltin), Vorstellung der Zwischenergebnisse beim Ideenwettbewerb „Zukunftsstadt Norderstedt“ vor einer Fachjury, Norderstedt

14.03.2017 „Überblick über Nachhaltigkeitszeichen“, Vortrag auf der Tagung „Nachhaltigkeitszeichen im Lebensmittelbereich“ an der Evangelischen Akademie Bad Boll, Bad Boll

24.03.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

28.03.2017 Arbeitstreffen zur Entwicklung von Synergien zwischen Blauer Engel/Ecolabel und EMAS im Umweltbundesamt, Berlin

29.03.2017 (mit Oliver Foltin), Workshop zum Forschungsvorhaben „BNE-Finanzierung im Hochschulbereich“ von Bündnis Zukunftsbildung, Berlin

30.03.2017 (mit Oliver Foltin), Vorbereitungstreffen mit dem Umweltgutachterausschuss und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) zur Tagung „Vom Umweltschutz zum nachhaltigen Wirtschaften – Umweltmanagement konkret“ im Rahmen des Reformationsjubiläums, Berlin

31.03.2017 Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

04.04.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

05.04.2017 (mit Oliver Foltin), Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

07./08.04.2017 (mit Oliver Foltin), Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bei der Frühjahrssynode, Berlin

05.05.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

09.05.2017 „Umweltfreundliches Büro und Veranstaltungsmanagement“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Ökologische Nachhaltigkeit im ESF“ der Agentur für Querschnittsziele im ESF, Berlin

10.05.2017 „Umweltmanagement nach DIN EN ISO 14001:2015“, Vortrag auf der Veranstaltung „Umweltmanagement“ der WEKA-Akademie, Köln

19.05.2017 „Sparen durch Energie- und Umweltmanagement“, Vortrag beim Agenda N!-Frühstück des Umweltkompetenzzentrums Rhein-Neckar e.V. (UKOM) im Palatin, Wiesloch

22./23.05.2017 (mit Oliver Foltin), Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit des 36. Deutschen Ev. Kirchentags, Berlin

31.05.2017 (mit Oliver Foltin), Auftaktsitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept des Bistums Mainz, Mainz

13./14.06.2017 Leitung der Frühjahrssitzung der Jury Umweltzeichen bei der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Berlin

23./24.06.2017 (mit Oliver Foltin), Vorstellung der Plakate und Maßnahmenkataloge zum Ideenwettbewerb „Zukunftsstadt Norderstedt“ vor einer Fachjury, Norderstedt

26.06.2017 Teilnahme als Experte an der Diskussionsveranstaltung „SDG-Indikatoren für Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung, Hannover

29.06.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

30.06.2017 (mit Oliver Foltin), Organisation und Durchführung der Podiumsdiskussion „Vom Umweltschutz zum nachhaltigen Wirtschaften – Umweltmanagement konkret“ im Rahmen des Reformations-sommers in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium und dem Umweltgutachterausschuss, Lutherstadt Wittenberg

18.07.2017 (mit Oliver Foltin), Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Diözese Rottenburg-Stuttgart bei der Sitzung des Kollegiums im Bischöflichen Ordinariat, Rottenburg am Neckar

19.07.2017 (mit Oliver Foltin), Workshop im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Konvois „Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Hoffenheim

31.07.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

11.08.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

08.09.2017 Beratung des Kindergartens der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

19.09.2017 Durchführung des internen Audits beim Kirchenamt der EKD, Hannover

20.09.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

26.09.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

10.10.2017 Teilnahme als Experte an der Diskussionsveranstaltung „SDG-Indikatoren für Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung, Hannover

17.10.2017 Gespräch mit der Abteilung Gesellschaft und Umwelt International bei Lidl zum 40jährigen Jubiläum des Blauen Engel, Neckarsulm

18.10.2017 (mit Benjamin Held und Oliver Foltin), Vorstellung von Zwischenergebnissen des Projekts „Erstellung von entwicklungspolitischen Indikatoren zur Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH, Bonn

24.10.2017 (mit Oliver Foltin) Sitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept des Bistums Mainz, Mainz

09.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

10.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

13.11.2017 (mit Oliver Foltin), Auftaktsitzung der Arbeitsgruppe Klimaschutzkonzept der Kirchenverwaltung der Ev. Kirche in Mannheim, Mannheim

21.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

23.11.2017 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heildesheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Helmsheim

28.11.2017 „Ausgaben zur flächendeckenden Einführung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Schätzung der benötigten öffentlichen Mittel zur Verankerung und Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen“, Vortrag auf dem BNE-Agenda-Kongress im Workshop „Warum redet niemand über Geld? Vorschläge zur Finanzierung von BNE im Bereich Schule“, Berlin

30.11.2017 (mit Oliver Foltin), Arbeitssitzung mit dem Deutschen Ev. Kirchentag zur Vorstellung der anstehenden Schritte im Rahmen des EMAS-Umweltmanagements, Köln

01.12. 2017 (mit Oliver Foltin), Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen eines Pressegesprächs mit Bischof Fürst, Stuttgart

11./12.12.2017 Begleitung des Umweltgutachters beim EMAS-Audit im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden

13./14.12.2017 Leitung der Herbstsitzung der Jury Umweltzeichen beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Berlin

A. Katarina Weilert

16.02.2017 „Von der Vermeidung (erb)kranken Nachwuchses: Zwangssterilisation damals pränatale Selektion und Human Enhancement heute?“, Öffentlicher Vortrag im Diakonissenkrankenhaus Mannheim

15.06.2017 „Status quo: Die Geburt im Recht“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Rund um die Geburt. Das perinatale Kindeswohl“, Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG) an der Evangelischen Akademie Loccum

15./16.09.2017 Moderation des Panels „Welche Rolle spielen Kirchenvertreter/Innen in politischen Gremien? Am Beispiel der Endlagerkommission“ sowie der Tagungsabschlussdiskussion, im Rahmen der Tagung „Experten, Propheten oder Lobbyisten? Die Rolle von Kirchenvertretern in politikberatenden Gremien“, Kooperationstagung der FEST mit der Ev. Akademie Loccum und der DFG-Forschergruppe 1765, Loccum

19.09.2017 Vortrag „Rechtliche Einordnung der NIPT“ im Rahmen des Panels „NIPT als Teil einer guten gynäkologischen Grundversorgung?“ der Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“, AEM Jahrestagung, Medizinische Hochschule Hannover

18.10.2017 „Suizid und Suizidassistenten als Rechtsproblem“, Vortrag an der Juristischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg

Publikationen

Hans Diefenbacher

Diefenbacher, Hans/Zieschank, Roland: Wahrer Wohlstand statt blindes Wachstum – Jahreswohlstandsbericht 2016. Berlin: Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. URL: https://www.gruene-bundes-tag.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Jahreswohlstandsbericht_Reader_2017_Schröder-Auflage02-WEB_01.pdf, 86 S.

Diefenbacher, Hans/Waidelich, Paul/Held, Benjamin: The National Welfare Index Ireland – a feasibility study. Heidelberg: FEST, URL: http://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2017/10/NWI_IRL_Feasibility_study.pdf, 28. S.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Zieschank, Roland: „The National and Regional Welfare Index (NWI/RWI): Redefining Progress in Germany“, in: Ecological Economics 145, 391–400.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee (Hg.): Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft. Marburg: Metropolis, 226 S.; darin mit Volker Teichert: „Braucht der Arbeitsmarkt der Zukunft Wachstum?“, 11–34.

Diefenbacher, Hans/Krebs, Matthias, Schweizer, Rike/Werner, Edith: Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Mannheim. Stadt Mannheim, 186 S.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike: Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen – Arbeitsanleitung, 2. überarbeitete Auflage. Heidelberg: FEST, URL: http://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2017/10/CO2_Bilanzierungsanleitung_2017.pdf

Diefenbacher, Hans: „Nachhaltige Entwicklung in Städten und Gemeinden – eine Perspektive aus kirchlicher Sicht“, in: Heinrichs, Harald/Kirst, Ev/Plawitzki, Jule (Hg.): Gutes Leben vor Ort. Berlin: Erich-Schmidt-Verlag, 77–88.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Zieschank, Roland: „Allgemeine Wohlfahrt 2015 gestiegen“, in: IMK Report Nr. 127, Juli 2017. URL: bit.do/impuls0857

Diefenbacher, Hans: „Quoten tauschen – mehr Geld für nachhaltige Entwicklung statt für das Militär“, in: Zeitzeichen, 18. Jg. August 2017, 12 f.

Diefenbacher, Hans: Vorwort zu Böhler, Heike: Nachhaltigkeitsbericht für Ludwigshafen am Rhein [Informationen zur Stadtentwicklung 3/2017], URL: http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Nachhaltigkeitsbericht_final_26_04_2017_v06.pdf

Waidelich, Paul/Held, Benjamin/Diefenbacher, Hans (2017): The National Welfare Index Ireland – a feasibility study.

Oliver Foltin

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2017. Hannover: Geschäftsstelle der Synode.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Bonn: Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee unter Mitarbeit von Rike Schweizer: Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Arbeitsanleitung. Heidelberg: FEST.

Foltin, Oliver: „Förderprogramme zur Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden“, in: KVI im Dialog 11 (4), 36–39.

Foltin, Oliver: „Klimaschutz ist Kirchensache“, in: Umweltmagazin „umwelt mitwelt zukunft“ 76/2017, 4.

Foltin, Oliver: „Klimaschutz mit Konzept. Die nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit“, in: KVI im Dialog 11 (1), 38–42.

Foltin, Oliver: „Mit Klimaschutzkonzepten in Richtung nachhaltige Beschaffung“, in: Kleine Kniffe große Wirkung. Informationen für das nachhaltige, kirchliche Beschaffungsmanagement 1 (1), 8–9.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Das Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz“, in: BRIEFE – Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde, 123 (2), Themenseiten 6–25.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Umwelterklärung 2017 des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages nach der EMAS-Verordnung Nr. 1221/2009. Heidelberg/Berlin.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Umwelterklärung der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) Heidelberg nach der EMAS-Verordnung 1221/2009 mit den Ressourcenverbräuchen 2007 bis 2015. Heidelberg: FEST.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Vorreiter in Sachen Klimaschutz“, in: econo 05/2017, 62–63.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker/Baaske, Hans-Georg (2017): „Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)“, in: KVI im Dialog 11 (2), 44–47.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker/Terodde, Karin: „Zehn Jahre EMAS beim Deutschen Evangelischen Kirchentag“, in: KVI im Dialog 11 (3), 58–63.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Heidelberg/Rottenburg.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Heidelberg/Berlin.

Corinna Hauswedell

Hauswedell, Corinna: „Deutschland sollte sich militärisch zurückhalten“, Interview in: bild der wissenschaft 5.2017, online: http://www.wissenschaft.de/kultur-gesellschaft/gesellschaft/-/journal_content/56/12054/17056652/Deutschland-sollte-sich-milit%C3%A4risch-zur%C3%BCckhalten/

Schoch, Bruno/Heinemann-Grüder, Andreas/Hauswedell, Corinna/Hippler, Jochen/Johannsen, Margret (Hg.): Friedensgutachten 2017. Münster: LIT.

Schoch, Bruno/Heinemann-Grüder, Andreas/Hauswedell, Corinna/Hippler, Jochen/Johannsen, Margret (Hg.): Peace Report 2017. Zürich: LIT.

Brock, Lothar/Hauswedell, Corinna: „Zwischen globaler Konsensbildung und borniertem Nationalismus: Die Bedeutung der UN-Nachhaltigkeitsagenda für den Frieden“, in: Schoch, Bruno/Heinemann-Grüder, Andreas/Hauswedell, Corinna/Hippler, Jochen/Johannsen, Margret (Hg.): Friedensgutachten 2017. Münster: LIT, S. 222–235 (engl. Fassung auch in Peace Report 2017).

Hauswedell, Corinna: „Vom Boyne zur Somme? Der Wandel der Erinnerungskultur in Nordirland“, in: Holl, Karl/Kloft, Hans (Hg.): Elbe, Rhein und Delaware, Flüsse und Flussübergänge als Orte der Erinnerung. Bremen: edition lumiere, S. 97–121.

Hauswedell, Corinna: „Neue Verantwortung“ in der deutschen Außenpolitik zwischen Fluchtdebatte und Militäreinsätzen, in: Daase, Christopher/Junk, Julian/

Kroll, Stefan/Rauer, Valentin (Hg.): Politik und Verantwortung, Analysen zum Wandel politischer Entscheidungs- und Rechtfertigungspraktiken, PVS Sonderheft 52, S. 196-217.

Hauswedell, Corinna: „Kalter Frieden in Nordirland – Vom Brexit zusätzlich bedroht?“ In: Wissenschaft und Frieden (W&F) 4/17, S.10-12.

Benjamin Held

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Bonn: Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: „Allgemeine Wohlfahrt 2015 gestiegen“, in: IMK Report 127, 18-21.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee (Hg.): Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft. Die Wirtschaft der Gesellschaft Band 3. Marburg: Metropolis.

Held, Benjamin/Haubach, Christian: „The Additional Costs of Organic Food Products – A Basket of Goods-based Analysis differentiated by Income“, in: management revue, 28 (1), 6-61.

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Diefenbacher, Hans/Zieschank, Roland (2018): „The National and Regional Welfare Index (NWI/RWI): Redefining Progress in Germany“, in: Ecological Economics (145), März 2018, 391-400.

Waidelich, Paul/Held, Benjamin/Diefenbacher, Hans: The National Welfare Index Ireland – a feasibility study.

Jürgen Hübner

Mitherausgeber von: Kirchhoff, Thomas; Karafyllis, Nicole C. u.a. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch, Tübingen: Mohr Siebeck 2017 (utb 4769).

Juliane Kanitz

Das Kopftuch als Visitenkarte. Eine qualitative Fallstudie zu Stil- und Ausdrucksformen Berliner Musliminnen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thomas Kirchhoff

Karafyllis, Nicole C./ Kirchhoff, Thomas/ Potthast, Thomas: „Einleitung“ [zu: IV Naturphilosophie in der Praxis], in: Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C./ Evers, Dirk et al. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: UTB/Mohr Siebeck, 257-260.

Kirchhoff, Thomas: „Eignet sich die Naturauffassung und Naturethik der Enzyklika *Laudato si* ' als Basis für einen alle Menschen einbeziehenden Dialog über die Lösung der globalen Umweltprobleme?“, in:

Forum WARE. Internationale Zeitschrift für Warenlehre 44 (1-4): 7-18.

Kirchhoff, Thomas: „Landschaft“, in: Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C./Evers, Dirk et al. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: UTB/Mohr Siebeck, 152-158.

Kirchhoff, Thomas: „Landschaften – materielle oder geistige Einheiten?“, in: Vogelsang, Frank et al. (Hg.): Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Konzept der Materie im interdisziplinären Vergleich. Bonn: Evangelische Akademie im Rheinland, 75-89.

Kirchhoff, Thomas: „'Oh Wildnis, oh Schutz vor ihr'. Kontroversen um Nationalparke und Wölfe aus naturphilosophischer Sicht“, in: Bundesamt für Naturschutz/ Eser, Uta (Hg.): Naturschutz und soziale Gerechtigkeit. (BfN-Skript 469) Bonn: Bundesamt für Naturschutz, 35-38.

Kirchhoff, Thomas: „Sehnsucht nach Wald als Wildnis“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte – APuZ 67 (49-50): 17-24.

Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C.: „Zur Einführung“, in: Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C./ Evers, Dirk et al. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: UTB/Mohr Siebeck, XI-XVII.

Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C./ Evers, Dirk/ Falkenburg, Brigitte/ Gerhard, Myriam/ Hartung, Gerald/ Hübner, Jürgen/ Köchy, Kristian/ Krohs, Ulrich/ Potthast, Thomas/ Schäfer, Otto/ Schiemann, Gregor/ Schlette, Magnus/ Schulz, Reinhard/ Vogelsang, Frank (Hg.) (2017): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: UTB/Mohr Siebeck.

Kirchhoff, Thomas/ Vicenzotti, Vera: „Von der Sehnsucht nach Wildnis“, in: Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis, Nicole C./ Evers, Dirk et al. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: UTB/Mohr Siebeck, 313-322.

Vogelsang, Frank/ Hattenbach, Almuth/ Kirchhoff, Thomas/ Meisinger, Hubert (Hg.): Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Konzept der Materie im interdisziplinären Vergleich. Bonn: Evangelische Akademie im Rheinland.

Thorsten Moos

Moos, Thorsten: Krankheit als Thema der Systematischen Theologie, Habilitationsschrift, eingereicht am 02.05. 2017 an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Moos, Thorsten (Hg.): Diakonische Kultur. Begriff, Forschungsperspektiven, Praxis. Stuttgart: Kohlhammer [im Erscheinen].

Zarnow, Christopher/ Moos, Thorsten (Hg.): Die Stadt verstehen, Themenheft, Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur 52 (4).

Moos, Thorsten: Ökonomisierung der Nächstenliebe. Was hat die Diakonie auf dem sozialen Markt verloren?, Zeitschrift für Evangelische Ethik, 26-39.

Dorothee Rodenhäuser

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Bonn: Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee unter Mitarbeit von Rike Schweizer : Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Arbeitsanleitung. Heidelberg: FEST.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee: „Allgemeine Wohlfahrt 2015 gestiegen“, in: IMK Report 127, 18-21.

Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee (Hg.) (2017): Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft. Die Wirtschaft der Gesellschaft, Band 3. Marburg: Metropolis-Verlag.
www.metropolis-verlag.de/Ende-des-Wachstums---Arbeit-ohne-Ende%3F/1254/book.do

Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Diefenbacher, Hans/Zieschank, Roland (2018): „The National and Regional Welfare Index (NWI/RWI): Redefining Progress in Germany“, in: Ecological Economics (145), 391-400.

Magnus Schlette

Schlette, Magnus/ Fuchs, Thomas/Kirchner, Anna Maria (Hg.): Anthropologie der Wahrnehmung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter (564 S.).

Schlette, Magnus/Fuchs, Thomas: Anthropologie als Brückendisziplin, in: dies./Kirchner, Anna Maria (Hg.): Anthropologie der Wahrnehmung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 11-46.

Schlette, Magnus/Kirchner, Anna Maria: Einführung, in: dies./Fuchs, Thomas (Hg.): Anthropologie der Wahrnehmung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 49-59 (Teil I), 321-324 (Teil II), 389 -394 (Teil III).

Schlette, Magnus/ Kirchhoff, Thomas u.a. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch, Tübingen: Mohr Siebeck (UTB).

Schlette, Magnus, „Ästhetische Naturverhältnisse“, in: ders./ Kirchhoff, Thomas u.a. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr und Studienbuch, Tübingen: Mohr Siebeck (UTB), 186-195.

Schlette, Magnus/ Schäfer, Otto/ Potthast, Thomas: „Sektion III: Naturverhältnisse: Einleitung“, in: Schlette, Magnus/ Kirchhoff, Thomas u.a. (Hg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch, Tübingen: Mohr Siebeck (UTB), 173-175.

Schlette, Magnus: „Wer hat das letzte Wort? Victor Eremitas Vorwort zu Entweder-Oder“, in: Deuser, Hermann/ Kleinert, Markus (Hg.): Sören Kierkegaard: Entweder - Oder. Reihe „Klassiker Auslegen“, Berlin: de Gruyter, 39-55.

Schlette, Magnus: „Kann man >schreckliche menschliche Leidenschaften< sehen? Der Ausdruck der Wahrnehmung und die anthropologische Aussagekraft der Kunst“, in: Etzelmüller, Gregor/ Fuchs, Thomas,

Tewes, Christian (Hg.): Verkörperung. Eine neue interdisziplinäre Anthropologie. Berlin: de Gruyter, 389-410.

Schlette, Magnus: „The Embodied Evolution of Symbolic Competence: Introduction“, in: Etzelmüller, Gregor/Tewes, Christian (Hg.): Embodiment in Evolution and Culture, Mohr Siebeck: Tübingen, 99-106.

Rike Schweizer

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Bonn: Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Rodenhäuser, Dorothee unter Mitarbeit von Rike Schweizer: Zur Ermittlung der CO₂-Emissionen in Landeskirchen und Diözesen. Arbeitsanleitung. Heidelberg, Oktober 2017: FEST.

Ion-Olimpiu Stamatescu

mit G. Aarts/E. Seiler/D. Sexty: Complex Langevin Dynamics and Zeroes of the Fermion Determinant, JHEP 1705 044, arXiv 1701.02322

mit J. Pawłowski/F. Ziegler: Cooling Stochastic Quantization with Coloured Noise, Phys. Rev. D 96, 114505, arXiv 1705.06231

Volker Teichert

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2017. Hannover: Geschäftsstelle der Synode.

Teichert, Volker: Nachhaltigkeitsmanagement. Erfüllung der Anforderungen nach dem CSR-Gesetz. Mit Arbeitshilfen und Materialien auf CD-ROM. Kissing: WEKA, 204 S.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 416 S.

Teichert, Volker/Diefenbacher, Hans: „Braucht der Arbeitsmarkt der Zukunft Wachstum?“, in: Diefenbacher, Hans/Held, Benjamin/Rodenhäuser, Dorothee (2017): Ende des Wachstums – Arbeit ohne Ende? Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft. Marburg: Metropolis, 11-34.

Teichert, Volker: „Abfall“, in: Das 1x1 für den Hausmeister. Merching: Forum Verlag Herkert, 25-31.

Teichert, Volker: „Umwelt- und Nachhaltigkeitszeichen für Unternehmen und Verbraucher – Teil 3: Stromlabel“. in: Umweltschutz kompakt. Februar 2017, Kissing: WEKA Media, 1-20.

Teichert, Volker: „Ökobilanzen nach der DIN EN ISO 14040:2009 und der DIN EN ISO 14044:2006“, in: Umweltschutz kompakt. Mai 2017, Kissing: WEKA Media, 1-32.

Teichert, Volker: „Wasser-Fußabdruck nach der DIN EN ISO 14046:2016“, in: Umweltschutz kompakt. August 2017, Kissing: WEKA Media, 1-30.

Teichert, Volker: „Planung und Durchführung von internen Audits nach der DIN EN ISO 19011:2017“, in: Umweltschutz kompakt. November 2017, Kissing: WEKA Media, 1-37.

Teichert, Volker: „Umweltkennzeichnungen und -deklarationen nach der DIN EN ISO 14021:2016“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. August 2017, Kissing: WEKA Media, 25 Folien.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Das Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz“ in: BRIEFE – Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde, 123 (2), Themenseiten 6-25.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker (2017): Umwelterklärung 2017 des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages nach der EMAS-Verordnung Nr. 1221/2009. Heidelberg/Berlin.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: „Vorreiter in Sachen Klimaschutz“, in: econo, 05/2017, 62-63.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker/Baaske, Hans-Georg: „Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)“, in: KVI im Dialog 11 (2), 44-47.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker/ Terodde, Karin: „Zehn Jahre EMAS beim Deutschen Evangelischen Kirchentag“, in: KVI im Dialog 11 (3), 58-63.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Heidelberg/Rottenburg.

Foltin, Oliver/Teichert, Volker: Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Heidelberg/Berlin.

Ilse Tödt

Tödt, Ilse: Eine Glosse zum runden Geburtstag der Nachfolge [Buch Dietrich Bonhoeffers, zuerst 1937], in: Bonhoeffer Rundbrief. ibg Mitteilungen der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft. Deutschsprachige Sektion, Nummer 115 – März 2017, 82-86.

Tödt, Ilse: Buchbericht zum Buch von Charles Marsh, *Strange Glory*, 2014: Bonhoeffer – Der verklärte Fremde, in: Das Lindenblatt. Jahresschrift für Schöne Literatur. Sechster Jahrgang 2016. Titelthema: Liebe, Arnshaugk Verlag (2017), 205-208.

Tödt, Ilse: Buchvorstellungen im fachbuchjournal (fbj, Dinges & Frick Wiesbaden, ISSN 1867-5328) 9. Jahrgang: Hubert Frankemölle, Vater im Glauben? Abraham / Ibrahim in Tora, Neuem Testament und Koran (Freiburg im Breisgau: Herder, 2016), und Gunnar Decker, Franz von Assisi. Der Traum vom einfachen Leben (München: Siedler, 2016), Februar 2017 Ausgabe 1 Seite 73-76 und 76-77. – Walter Kardinal Kasper im Gespräch mit Raffaele Luise, Das Feuer des Evangeliums (Ostfildern: Patmos, 2016), Bernd Liebenödter, Die Rezeption von Dietrich Bonhoeffers „Nachfolge“ in der deutschsprachigen Theologie und

Kirche (Stuttgart: Kohlhammer, 2017), und „Wie hast du's mit der Religion?“ Die Bibel (2003, Sonderausgabe 2015, 1. Nachdruck 2016), Katholizismus (2012, 2. Auflage 2013), Religionen der Welt (2016, Sonderausgabe 2016), Evangelisch (2016) (...für Dummies-Bücher, Weinheim: WILEY-VCH), April 2017 Ausgabe 2 Seite 64-65, 65-66 und 67-68. – Wolfgang Huber, Glaubensfragen (München: C.H.Beck, 2017), Juni 2017 Ausgabe 3 Seite 56-57. – Jürgen Neitzert, Muslime und Christen. Ein franziskanischer Blick auf den Islam (Würzburg: Echter-Verlag, 2017), und Michael Basse / Gerard den Hertog (Hg.), Dietrich Bonhoeffer und Hans Joachim Iwand – Kritische Theologen im Dienst der Kirche (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017), August 2017 Ausgabe 4 Seite 33-35 und 35-37.

A. Katarina Weilert

Vierck, Leonie/Villarreal, Pedro A./Weilert, A. Katarina (Hg.): The Governance of Disease Outbreaks, International Health Law: Lessons from the Ebola Crisis and Beyond. Baden-Baden: Nomos.

Weilert, A. Katarina: „Anmerkung zu BVerwG, Urt. v.02.03.2017 -3 C 19.15- Staatliche Erlaubnispflicht zum Erwerb tödlicher Betäubungsmittel zum Suizid“, in: Deutsches Verwaltungsblatt (DVBl) 132 (14), 910-913.

Weilert, A. Katarina: „Annäherungen an die Menschenwürde im Recht“, in: Ansätze-ESG Nachrichten 4+5 2017, 8-10.

Weilert, A. Katarina: „Der rechtliche Rahmen für den Umgang mit Fehl- und Totgeburten“, in: Rechtsmedizin 27 (4), 1-9.

Weilert, A. Katarina: „Fehlgeburt und Totgeburt: Der nicht lebend zur Welt gekommene Mensch im Recht“, in: Duttge, Gunnar/ Viebahn, Christoph (Hg.), Würde und Selbstbestimmung über den Tod hinaus, Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 47-69.

Weilert, A. Katarina: „The Right to Health in International Law - Normative Foundations and Doctrinal Flaws“, in: Vierck, Leonie/ Villarreal, Pedro A./ Weilert, A. Katarina (eds.), The Governance of Disease Outbreaks. International Health Law: Lessons from the Ebola Crisis and Beyond, 145-174.

Ines-Jacqueline Werkner

Werkner, Ines-Jacqueline: Militärische versus polizeiliche Gewalt. Aktuelle Entwicklungen und Folgen für internationale Friedensmissionen, Essentials. Wiesbaden: Springer VS, 51 S.

Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 979 S.

Werkner, Ines-Jacqueline: Einführung in das Handbuch, in: Dies./Ebeling, Klaus (Hg.), Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 1-8

Werkner, Ines-Jacqueline: Zum Friedensbegriff in der Friedensforschung, in: Dies./Ebeling, Klaus (Hg.), Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 19-32

Hoppe, Thomas/Werkner, Ines-Jacqueline: Der gerechte Frieden: Positionen in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland, in: Dies./Ebeling, Klaus (Hg.), Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 343–359

Werkner, Ines-Jacqueline: Der gerechte Frieden im ökumenischen Diskurs, in: Dies./Ebeling, Klaus (Hg.), Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 377–392

Werkner, Ines-Jacqueline: Just Policing: ein neues Paradigma?, in: Dies./Ebeling, Klaus (Hg.), Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 881–891

Werkner, Ines-Jacqueline: Just Policing. Eine Alternative zur militärischen Intervention?, in: epd-Dokumentation, Nr. 22. Frankfurt/M., 30.05.2017, 4–86

Werkner, Ines-Jacqueline (Red.) et. al.: Berliner Memorandum „Sicherheit neu denken – Wege des Friedens in Europa“, in: epd-Dokumentation, Nr. 40, Frankfurt a. M. 04.10.2017, 1–18;
URL www.fest-heidelberg.de/berliner-memorandum-sicherheit-neu-denken-wege-des-friedens-in-europa/

Publikationsreihen der FEST

„Religion und Aufklärung“ (Tübingen: Mohr Siebeck)

Band 1
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und ihre Antike. Die Renaissance als erste Aufklärung I, 1998, 146 S.

Band 2
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und die Entdeckung des Individuums in der Kunst. Die Renaissance als erste Aufklärung II, 1998, 240 S.

Band 3
Enno Rudolph (Hg.)
Die Renaissance und ihr Bild in der Geschichte. Die Renaissance als erste Aufklärung III, 1998, 208 S.

Band 4
Volkhard Krech (Hg.)
Georg Simmels Religionstheorie, 1998, 306 S.

Band 5
Hans-Richard Reuter (Hg.)
Ethik der Menschenrechte. Zum Streit um die Universalität einer Idee I, 1999, 368 S.

Band 6
Gunter Schubert (Hg.)
Menschenrechte in Ostasien. Zum Streit um die Universalität einer Idee II, 1999, 519 S.

Band 7
Enno Rudolph/Dietrich Korsch (Hg.)
Die Prägnanz der Religion in der Kultur, 2000, 268 S.

Band 8
Volkhard Krech (Hg.) Wissenschaft und Religion, 2002, 377 S.

Band 9
Martin Mulsow (Hg.)
Das Ende des Hermetismus, 2002, 405 S.

Band 10
Richard Faber/Enno Rudolph (Hg.)
Humanismus in Geschichte und Gegenwart, 2002, 246 S.

Band 11
Jürgen Hübner/Ion-Olimpiu Stamatescu/Dieter Weber (Hg.)
Theologie und Kosmologie, 2004, 519 S.

Band 12
Petra Bahr/Hans Michael Heinig (Hg.)
Menschenwürde in der säkularen Verfassungsordnung. Rechts-wissenschaftliche und theologische Perspektiven, 2006, 417 S.

Band 13
Wolfgang Bock (Hg.)
Islamischer Religionsunterricht? Rechtsfragen, Länderberichte, Hintergründe, 2006, 2007 XII/252 S.

Band 14
Gesine Palmer (Hg.)
Fragen nach dem einen Gott. Die Monotheismusdebatte im Kontext, 2007, 401 S.

Band 15
Johannes Brachtendorf/Thomas Möllenbeck/Gregor Nickel/Stephan Schaede (Hg.)
Unendlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven, 2008, 395 S.

Band 16
Ulrich Ratsch/Ion-Olimpiu Stamatescu/Philipp Stoellger (Hg.)
Kompetenz in Bildern. Funktionen und Grenzen des Bildes in den Wissenschaften, 2009, 354 S.

Band 17
Petra Bahr/Stephan Schaede (Hg.)
Das Leben. Band 1. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2009, 530 S.

Band 18
Markus Höfner/Stephan Schaede/Günter Thomas (Hg.)
Endliches Leben. Interdisziplinäre Zugänge zum Phänomen der Krankheit, 2010, 379 S.

Band 19
Peter Dabrock/Ruth Denkhäus/Stephan Schaede (Hg.)
Gattung Mensch. Interdisziplinäre Perspektiven, 2010, XIX, 411 S.

Band 20
A. Katarina Weilert (Hg.)
Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?, 2011, 324 S.

Band 21
Gerald Hartung/Magnus Schlette (Hg.)
Religiosität und intellektuelle Redlichkeit, 2012, 353 S.

Band 22
*Stephan Schaeде/ Gerald Hartung/
Tom Kleffmann (Hg.)*
Das Leben. Band 2. Historisch-systematische Studien
zur Geschichte eines Begriffs, 2012, 586 S.

Band 23
Gesine Palmer/ Thomas Brose (Hg.)
Religion und Politik. Das Messianische in Theologien,
Religionswissenschaften und Philosophien des zwan-
zigsten Jahrhunderts, 2013, 283 S.

Band 24
Stephan Schaeде/ Thorsten Moos (Hg.)
Das Gewissen, 2015, 579 S.

Band 25
*Hermann Deuser/ Markus Kleinert
Magnus Schlette (Hg.)*
Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik
von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, 2015,
443 S.

**Institutsreihe A
(Heidelberg: Texte und
Materialien der FEST)**
Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 46
Volker Teichert
Umweltmanagement in Schulen. Arbeitshilfe zur
Umsetzung der EMAS-Verordnung am Beispiel der
Dammrealschule Heilbronn und der Internationalen
Gesamtschule Heidelberg, 2000, 400 S.

Band 47
Wolfgang Bock/ Wolfgang Lienemann (Hg.)
Frauenordination. Studien zu Kirchenrecht und Theolo-
gie, 2000, 296 S.

Band 48
Constanze Eisenbart/ Christopher Daase (Hg.)
Nuklearwaffenfreie Zonen. Neue Aktualität eines alten
Konzeptes, 2000, 319 S.

Band 49
Hans-Michael Empell
Die Staatengemeinschaftsnormen und ihre Durchset-
zung. Die Pflichten erga omnes im geltenden Völker-
recht, 2003, 499 S.

Band 50
Sabine Klotz
Zivile Konfliktbearbeitung. Theorie und Praxis, 2003,
204 S.

Band 51
Christiane Fröhlich/ Tanja Rother (Hg.)
Zum Verhältnis von Religion und Politik im Nahostkon-
flikt. Dokumentation einer interdisziplinären Vortrags-
reihe an der Forschungsstätte der Evangelischen Studi-
engemeinschaft e.V., 2006, 231 S.

Band 52
Christiane Fröhlich
Wasser im Nahen Osten – Weg
zur Kooperation zwischen Israelis und Palästinensern?,
2008, 203 S.

Band 53
Ilse Tödt
„Gute Mächte“ – Bonhoeffer-Darstellungen, 2009,
199 S.

Band 54
*Marta Wachowiak/ Dariusz Kielczewski/ Hans Diefen-
bacher (Hg./Red.)*
Nachhaltiger Konsum? Die Entwicklung des Verbrau-
cher-verhaltens in Polen und Deutschland / Zrównowa-
żona konsumpcja? Rozwój zachowań konsumentów w
Polsce i Niemczech, 2011, 484 S.

Band 55
Thorsten Moos/ Hans Diefenbacher (Hg.)
Theologische Ethik der Ökologie im interdisziplinären
Gespräch, 2013, 193 S.

**Institutsreihe B
(Heidelberg: Texte und
Materialien der FEST)**
Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 28
Richard Douthwaite (Hg.)
Die Ökologie des Geldes. Mit einem Vorwort von
Bernard Lietaer und einem Vorwort zur deutschen Aus-
gabe von Hans Diefenbacher, 2002, 92 S.

Band 29
Sabine Klotz/ Jan Gildemeister (Hg.)
Die Evaluierung erwünschter und unerwünschter Wir-
kungen von Ziviler Konfliktbearbeitung. Dokumenta-
tion des Heidelberger Gesprächs im März 2003, 2004,
82 S.

Band 30
*Hans Diefenbacher/ Andreas Frank/ Ingo Leipner/ Volker
Teichert/ Stefan Wilhelmy (Hg.)*
Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland –
Ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen
Nachhaltigkeitsstrategie, 2004, 106 S.

Band 31
*Constanze Eisenbart/ Ulrich Ratsch/ Leopold Barleon/
Eric Chauvistré/ Christopher Daase/ Dieter von Ehren-
stein/ Wilhelm Gmelin/ Erwin Häckel/ Egbert
Kankeleit/ Thilo Marauhn/ Christoph Pistner (Hg.)*
Wohin mit dem Plutonium? Optionen und Entschei-
dungskriterien, 2004, 108 S.

Band 32
Ute Johanna Hartwich
Der Einfluss der Präsenz internationaler Organisatio-
nen auf die lokale Wirtschaft in Nachkriegsgebieten –
Eine Analyse am Beispiel Bosnien Herzegowina, 2005,
96 S.

Band 33
*Hans Diefenbacher/ Constanze Eisenbart/ Ulrich Ratsch
unter Mitwirkung von Klaus Breyer und Gerhard Mon-
ninger*
Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl – ein Gedenk-
tag nach 20 Jahren. Anlass zur Neu-Orientierung in der
Energiepolitik?, 2006, 18 S.

Band 34
Hans-Michael Empell
Der Internationale Strafgerichtshof und die Verfolgung
der Bürger von Drittstaaten. Zur völkerrechtlichen

Position der USA gegenüber dem internationalen Strafgerichtshof, 2006, 75 S.

Band 35

Eberhard Schmidt-Aßmann

Die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium, 2006, 23 S.

Band 36

Forschungsstätte der Evangelischen

Studiengemeinschaft

Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der FEST am 18. Juni 2008, 36 S.

Band 37

Hans Diefenbacher (Hg.)

Nachhaltigkeit und Klimaschutz – Beiträge zu einem Gespräch zwischen den Religionen, Heidelberg, 2011, 108 S.

Institutsreihe

„FEST für die Praxis“

Band 1

Arne Cierjacks/ Volker Teichert/Hans Diefenbacher
Umweltmanagement von Großveranstaltungen, 2008, 70 S.

Band 2

Hans Diefenbacher/ Andreas Frank/ Volker Teichert/ Stefan Wilhelmy

Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland. Fortschreibung 2008, 2008, 110 S.

Band 3

Beatrice van Saan-Klein/Marta Wachowiak

Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiversität, 2008, 80 S.

Band 4

Jörg Menke (Hg.)

Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische Arbeitshilfe für den Gottesdienst, 2008, 72 S.

Band 5

Hans Diefenbacher/ Roland Zieschank (unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser)

Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag für einen neuen Wohlfahrtsindex, 2008, 102 S.

Band 6

Arbeitsgemeinschaft der Umwelt-beauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland/ Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen (Hg.)

Vielfalt verstehen. Bausteine für die kirchliche Bildungsarbeit zur Biodiversität, 2009, 77 S.

Band 7

Marta Wachowiak (Hg.)

Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte Zusammenarbeit/Ikony porozumienia. 20 latowocnej wspólny, Heidelberg/Warszawa, 2011, 108 S.

Band 8

Hans Diefenbacher/ Oliver Foltin/Benjamin Held/ Dorothee Rodenhäuser/ Rike Schweizer/Volker Teichert/ Marta Wachowiak

Richtung Nachhaltigkeit – Indikatoren, Ziele und Empfehlungen für Deutschland, 2011, 182 S.

Studienausgabe Georg Picht (Stuttgart: Klett-Cotta)

Hg. von C. Eisenbart in Zusammenarbeit mit E. Rudolph

Kants Religionsphilosophie.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1985, ³1998, 638 S.

Kunst und Mythos.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1986, ⁵1996, 639 S.

Aristoteles' „De anima“.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1987, ²1992, 437 S.

Nietzsche.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1988, ³2001, 456 S.

Der Begriff der Natur

und seine Geschichte.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1989, ⁴1998, 502 S.

Platons Dialoge „Nomoi“

und „Symposion“.

Einführung: *Wolfgang Wieland*, 1990, ²1992, 612 S.

Glauben und Wissen.

Einführung: *Christian Link*, 1991, ²1994, 290 S.

Zukunft und Utopie.

Einführung: *Enno Rudolph*, 1992, 433 S.

Geschichte und Gegenwart.

Einführung: *Ernst Schulin*, 1993, 390 S.

Die Fundamente der griechischen Ontologie.

Einführung: *Hellmut Flashar*, 1996, 337 S.

Von der Zeit.

Einführung: *Kuno Lorenz*, 1999, 759 S.

Außerhalb der Institutsreihen

Friedensgutachten 2017, (Hg.): Margret Johannsen/ Bruno Schoch/ Andreas Heinemann-Grüder/Corinna Hauswedell/ Jochen Hipplertt. Münster: LIT, 2017, 290 S.

Constanze Eisenbart (Hg.): Die Singuläre Waffe – Was bleibt vom Atomzeitalter? (12 Beiträge) Springer VS 2012, 208 S.

Impressum

Die Evangelische Studiengemeinschaft e.V.
wird getragen von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD), Gliedkirchen der EKD,
den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.
und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums:
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Vorsitzender des Vorstands:
Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Leiter der Forschungsstätte:
Prof. Dr. Klaus Tanner

Redaktion:
PD Dr. Magnus Schlette, Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Grafisches Konzept, Layout:
Cinzia Fenoglio, artefatti, Mannheim

Titelfoto: © FEST

Druck:
Senser-Druck GmbH



klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert,
auf 100 % Recyclingpapier

Bestellungen erbeten an:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
Telefon: 06221/9122-0
Telefax: 06221/167257
E-Mail: info@fest-heidelberg.de

ISBN 978-3-88257-073-1

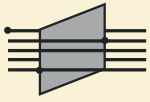
ISSN 2196-341X

Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Forschungs-
stätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Heidelberg, im März 2018





F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Institut für interdisziplinäre Forschung

Protestant Institute for Interdisciplinary Research

ISBN 978-3-88257-073-1

ISSN 2196-341X